Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

218 (9.8.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-711635

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 218. Oldenburg, Donnerstag, 9. August 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser wohnte gestern dem Scharfschießen zweier Fußartillerie-Regimenter auf dem Schießplatz in Wahn bei und begab sich dann zum Besuch der Familie Krupp nach Essen zur Villa Hügel.

*

Die Taufe des jüngsten Prinzen ist endgültig auf den 29. Aug. festgesetzt.

*

Der Reichskanzler bezeichnet die Unterstellung eines sozialdemokratischen Blattes, er habe schon vorher die Beziehungen des Majors Fischer zur Firma Tippelskirch gekannt, als Lüge. Er verbietet noch einmal rücksichtsloses und schärfstes Aufdecken und Einschreiten, ohne Ansehen der Person.

*

Gestern wurde in Genf der Kongreß der internationalen Aerztevereinigung eröffnet.

*

Von dem untergegangenen Auswandererschiff Sirio werden 328 Personen vermißt.

*

Der Generalstreik in Petersburg ist eingestellt. Es gehen erneut Gerüchte über die Abdankung des Zaren. Das neue Kabinett soll gebildet sein. Die Nachricht von einer Militärdiktatur wird dementiert, desgl. von der Ernennung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Oberkommandierenden des russischen Heeres.

Eine Tat der preußischen Orthodoxie.

Für die geistigen Zustände in Preußen ist vielleicht nichts bezeichnender als die Rücksichtslosigkeit, mit der die protestantische Orthodoxie in ihrem Bereiche gegen die geistige Freiheit und das religiöse Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden vorgeht. Ihre neueste Tat ist die Nichtbestätigung des von der Dortmunder Gemeinde Reinoldi einstimmig gewählten Pfarrers César, dessen theologische Anschauungen dem westfälischen Konsistorium nicht behagt haben. Ueber die Bedeutung dieses neuesten Angriffs der Orthodoxie findet sich in der letzten Nummer des Evangelischen Gemeindeblattes eine eingehende Darlegung aus der Feder des bekannten liberalen Dortmunder Pfarrers Traub. Man liest da folgendes:

Noch hat die rheinisch-westfälische Kirche ihren „Fall" in Remscheid, und schon wird sie aufs neue erregt durch einen weiteren Fall. Ohne die Bedeutung des Remscheider Streites zu beeinträchtigen, müssen wir gleich hier sagen, daß der Fall César in Dortmund viel tiefgreifender und von ungleich grundsätzlicherer Bedeutung ist. Die gesamte liberale Theologie wird hier ausdrücklich und grundsätzlich getroffen, und vom westfälischen Konsistorium der Versuch gemacht, dieselbe ein- für allemal von der Kanzel auszuschließen.

Worum handelt es sich? Pfarrer César aus Wiesenthal wurde in Dortmund zum achten Pfarrer an der Reinoldigemeinde gewählt. Die Wahl geschah einstimmig. Positive, Gemeinschaftsleute, Liberale haben den Pfarrer gemeinsam gewählt. Von keiner Seite wurde ordnungsmäßig Protest eingelegt. Trotzdem wird Pfarrer César nicht bestätigt. Warum? Er war achtzehn Jahre im evangelischen Pfarramt. Er ist ein hochverdienter Geistlicher der weimarischen Landeskirche. Das Vertrauen der Gemeinde hat ihn schon zweimal in die Landessynode gesandt. Der Pfarrverein zählt ihn zu seinen Vorstandsmitgliedern. Im Vorstand für innere Mission arbeitet er seit Jahren. Das Interesse für Heidenmission pflegte er stets. Seine Wirksamkeit in Jugendfürsorge und ländlicher Wohlfahrtspflege erregte schon lange die öffentliche Aufmerksamkeit und hat in Berlin offizielle Anerkennung gefunden. Achtzehn Jahre lang hatte die weimarische Kirchenbehörde keine Veranlassung, ihm wegen seiner theologischen Stellung Vorhalt zu machen. Dem westfälischen Konsistorium war es vorbehalten, diesem Manne den Zutritt zu einer preußischen Kanzel zu weigern. Warum? Weil seine Auffassung von der Auferstehung, von der Jungfrauengeburt und von der Naturanlage Christi nicht mit den theologischen Anschauungen des Konsistoriums übereinstimmt. Ausdrücklich gibt Pfarrer César ein Gebet zu dem erhöhten Christus zu. Trotzdem wird er abgewiesen, weil seine Anschauung nicht genügend mit den Bekenntnissen übereinstimmt.

Die Gemeindevertretung von Reinoldi hat in anerkennenswerter Einmütigkeit sofort Beschwerde bei dem Oberkirchenrat eingelegt. Gegen eine einzige Stimme haben 60 Gemeindevertreter ihre Stimme erhoben und an dem Manne ihrer Wahl festgehalten. Die Beschwerde selbst wird veröffentlicht werden. Mit Recht kann man sagen, daß dies Verfahren des Konsistoriums auf die Dauer nicht nur den Protestantenverein, sondern alle liberalen Parteien und Strömungen, auch die sogenannte Mittelpartei, einfach von dem Pfarramt ausschließt. Die Begründung des Konsistoriums ist eine durchaus theologische. Im ausgesprochenen Gegensatz zu der oberkirchenrätlichen Haltung im Falle Römer wird hier nur um theologischer Anschauungen willen einem Manne, der achtzehn Jahre unangefochten sein Pfarramt verwaltet hat, der Eintritt in die preußische Landeskirche verweigert. Und das in einer Zeit, in welcher man auf Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands bedacht ist!

Doch wir wollen heute nur die Tatsachen mitteilen. Hier handelt es sich unseres Erachtens um einen Existenzkampf. Die Gemeinde, die einstimmig gewählt hat, aus welcher kein Protest erhoben wird, wird vollständig beiseite gesetzt. Sie hat nichts zu sagen. Ein Pfarrer, der bisher unangefochten war, wird auf einmal vor seiner Gemeinde bloßgestellt und in der Konsequenz das Kirchenregiment des betreffenden Landes in Beziehung auf Bekenntnistreue als minderwertig behandelt. Und das alles innerhalb des einen Deutschlands, innerhalb der evangelischen Kirche Deutschlands! Wohin kommen wir? Wieviel Fleiß und Arbeitsfreudigkeit wird geknickt! Wieviel Kraft geht unserer kirchlichen Welt verloren durch unnützen Kampf um theologische Streitfragen.

Hier liegt also, wie die „K. Z." richtig bemerkt, ein vom Zaune gebrochener Angriff der Kirchenbehörde gegen eine wissenschaftliche Richtung in der protestantischen Theologie vor, deren siegreichem Einfluß selbst die positiven Theologen sich immer weniger verschließen können, und zugleich ein Angriff gegen einen Fundamentalbegriff des protestantischen Kirchentums, das Selbstbestimmungsrecht der einzelnen Gemeinde. Grund genug unseres Erachtens, daß alle Protestanten sich zur Wehr setzen, die mit der Verknöcherung und Bevormundung des religiösen Lebens durch bureaukratische Eingriffe nicht einverstanden sind.

Die gewerbliche Tarifbewegung im 1. Halbjahr 1906.

Die letzten Monate haben für die gewerbliche Tarifbewegung wieder einen außerordentlichen Aufschwung gebracht, die Tarifbewegung dringt immer mehr auch in Berufe ein, in denen sie früher nur sehr schwer und nur vereinzelt Fuß fassen konnte. Die vor zwei Jahren vom arbeitsstatistischen Amt festgestellte Zahl von tausend Tarifverträgen ist heute längst überholt, man kann jetzt die Zahl der abgeschlossenen korporativen Arbeitsverträge als stark in das vierte Tausend gehend ansehen. Wurde noch vor zwei Jahren fast jeder einzelne Tarifvertrag in der Presse registriert, so ist es heute schon ganz unmöglich geworden, vom Abschluß jedes einzelnen Tarifvertrages Notiz zu nehmen. Allein im Maurer- und Zimmerergewerbe Deutschlands dürfte die Zahl der bereits in diesem Jahre abgeschlossenen Tarifverträge auf mindestens 400 bis 500 anzusetzen sein, und entsprechend groß ist auch die Zahl der zum Abschluß gelangten Tarifverträge in den anderen Gewerben des Baufaches, im Berufe der Maler, Stuckateure, Bautischler, Stein- und Holzbildhauer, der Gipser, Klempner, Dachdecker und Töpfer. Und auch in den Gewerben, die nicht zum Baufach gehören, hat sich eine Erweiterung der Tarifbewegung bemerkbar gemacht, so bei den Werkstatttischlern, bei den Lederarbeitern, Schuhmachern, bei den Schmieden und Kupferschmieden, bei den Handels- und Transportarbeitern und besonders im Bierbrauergewerbe. Von größerer Bedeutung ist auch die jetzige Tarifbewegung der Bäcker; sie hat sich schon auf Städte in den verschiedensten Teilen Deutschlands ausgedehnt und auch bereits mehrfach zu Tarifabschlüssen geführt. Für das Steinsetzergewerbe wird ein allgemeiner Reichstarif angestrebt, und im Buchdruckergewerbe werden schon jetzt die Vorbereitungen getroffen zu den im September beginnenden Beratungen über die Neugestaltung des Buchdrucker-Tarifes; der jetzt bestehende Tarif im Buchdruckergewerbe kann gerade in diesen Tagen auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken, und es ist interessant, die Entwicklung der Buchdrucker-Tarifgemeinschaft durch ein paar Zahlen zu skizzieren. Nach dem ersten Verzeichnis vom 30. April 1897 hatten den Tarif anerkannt 1631 Druckereien, in denen 18 340 Gehilfen beschäftigt waren, das letzte Verzeichnis zeigte dagegen 8583 Druckereien auf, in denen rund 50 000 Gehilfen beschäftigt waren. 1897 war der Vertrag auf 469 Orte ausgedehnt, jetzt ist er ausgedehnt auf 1659 Orte. Der Tarif ist anerkannt von 66 Prozent sämtlicher Druckereien, in denen 90 Prozent der Gehilfen beschäftigt sind. 45 Tarifschiedsgerichte und 46 paritätische Arbeitsnachweise sind zur praktischen Durchführung der Tarifgemeinschaft eingesetzt.

Aber die Tarifbewegung zeigt nicht nur die Tendenz zur Ausbreitung, sie gewinnt auch an innerem Gehalt. Die Tarifverträge werden besser ausgearbeitet, es wird darin eine größere Reihe von Fragen des Arbeitsverhältnisses geregelt. Sind in der ersten Zeit der Tarifbewegung oft genug Tarifverträge abgeschlossen worden, die kaum diesen Namen verdient haben, in denen nicht einmal Bestimmungen über den Stundenlohn oder über die tägliche Arbeitszeit getroffen waren und die wegen der vielen Streitpunkte, die offen blieben, auch nicht lange bestanden, so wird jetzt bei Abfassung der tariflichen Bestimmungen durchweg eine größere Sorgfalt angewendet. Verträge, in denen nicht wenigstens ein fester Stundenlohn oder ein fester Akkordtarif und die tägliche Arbeitszeit festgelegt werden, dürften wohl kaum mehr abgeschlossen werden. Sehr häufig ist jetzt auch die Festlegung eines Minimallohnes, wobei wieder für die jüngeren und für die älteren, nicht mehr voll leistungsfähigen Arbeiter ein besonderer Satz gilt. Auch die Regelung des Ueberstundenwesens, der Nacht- und Sonntagsarbeit, der Arbeiten außerhalb des Wohnortes ist sehr häufig. Weiter wird jetzt vielfach festgesetzt, daß die Löhne innerhalb gewisser Fristen steigen, es kommt nicht selten vor, daß während der mehrjährigen Geltungsdauer eines Vertrages zwei- und dreimal Lohnerhöhungen eintreten. Diese Einrichtung wirkt für beide Teile günstig, sie bewirkt bei den Arbeitern ein größeres Interesse am Tarifvertrag, und den Unternehmern wird durch die langsame und im voraus berechnete Steigerung der Löhne eine bessere Kalkulation und das leichtere Anpassen an die steigenden Löhne ermöglicht. Weiter zeigt die Tarifbewegung eine sehr günstige Wirkung insofern, als durch sie eine größere Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit in der Entlohnung und in der Arbeitszeit geschaffen worden ist, und zwar nicht nur eine größere Gleichmäßigkeit in den einzelnen Orten, sondern über ganze Landesteile hinweg. Gewiß bestehen auch heute noch zwischen den Löhnen und Arbeitszeiten in den verschiedenen Bezirken große Unterschiede, aber eine größere Annäherung ist durch die Tarifverträge doch schon erreicht worden. Wenn aber jetzt die Tarifverträge besser ausgebaut werden und eine höhere Lebensfähigkeit zeigen, so ist dies auch zu einem großen Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß während der letzten Jahre sowohl auf Seiten der Arbeitgeber, als auch auf seiten der Arbeitnehmer die Organisationen ausgebaut worden sind. Die meisten tarifähnlichen Vereinbarungen, die früher abgeschlossen wurden, konnten sich nur deshalb nicht behaupten, weil es an Organisationen fehlte, die hinter diesen Vereinbarungen standen.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Ursache des Kolonialübels.

Die „Frkf. Ztg." weist eine der hauptsächlichsten Quellen des Uebels der kolonialen Mißstände und Skandale nach, indem sie außer auf die Mängel in der Organisation der Kolonialabteilung auf die Tatsache deutet, daß die Kolonien von vielen Leuten gleich von Anfang an als Unterkunftsort für gescheiterte Existenzen, von anderen als Bereicherungsobjekt angesehen wurden, und daß nun alle, denen besondere Einflüsse zu Gebote standen, diese für ihre Zwecke nach Kräften auszunutzen suchten. Ihnen kam zugute, daß die verfassungsmäßige Gleichberechtigung für die Besetzung der Staatsstellen nur eine scheinbare ist, daß sich alles aus einem sehr kleinen Kreise rekrutiert und darum der Familienzusammenhang in Verbindung mit politischen Einflüssen um so stärker wirkt. So wurden Leute, die es wahrhaftig nicht verdienten, auffallend schnell gefördert, und die Räte, welche dabei mithalfen, schufen sich damit selber einen Rückhalt, der ihnen sogar gegen ihre Vorgesetzten zugute kommen konnte. Die Kolonialdirektoren selbst aber fühlten sich demgegenüber ohnmächtig, waren auch zu unsicher in ihrer Stellung, um etwas ändern zu können. — Die „D. Tagztg." schreibt u. a.: Schon vor einigen Tagen haben wir uns dahin ausgesprochen, daß dem Landwirtschaftsminister aus der Beteiligung seiner Gattin an der Firma von Tippelskirch ein gegenständlicher begründeter Vorwurf nicht gemacht werden kann, und daß deshalb die neueren Vorgänge ihm keinen Anlaß bieten können, die Frage seines Rücktritts zu erwägen. Immerhin wäre es wünschenswert gewesen, wenn bei dem Eintritt des Herrn von Podbielski in den Staatsdienst sich die Möglichkeit geboten hätte, das Geschäft zu verkaufen oder seine Anteile einem anderen zu überlassen. Die Hetze, die jetzt ein Teil der Presse gegen den Landwirtschaftsminister treibt, ist aber durchaus unberechtigt und macht in ihrer innerlichen Unwahrhaftigkeit einen geradezu häßlichen Eindruck.

Nachbarn in Ostafrika.

Der Aufstand in Ostafrika kann im Vergleich mit dem südwestafrikanischen als ziemlich harmlos bezeichnet werden, hauptsächlich wohl wegen der schlechten Bewaffnung der Eingeborenen. Aendert sich hierin etwas, so wird es mit

Landesbibliothek Oldenburg

der Harmlosigkeit sein Ende haben. Es kann sich aber ändern, wenn Engländer und Portugiesen nicht mehr mit den Deutschen zusammenhalten, sondern den Eingeborenen Hinterlader liefern. Nun sind allerdings diese Neger im Waffengebrauch nicht entfernt in dem Maße geschult, wie Herero und Hottentotten, aber sie würden doch wegen ihrer gewaltigen Ueberzahl und der ungeheuren Ausdehnung des Gebiets in die Lage kommen, den Deutschen einen kostspieligen und verlustreichen zweiten Kolonialfeldzug auf den Hals zu laden. Ueber diese Tatsache können auch die zuversichtlichsten Schilderungen nicht hinwegtäuschen, die von den parlamentarischen Ostafrikafahrern entworfen werden dürften.

Kleine Nachrichten.

Der Kaiser wird während des diesjährigen Kaisermanövers in Schlesien in der Zeit vom 10. bis 15. September im Schloß zu Liegnitz residieren. Bei dieser Gelegenheit beabsichtigt der Monarch an der am 10. September stattfindenden Silberhochzeit des Fürsten zu Solms-Barzth auf Klitschdorf teilzunehmen. — Der Kaiser hat die Taufe des jüngsten Prinzen durch Oberhofprediger Dr. Dryander endgültig auf den 29. August festgesetzt.

Antelegraphieren. Ueber die in letzter Zeit immer mehr wachsende Sucht, bei unpassenden Gelegenheiten offizielle Telegramme vom Stapel zu lassen, äußert sich unter der Ueberschrift „Antelegraphieren" die „Tägliche Rundschau" in folgender bemerkenswerten Weise:

Das Antelegraphieren ist wieder in besonderem Schwunge. Nachdem unlängst der Reichskanzler Fürst Bülow es für nötig gehalten hat, dem früheren italienischen Minister Luzzati, einem der schärfsten Gegner unserer Handelsvertragsbestrebungen, in einem überschwenglichen Telegramm seine Genialität amtlich zu bescheinigen, hat nunmehr der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Tschirschky, auf die Nachrichten über eine Feuersbrunst in der Mailänder Ausstellung dem Präsidenten der Ausstellung, Senator Mangili, und dem Bürgermeister von Mailand, Senator Marchese Ponti, telegraphisch die lebhafteste Teilnahme der deutschen Regierung ausgedrückt. — Beide Herren haben gedankt, haben es aber unterlassen, der deutschen Regierung ihre „lebhafte Teilnahme" über die Kolonialunfälle auszudrücken, die auf uns schwerer lasten, als auf den Italienern der Mailänder Ausstellungsbrand. Was die deutsche Regierung der Brandunfall in Mailand angeht, ist um so weniger erfindlich, als der König von Italien bei seinem Mailänder Besuche um die deutsche Ausstellung im Bogen herumging. Müssen wir denn überall dabei sein, wo Worte gemacht werden und muß unsere Freundschaft jedem bei allen nur erspähbaren Gelegenheiten auf dem Präsentierbrett dargebracht werden, auch dann, wenn er uns noch wenige Monate vorher das Brett aus der Hand geschlagen hat? Nach Algeciras schien es eine zeitlang, als ob wir endlich zu einer Periode der Gelassenheit und Zurückhaltung im Verkehr mit unseren Nachbarvölkern gelangen würden; aber es scheint ein schöner Traum gewesen zu sein.

Ausland.

Rußland.

Abdankung des Zaren?

Umsonst rauscht nicht das Gebüsch. Von Tag zu Tag treten die Meldungen bestimmter auf, daß der Zar mit der Abdankung sich trage. In den Kronratssitzungen soll Nikolaus wiederholt mit diesem Schritt gedroht haben, wenn seine Auffassung Widerspruch erfuhr. Das Londoner Blatt „Daily Chronicle" erhält aus Petersburg ein Telegramm, daß die Fortsetzung der Meutereien in der Armee den Zaren zum Abdanken bestimmen werde. Der Zar will auch nichts davon wissen, den Revolutionären entgegenzukommen, sie durch Milde zu versöhnen. Also das merkwürdige Beispiel, das der russische Admiral Skrydlow gab, hat nicht den Beifall des Zaren. Stundenlang verweilte der Admiral bei den gefangenen Matrosen im Gefängnis, nannte sie „Brüder" und rührte sie schließlich, obwohl sie zuerst sehr unwillig waren über die trauliche Anrede, zu Tränen. Ein schönes Bild, nur so unmilitärisch wie möglich. Im übrigen, Tränen hat der Russe stets zur Verfügung. Er weint aus Freude und aus Rührung und er weint, wenn er aus revolutionärer Ueberzeugung Menschen tötet.

Auch der Zar weint. Die Katastrophen des russisch-japanischen Krieges erschütterten ihn bis zu Weinkrämpfen, und ebenso stark äußerte sich die seelische Erregung nach den Attentaten auf hohe Würdenträger. Aber der Zar überrascht immer wieder seine Umgebung durch seine Elastizität. Einige Stunden später scheint auch der stärkste Eindruck verwischt, ja verschwunden; der Zar ist in doppelt guter Laune, er glaubt aufs neue an seinen Stern und „fühlt eine Armee in seiner Faust". Diese Zähigkeit ist eine erstaunliche Eigenschaft. Man muß einmal bedenken, wieviel Staatsmänner und Militärs in Rußland den Platz geräumt haben, weil sie vor der Riesenaufgabe, die Revolution zu bezwingen, verzagten. Der Zar ist am meisten von den anarchistischen Anschlägen bedroht, das Gefühl absoluter Sicherheit wird er seit langem nicht mehr kennen, er kann nicht in die Herzen seiner Diener sehen, und dennoch harrt der Zar aus. Dazu gehört am Ende doch ein nicht ganz unbeträchtlicher Mut.

Aber die zäheste Natur wird durch dauernde Ungunst des Geschicks gebrochen. Nirgends in Rußland zeigt sich ein Anfang zur Besserung, das Heer ist durch und durch von revolutionären Ideen erfüllt, Soldaten und Matrosen diktieren, als Herren der Situation, förmlich ihre Bedingungen, die Gefängnisse können die Menge der Verhafteten kaum mehr fassen, die Gerichte sind trotz summarischer Rechtsprechung außerstande, rasche Sühne zu üben. Nun sollte der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch zum Oberkommandierenden des gesamten Heeres ernannt sein. Amtlich wirds bestritten. Daß die Absicht der Diktatur bestritten wird, versteht sich von selbst. Das Ableugnen ist man von den russischen amtlichen Stellen gewohnt. Im Ernst ist aber nicht zu glauben, daß Großfürst Nikolai der Mann dazu wäre, etwa die Reform des Heerwesens an Haupt und Gliedern herbeizuführen. Der Großfürst gehört anerkanntermaßen nicht zu den „Riesen des Gedankens", von deren Erscheinen das Manifest bei Auflösung der Duma träumte, und noch weniger zu den Riesen der Tat. Die Ernennung würde einen Uebergang zur Ausführung des verzweifelten Entschlusses bilden, mit umfassender militärischer Gewalt die Revolution zu ersticken. Ein Feldzug im Innern, zu dem ein Oberkommandierender erforderlich ist.

An den deutschen Börsen ist man ja inbezug auf Rußland von der äußersten Vertrauensseligkeit. Infolgedessen wird man in Berlin immer wieder von den Ereignissen überrascht, mit denen die Pariser und die Londoner Börse, besser unterrichtet und skeptischer, gerechnet haben. So meldet eine Depesche der „Voss. Ztg." von gestern abend aus Paris: „Da man in maßgebenden Finanzkreisen ernstliche Folgen von den Gerüchten über eine Abdankung des Zaren befürchtete, wurden Interventionskäufe vorgenommen. Es finden also in Paris maßgebende Finanzkreise die Abdankungsgerüchte beachtenswert genug, um daraufhin Verfügungen zu treffen. In Deutschland wird der Zar für unerschütterlich gehalten.

*

Petersburg, 8. Aug. Die Kabinettsrekonstruktion ist nunmehr perfekt. (?) Es treten neu ein Filosofroff und Wassiltschakoff. Zum Oberprokurator des heiligen Synod wurde der Vizeminister für Volksaufklärung, Lwowsky, ernannt. Wie aus amtlicher Quelle mitgeteilt wird, dürfte die Ernennung Lwows zum Kabinettschef am Sonnabend bekannt gegeben werden. Auch die Ernennungen des Grafen Heyden zum Minister des Aeußern und Stachowitschs zum Finanzminister sollen bevorstehen.

Kattowitz, 8. Aug. In den dicht gefüllten Wartesraum des Bahnhofes in Sosnowice wurde eine Bombe geworfen. Viele Personen wurden mehr oder minder schwer verletzt. Der Kaufmann Goldblum wurde getötet. Es entstand eine furchtbare Panik, wobei viele weitere Personen verletzt wurden. Zahlreiche Frauen fielen in Ohnmacht. Der Täter ist unbekannt.

Kiew, 8. Aug. Im Dorfe Granowa prügelten die Bauern den früheren Dumaabgeordneten Stefaniuk, weil ihnen dieser keine genügende Erklärung für die Auflösung der Reichsduma zu geben vermochte.

Sebastopol, 8. Aug. Infolge des Diebstahls der Untersuchungsakten wird der Prozeß gegen die zweite Gruppe der wegen einer Militärrevolte im vergangenen Herbst Angeklagten eine Verzögerung von 6 Monaten erleiden.

Nordamerika.

Newyork, 8. Aug. „Newyork Tribune" meldet aus Washington, daß dort ein amtlicher Bericht eingelaufen sei, der besagt, daß fünf Japaner bei den Aleuten, wo sie anscheinend widerrechtlich gefischt hätten, von den Amerikanern erschlagen worden seien. Später traf das amerikanische Kriegsschiff „Mac Culloch" ein und nahm 12 oder mehr Japaner wegen widerrechtlicher Fischerei fest. Das Staatsdepartement wird der japanischen Botschaft wegen dieses Vorfalls Kenntnis geben und sein Bedauern über die summarische Behandlung der Uebertretung aussprechen.

Unpolitisches.

Hamburg, 8. Aug. Die Forschungen nach den Tatenberger Raubmord wurden in der vergangenen Nacht in großem Umfange vorgenommen. Leider sind die Bemühungen bis jetzt völlig ergebnislos geblieben.

Der Heizer der zweiten Maschine des Schnellzuges Berlin-Hamburg wurde um 2¾ Uhr nachmittags vor Wittenberge beim Hinauslehnen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge von dem entgegenkommenden Zuge erfaßt, herausgeschleudert und sofort getötet.

Bacharach, 8. Aug. In der seit über zwei Jahren hier schwebenden Sache gegen den evangelischen Pfarrer Zimmermann hat der evangelische Oberkirchenrat in Berlin endgültig dahin entschieden, daß Pfarrer Zimmermann sich bis zum 31. Dezember 1906 ein anderes Amt zu suchen, auf jeden Fall aber seine Stellung bis dahin zu verlassen hat.

Wien, 8. Aug. Der ungarische Großgrundbesitzer Graf Georg Esterhazy hat sich entschlossen, in ein

---

Der erste Stapellauf in Einswarden.

v. B. **Oldenburg**, 8. Aug.

Einswarden! Wer hätte vor einigen Jahren von diesem kleinen Orte am linken Weserufer etwas gewußt, der damals aus einigen niedrigen, reitgedeckten Fischerhäusern bestand, die sich wie schutzsuchend in den Winkel des Blexer Deiches schmiegten! Und jetzt erhebt sich dort ein neuer Ort, dessen 3—4stöckige Häuser mit unheimlicher Schnelligkeit aus dem grünen Butjadinger Weideland aufschießen. Jung-Amerika, so bezeichnet der Volksmund diese Anfänge einer hoffentlich bald glänzend emporblühenden Industriestadt, und in der Tat, das ganze Leben und Treiben und alles, was man dort sieht, hat etwas Amerikanisches an sich, so daß den unbefangenen Beobachter, der es gut mit unserem Lande meint, fast die Befürchtung anwandelt, ob die Entwicklung hier nicht mit zu raschen Schritten einem lustigen Ziele zueile. Einstweilen aber sind die Verhältnisse wohl jung, aber gesund und zukunftsfähig, und die Lebensader, aus der alles schöpft, ist die neue Werft, die die Firma J. Frerichs u. Co. (A.-G.) in Osterholz-Scharmbeck dort betreibt.

Wer letztes Jahr um diese Zeit des Weges kam, sah in dem Winkel des Außendeichslandes vor Einswarden nichts als eine kleine, öde Sandfläche. Durch Deiche hatte man das Gelände vom Wasser abgesperrt, und unter Leitung des Ingenieurs Petersen aus Brake gewann man hier, indem man das Land etwa 2,5 Meter hoch durch Saug-Baggersand aufschüttete, das 6 Hektar große Werftterrain. Und jetzt, reichlich ein Jahr später, läuft bereits, nachdem verschiedene kleine Schiffe zu Wasser gelassen sind, der erste große Dampfer vom Stapel! Ende November 1905 war das Gelände bebauungsfähig, wurde dann durch ein Anschlußgleis mit der Bahn verbunden, und nun begann man mit dem Bau der Werkstätten. 500 Arbeiter sind dort zur Zeit beschäftigt, aber wenn die Vorarbeiten beendet sind, rechnet die unternehmende Firma auf etwa 2000 Leute. Diese große Masse will aber wohnen und leben, und es ist nicht möglich, schnell genug Wohnungen für sie herzustellen, so daß erst in einigen Jahren die Werft in allen Teilen vollständig eingerichtet sein wird. Bis dahin muß sie ihre Arbeiten zum Teil nach auswärts vergeben.

Als man sich heute dem Ort näherte, sah man schon von weitem überall wehende Fahnen den festlichen Tag verkünden, an dem jeder Einwohner direkt oder indirekt beteiligt ist. Der Tag erhielt eine besondere Bedeutung durch den Besuch des Großherzogs, der mit seinem Adjutanten, dem Rittmeister von Wedderkop, schon um 2,30 Uhr im Automobil am Werfteingange eintraf. Hier begrüßten ihn der Aufsichtsrat der Gesellschaft, Präsident J. H. Rowohlt an der Spitze, und die Direktoren Dümling und Walter. Außerdem waren anwesend Exzellenz Willich, Eisenbahndirektor Gräpel, Oberregierungsrat Scheer, Finanzrat Stein, die Bauräte Rieken, Kuhlmann, Meendsen-Bohlken, die Vertreter des Amts Butjadingen und der umliegenden Gemeinden, Gemeindevorsteher Mengers und Pastor Janßen-Blexen, Gemeindevorsteher Warnsloh-Atens u. a., Interessenten aus Bremen, Bremerhaven, Osterholz-Scharmbeck, Brake, Nordenham und eine ganze Reihe zum Stapellauf geladener Gäste.

Nach der Begrüßung nahm der Großherzog, dessen reges Interesse für die Anlage bekannt ist, und der vielleicht größeres Verdienst um ihr Zustandekommen hat, als man weiß, die Werft in allen Teilen sehr eingehend in Augenschein.

Betritt man die Werft

durch den Eingang auf dem Deich, so hat man linker Hand das große Verwaltungsgebäude mit kaufmännischen und technischen Bureaus, sowie einige Wohnungen für Betriebsbeamte, und rechter Hand das Pförtnerhaus mit Lohnbureau, sowie eine Gleiswage zum Verwiegen der ankommenden und abgehenden Waggons. Gerade voraus stößt man auf das geräumige Maschinen- und Kesselhaus, in welchem vor der Hand zwei Dreifach-Expansionsmaschinen, Kompressoren zur Herstellung von komprimierter Luft für die Betätigung der pneumatischen Werkzeuge, die Schalttafel und Verteilung der elektrischen Leitungen, sowie zwei Dampfkessel von je 100 Quadratmeter Heizfläche für 13 Atmosphären Betriebsdruck, zum Teil bereits aufgestellt und zum Teil im Aufbau begriffen sind. Hinter dem Maschinenhaus ist ein Raum für eine große elektrische Akkumulatorenbatterie vorgesehen. Hinter diesem Gebäude ist ein zweistöckiges Werkstättengebäude mit Zulage und Schnürboden mit verlängerter Kranbahn für Platten- und Stabeisenlager errichtet. Hieran schließt sich die eigentliche Schiffsbauhalle mit den Arbeitsmaschinen, elektrisch betriebenen Laufkränen, Glühöfen mit Richtplatten, Schiffsschlosserei und Schiffsschmiede. Ganz in der Nähe der Helgen sind die provisorischen Werkstätten aus Holz errichtet, welche zum Teil als Lagerschuppen, sowie für Holzbearbeitungswerkstätten benutzt werden.

Die drei Helgen, von welchen der erste für kleinere Dampfer, als Schiffe und Leichter usw., der zweite für Frachtdampfer bis zu etwa 3000 Tons und der dritte, welcher noch im Bau ist, zur Aufnahme von Dampfern bis zu 8000 Tons konstruiert ist, haben eine Länge von etwa 100 resp. 130 resp. 200 Metern.

Das Anschlußgleis ist über den ganzen Werftplatz verzweigt, so daß die Waggons mit den ankommenden Materialien sowohl nach dem Platten- und Fassoneisenlager, nach dem Anleger am Ufer und neben bezw. zwischen die Helgen gefahren werden können. Ferner ist ein Gleis nach dem noch im Bau befindlichen Ausrüstungshafen sowohl wie nach der Kesselschmiede verlegt. Zur Bedienung der Helgen dienen drei fahrbare Dampfdrehkräne von 3 bis 5 Tons Tragkraft.

An der Kaimauer des Ausrüstungshafens wird ein elektrisch betriebener Drehkran neuester Konstruktion von 100 Tons Tragkraft aufgestellt, welcher in etwa 4 Wochen dem Betriebe übergeben werden kann. Die Kesselschmiede ist ausgerüstet mit einem elektrisch betriebenen Laufkran von 60 Tons Tragkraft, sowie einigen kleineren Kränen, und ist daselbst eine Nietmaschine aufgestellt, welche sich zum Nieten der größten Kesselmaterialien eignet. Die Nietmaschine wird mit Druckluft betrieben und kann einen Druck von 150 Tons auf das Niet ausüben. Eine hängende Nietmaschine für 60 Tons Druck ist für kleinere Arbeiten vorgesehen. Im übrigen ist diese Kesselschmiede mit allen für den modernen Kesselbau erforderlichen Arbeitsmaschinen ausgerüstet. Neben dem Maschinenhause ist auf eisernem Gerüst ein Wasserturm errichtet, so daß nach allen Gebäuden der Werft das erforderliche Betriebswasser und auch Wasser für Feuerlöschzwecke geleitet werden kann. Alle Kräne, Transmissionen und auch größere Maschinen werden, außer den drei vorerwähnten Dampfdrehkränen, elektrisch angetrieben. Ebenso ist auch das ganze Werk mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet.

Zu erwähnen wäre noch, daß der Ausrüstungshafen eine Länge von etwa 200 Metern bei 40 Meter Breite und 4 Meter Tiefe unter niedrig Wasser erhält und daß fast das ganze Gelände der Werft so hoch aufgeschüttet wurde, daß es sturmflutfrei ist.

Gegen 4 Uhr näherte sich der Großherzog

dem Schiffsneubau,

der nur noch mit einigen starken Tauen auf seinem Helgen befestigt war, von einer nach Tausenden zählenden Zuschauermasse umdrängt. Das neue Schiff ist 72 Meter lang, über den Spanten 11 Meter breit und mittschiffs 3,7 Meter tief. Es trägt 1200 Tons Ladung und nimmt 100 Passagiere 1. und 2. Klasse an Bord. Es ist ein Doppelschraubendampfer und erhält zwei dreifache Expansionsmaschinen von je 330 indizierten Pferdestärken, die dem Schiff eine Geschwindigkeit von reichlich 10 Knoten in der Stunde zu geben vermögen.

Ferner wird der Dampfer ausgerüstet mit zwei direkt gekuppelten Dampfdynamos für elektrische Licht- und Kraftzwecke, Dampfankerwinde, Dampfladewinden, Dampfrudermaschine und einem Dampf-Capstan auf dem Hinterschiff. Mittschiffs hat das Schiff zur Aufnahme der Passagiere 1. Klasse, sowie für die Wohnungen der Offiziere große Aufbauten, in welchen auf dem Hauptdeck die Zimmer für etwa 50 Passagiere 1. Klasse und für eine Anzahl Offiziere untergebracht sind. Auf diesem Aufbaudeck ist ein großer Speisesalon, sowie ein Rauchsalon und Damensalon in erstklassiger Ausführung vorgesehen, und auf dem Brückendeck befinden sich einige Luxuskabinen, Zimmer für Kapitän und Offiziere, sowie das Ruderhaus. Im Vorschiff unter der Back sind die Räume für die Mannschaft eingerichtet und auf dem Hinterschiff unter der Poop Räume für etwa 50 Passagiere 2. Klasse vorgesehen. Alle Räume sind mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet. Auch sind Badeeinrichtungen und sonstige Bequemlichkeiten in entsprechender Weise angeordnet, so daß das

Landesbibliothek Oldenburg

Klostereinzutreten. Der Graf, welcher 58 Jahre alt ist, hat im vorigen Jahre seine Frau und vor einigen Wochen sein Kind durch den Tod verloren.

Mailand, 8. Aug. Durch eine in einem Kinematographen-Theater ausgebrochene Feuersbrunst wurde eine Anzahl Personen getötet, viele verletzt.

Glarus, 8. Aug. Beim Abstieg vom Toedi wurden sechs Touristen an der sogenannten durch steten Steinschlag berüchtigten „Gelben Wand" von einem heftigen Stein- und Eishagel überrascht und in den Gletscherschlund geschleudert. Ein Verunglückter, ein Goldschmied aus Schwiz, ist tot, ein anderer ist schwer, die übrigen leicht verletzt. Die Zahl der in den Bergen Verunglückten ist in diesem Jahre besonders groß.

*

Zum Untergang des „Sirio".

Madrid, 8. Aug. Aus den von den Behörden vorgenommenen Untersuchungen hat sich ergeben, daß die Besatzung und vor allem den Kapitän des „Sirio" schwere Schuld trifft. Der Dampfer wäre nicht völlig gesunken, wenn der Kapitän seine Autorität geltend gemacht hätte. Wenn die nötigen Anordnungen getroffen worden wären, wäre die Zahl der Opfer erheblich verringert worden. Eine Panik bemächtigte sich aller Passagiere, als sie sich von der Besatzung im Stich gelassen sahen. Die Schiffsoffiziere retteten sich zuerst. Der Kapitän verließ den Dampfer. Dem Ergebnis dieser Untersuchung zufolge muß das Verhalten des Kapitäns aufs schwerste verurteilt werden. — Der König verlieh den Kapitänen der Schiffe „Joven Miguel" und „Vincente Lacomba", die die Mehrzahl der Schiffbrüchigen gerettet haben, den Orden für Verdienste zur See. — Amtlich wird bekannt gegeben, daß vom „Sirio" 328 Personen vermißt werden, darunter 14 Matrosen.

Die Hitze in Amerika.

Newyork, 8. Aug. Die Schwüle in Newyork hält an. Für arme Leute war die vergangene Nacht schrecklich. Die öffentlichen Erholungspiers sind nachts offen, weil die Hitze in den Mietkasernen unerträglich ist. 14 Todesfälle sind gemeldet. — Dienstag mittag waren in Newyork wieder 98 Grad Fahrenheit im Schatten. Zahlreiche Todesfälle waren zu verzeichnen. Die Polizei gestattete der Bevölkerung, in Badekleidern in den Parks zu schlafen. In Washington steht das Thermometer sogar auf 103 Grad, ebenso in Philadelphia. In den Hospitälern Newyorks wurden 200 infolge der Hitze erkrankte Personen eingeliefert. Allein in Brooklyn wurde die Polizei zur Wegschaffung der Kadaver von 52 Pferden und 210 Katzen und Hunden, die infolge Hitzschlages auf der Straße verendeten, in Anspruch genommen. Die Gesundheitsbehörde der Stadt Newyork ordnete die Vernichtung von 150 000 Quart infolge der Hitze verdorbener Milch an. Es herrscht in der Stadt Milchnot, so daß die kleinen Kinder doppelt zu leiden haben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. August.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog nahm gestern am Stapellauf eines Schiffes auf der Frerichs'schen Werft in Einswarden teil.

* **In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Deutschen Nationalbank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen,** gelangte der Abschluß für das erste Semester 1906 zur Vorlage. Trotzdem die Fusion der Nordwestdeutschen Bank, Kommanditgesellschaft auf Aktien, und der Deutschen Nationalbank erst im April durchgeführt wurde, ist das Ergebnis ein recht günstiges. Bei lebhafter Steigerung der Umsätze und Zunahme der Konten ergab sich ein Bruttogewinn von 1 464 200,51 *M* und ein Reingewinn von 1 158 264,10 *M*. Außerordentliche Gewinne, sowie Fusions- und Effektengewinne sind dabei nicht zur Verrechnung gelangt. Der Umsatz von einer Seite des Hauptbuches belief sich auf 987 088 157,45 *M*. Ein Teil der Guatemala-Plantagen der Bank ist bereits verkauft, wegen des Restes schweben Verhandlungen, die eine gewinnbringende Realisierung erwarten lassen.

* **Die Reichsbanknebenstelle** hält ihre Geschäftsräume in Zukunft an den Sonnabend-Nachmittagen geschlossen. (Siehe Inf.)

* **Bravo!** Das Amt Cloppenburg macht die obstbautreibende Bevölkerung des Amtsbezirks auf die in der Zeit vom 11. bis 14. Oktober d. J. in Oldenburg stattfindende allgemeine Landes-Obst-Ausstellung aufmerksam und fordert zur Beschickung derselben auf. Die Ausstellung ist die erste derartige Veranstaltung, welche im Herzogtum Oldenburg stattfindet und welche Zeugnis davon ablegen soll, welche Fortschritte auf dem Gebiete des Obstbaues bis jetzt im Lande erreicht worden sind. Zur Förderung der Beschickung der Ausstellung aus dem Amtsbezirk wird das Amt für hervorragende Leistungen aus dem Amtsbezirk besondere Ehrenpreise aussetzen. — Welches Amt folgt nach?

* **Das Oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19** hat nach beendigtem Kavallerie-Manöver auf dem Truppen-Uebungsplatz in Munster den Rückmarsch in die Garnison angetreten.

* **Der letzte Vergnügungszug nach Osnabrück** fährt Sonntag, den 12. August. In Oldenburg, Osternburg, Cloppenburg, Essen, Quakenbrück, Badbergen, Bersenbrück, Alhausen und Bramsche werden Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt ausgegeben. Der Zug verläßt Oldenburg um 7.10 Uhr und erreicht sein Ziel um 9.47 Uhr. Die Rückfahrt von Osnabrück erfolgt um 8.10 Uhr, Ankunft in Oldenburg 10.38 Uhr.

* **Das Programm des Wohlbierkonzertes** (Sonnabend um 8 Uhr in der Union) ist besonders reichhaltig. Mit einem Marsch aus Gounods „Königin von Saba" beginnt es. Es folgt die Tannhäuser-Ouverture, eine Fantasie aus Leoncavallos „Roland von Berlin", ferner als Streichmusik die Ouverture zu Mignon, eine Phantasie aus Lohengrin u. a. m. Als Solisten treten auf Herr Heyer (Trompete: Der letzte Gruß) und Konzertmstr. (Einj.-Freiw. Milies (Geige: Berceuse von Godard), von dem Harfenisten Herrn Nitschke begleitet. Den letzten Teil des Programms bildet ein großes Potpourri für Männerchor und Militärmusik von Möllendorf „Hundert Jahre Schwert und Leier". Es fehlt also nicht an Neuem und an Abwechslung.

* **Fußball.** Nach einer längeren Pause wird am kommenden Sonntag nachm. 3½ Uhr auf dem Sportplatze wieder ein größeres Fußballwettspiel veranstaltet werden, und zwar spielt der Wilhelmshavener Meisterschaftsklub „Frisia" gegen die 1. Mannschaft unseres hiesigen Klubs. Die hohe Gewandtheit und Schnelligkeit der Fußballspieler wird auch bei diesem für Oldenburg schweren Wettspiel voll zur Entfaltung kommen, deshalb sollten außer den vielen ständigen Zuschauern auch die weitesten Kreise unserer Bürgerfamilien dem Wettkampf auf dem schönen Sportplatz zuschauen, zumal die Eintrittspreise, Erwachsene 30 ₰, Schüler 20 ₰, recht niedrige sind.

X. **Wohnungsmangel** herrscht augenblicklich in unserer Stadt; namentlich sind es Wohnungen im Preise von 300 bis 400 *M*. Viel trägt wohl auch der Maurerstreik dazu bei, da viele im Bau befindliche Häuser, die zum 1. November fertig gestellt werden sollten, unfertig liegen blieben.

X. **Unfälle.** Der Töpfer Bruns aus Eversten hatte das Unglück, von einem vollbeladenen Heuwagen zu fallen, wobei er einen Knöchelbruch erlit. Ins Hospital geschafft mußte gestern der Fuhrmann Stöver von hier werden, der sich beim Abspringen vom Sprengwagen eine erhebliche Beinverletzung zuzog. — Der Arbeiter Jantzen aus Bürgerfelde stürzte mit seinem Rade am Johannisjustusweg, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug.

* **Ein Rosenfest**, verbunden mit großem Festball, veranstaltet der Klub „Fidelitas" Sonntag, den 12. August, im Restaurant zur Linde.

*

≙ **Elsfleth**, 8. Aug. In letzter Nacht ist beim Schiffer Vogeley im alten Stindtschen Hause an der Mühlenstraße eingebrochen worden. Nachbarsleute fanden heute morgen ein Fenster der Vogeleyschen Wohnung sperrangelweit geöffnet, zwei Scheiben des einen Flügels zwecks Ermöglichung der Oeffnung eingedrückt und die Fenstervorhänge draußen liegend. Ein etwaiger Diebstahl ließ sich jedoch bei Entdeckung dieser Einbruchstat nicht feststellen, da Frau V. zum Besuche ihres Mannes in Bremen weilt.

*) **Hohenkirchen**, 8. Aug. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 8 Uhr auf der Landstraße Wiarden-Hohenkirchen. Der Arbeiter August Meentzen (gebürtig aus Funnens), in den letzten Jahren wohnhaft gewesen zu Mederns und jetzt zu Rasenmeer bei Wiarden, war mit dem Gespann des Landwirts B. Müller-Groß-Rhaude (Arbeitgeber) am Heufahren. Meentzen kam mit dem leeren Wagen zurück und stand auf demselben, als plötzlich die Pferde durchgingen. Sie rasten mit dem Wagen hin und her, gingen auf das Straßenbankett und streiften zuerst eine Telegraphenstange, und darauf prallten sie etwa 100 Meter weiter gegen eine zweite Telegraphenstange an, und zwar mit solcher Gewalt, daß der Wagenführer im Bogen vom Wagen flog. Nach seiner Einlieferung in das Sophienstift zu Jever wurde festgestellt, daß Meentzen schwere innerliche Verletzungen und große Blutungen im Unterleib usw. erlitten hatte, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten, denn der Schwerverletzte starb bereits gestern 12½ Uhr nachts. — Der Fall ist um so trauriger, als der Verunglückte Familienvater war und eine Frau mit sieben Kindern von 1 bis 17 Jahren hinterläßt. Meentzen war als ein fleißiger und solider Arbeiter bekannt.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Vom Kaiser.

Kiel, 8. Aug. Der Kaiser beabsichtigt an den Schlußmanövern der Flotte auf der Unterelbe, die Mitte September stattfinden, teilzunehmen und sich von dem aus dem Frondienste scheidenden Großadmiral v. Koester zu verabschieden. Zur Unterbringung der Gäste des Kaisers wird das Artillerieschulschiff „Mars" als Hotelschiff auf der Elbe stationiert werden.

Cronberg, 8. Aug. Nach den neuesten Dispositionen trifft der Kaiser am Mittwoch, den 15. August, um 9½ Uhr vorm., mit einem Automobil von Homburg kommend hier ein, während König Eduard eine Stunde später hier anlangt. Mittags findet Familientafel im Schloß Friedrichshof statt.

Zur „Sirio"-Katastrophe.

Madrid, 8. Aug. Im gestrigen Ministerrat wurde die „Sirio"-Katastrophe besprochen und beschlossen, obgleich das Gesetz den Ministerrat hierzu nicht ermächtigt, die notwendigen Mittel für die Ueberlebenden zur Verfügung zu stellen. Alle Geretteten sollen neue Kleidung und Eisenbahnbillets zu ihrer Heimreise erhalten. Die spanische Presse läßt immer mehr durchblicken, daß der Kapitän des „Sirio" einzigundallein die Katastrophe verschuldet habe.

Anarchisten.

Mailand, 8. Aug. Die italienische Polizei setzte die Polizeibehörden sämtlicher Staaten in Kenntnis, daß verschiedene als Anarchisten bekannte Agitatoren in letzter Zeit aus Nordamerika eingetroffen seien oder noch eintreffen werden. Die notwendigen Maßregeln sind getroffen worden.

Prügelnde Mönche.

Saloniki, 8. Aug. Zwischen griechischen und russischen Mönchen des Klosters Stavronikitas auf Athos kam es zu größeren Schlägereien. Ein Russe wurde schwer verletzt, mehrere Griechen leichter. Die Griechen wollten die Russen aus ihren Zellen herausdrängen.

Zur Abdankung des Zaren.

Berlin, 9. Aug. Die „Voss. Ztg." meldet aus London: Anschließend an das Gerücht, der Zar wünsche abzudanken und die Regentschaft den Großfürsten Wladimir und Nikolaus zu übertragen, falls die reaktionären Mitglieder des Kabinetts Zugeständnisse an die Revolutionäre verweigern würden, druckt die „Pall Mall Gazette" Auszüge aus einem neulichen Briefe der Zarin an ihre englische Cousine ab, in dem sie die Befürchtung ausdrückt, das Unglück möchte hereinbrechen, bevor sie Rußland verlassen könnten. Sollte das Zarentum fallen, werde die russische kaiserliche Familie nach England übersiedeln. Seit der Ermordung des Großfürsten Sergius habe die kaiserliche Familie fortwährend Angst. Außer den englischen Dienstboten traue man niemand im Palast. Als die Zarin jüngst mit einer Hofdame über die Reise der Zarenfamilie nach Darmstadt sprach, fand sie später auf dem Tische einen Zettel in russischer Sprache: „Ihr werdet Rußland nie verlassen!"

Wettervoraussage für Freitag.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg).

Schwache westliche Winde. Ziemlich trübe. Geringe Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

NESTLE'S Kindermehl.
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt: Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Zeanin, feinstes Maisspeisemehl, unübertroffen für **Puddings, Flammeris, Torten,** verbessert **Suppen, Saucen, Gemüse,** macht **Kindermilch** leichter verdaulich. ½ Pfd.-Paket 50 ₰ in Drog.- u. Kolw.-Gesch. Eggerts Stärkefabrik, Halle a. S

Schiff einem erstklassigen Passagierdampfer unserer großen Dampferkompagnien, wenn auch in kleinerem Maßstabe, entspricht.

Als sich der Großherzog an seinen Platz begeben hatte, bestieg Präsident Rowohlt die Taufkanzel.

Seine Taufrede lautete:

Von S. K. H. dem Großherzog von Oldenburg, der uns die hohe Ehre erweist, an der heutigen Feier teilzunehmen, bin ich beauftragt, den Taufakt an dem vor uns zum Stapellauf bereit liegenden Schiffe zu vollziehen. Den Auftrag zur Erbauung verdanken wir dem Vertrauen, das eine argentinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft unserem jungen Unternehmen am Weserstrome entgegenbringt. Dank der treuen und unentwegten Mithilfe unserer Arbeiter soll das Schiff heute seinem Elemente zugeführt werden, das größte, das bisher auf dieser Werft erbaut ist. Es ist bestimmt, den segnenden Verkehr des Friedens auf dem mächtigen Laplata-Strome, seiner zukünftigen schönen Heimat, zu vermitteln.

So möge es dir, zum Stapellauf geschmücktes Schiff, dann beschieden sein, den herrlichen Laplata auf deinen Fahrten zu durchfurchen. Möge er dir aber auch zugleich ein guter Führer auf einem langen Lebenswege sein und dich auf deinen Fahrten sicher geleiten, ob der laue Zephir des Südens dich umfächele, oder der rauhe Pampero dir entgegentrete! Mögest du jedem Hafen den Segen der Arbeit bringen und die Hoffnungen deines Bauherrn vollauf erfüllen!

Ich taufe dich auf den Namen

Franzisco de Ibarra.

Klirrend zerschellte die Champagnerflasche an der Eisenwand des Schiffes, ein Signal ertönte, auf Kommando wurden die Taue mit scharfen Beilen gekappt, und unter dem brausenden Hurra der Zuschauer setzte sich das Schiff in Bewegung. Die an Bord Befindlichen hißten die blauweiße argentinische Flagge und erwiderten mit einem lauten Hurra. Sicher und ohne Störung glitt der Koloß, die rauchenden Helgen hinter sich lassend, in sein Element, die flutgeschwellte Weser, wo ihn ein Schleppdampfer in Empfang nahm und ihn zur weiteren Ausrüstung nach Geestemünde bugsierte.

Nach den Glückwünschen begaben sich der Großherzog und die Gäste in das Gesellschaftshaus, wo ein Imbiß gereicht wurde. Gegen 5 Uhr fuhr der Großherzog unter dem Hurra der Anwesenden wieder nach Rastede.

Vorher hatte er folgende Dekorationen verliehen: Herrn Rowohlt das Ritterkreuz 1. Klasse, Direktor Dümling das Ritterkreuz 2. Klasse mit der silbernen Krone und Direktor Walter das Ritterkreuz 2. Klasse.

In dem Hotel von Billick fand sich noch eine fröhliche Gesellschaft von Vertretern der Gemeinden Blexen und Atens zusammen, die die Bedeutung des Stapellaufs für das linke Unterweserufer in Reden und Toasten ausgiebig feierte. Auch in der sehr guten Bahnhofswirtschaft von Drees herrschte starker Verkehr.

Wie bekannt sein dürfte, beschäftigt sich die Firma Frerichs u. Co., A.-G. in Osterholz, schon seit etwa 6 Jahren mit dem Bau von Schiffen, doch war man dort der örtlichen und Wasserverhältnisse wegen daran gebunden, nur kleine und leichte Schiffe zu bauen, und zwar wurden vorzugsweise kleinere Schleppdampfer, kleine Bagger, Leichterfahrzeuge und eine große Anzahl Hinterraddampfer für die Tropen gebaut. Schon seit Jahren wurde daher die Errichtung einer größeren Werft an tiefem freien Wasser erwogen, bis man, veranlaßt durch das außerordentliche Entgegenkommen der Großh. Oldenb. Staatsregierung, zu dem Entschluß kam, eine neue Werft zwischen Blexen und Nordenham auf dem Einswardener Außengroden anzulegen. Dieses Gelände wurde im Mai 1905 in Gegenwart einer Regierungskommission der Direktion von Frerichs u. Co. A.-G. übergeben, worauf sofort in den nächsten Tagen mit den Aufhöhungsarbeiten des Geländes begonnen werden konnte. Der am heutigen Tage ablaufende Dampfer verließ als 6. Neubau den Helgen der neuen Werft, was, unter Berücksichtigung der hauptsächlich während der Herbst- und Wintermonate herrschenden ungünstigen Witterung und der vielen zu überwindenden Schwierigkeiten, ein tüchtiges Stück Arbeit bedeutet.

Die Gesamtanlage der Werft konnte, dank der günstigen Lage des Geländes, so getroffen werden, daß man für die Zukunft imstande sein wird, entsprechende Anlagen zu schaffen, auf welchen Schiffe jeder Größe, wie sie die mederne Fracht- und Passagier-Schiffahrt erfordert, gebaut werden können.

Wie wir hören, ist die Werft mit Aufträgen schon bis in das nächste Jahr hinein versehen; es sind z. B. im Bau resp. liegen Aufträge vor auf 8 größere Leichterfahrzeuge, welche zum Teil aufgestellt sind, ferner ein Frachtdampfer von 200 Tons, sowie 2 Schleppdampfer und ein Raddampfer, welche demnächst zum Ablauf fertig sein werden; außerdem noch ein Schleppdampfer für ein Kohlen-Depot, 4 Fischdampfer größeren Typs für die Dampffischereigesellschaft „Nordsee" und zwei desgleichen für Bremerhavener Rechnung, und zum Schluß noch ein großer Schleppdampfer von 500 PS für den Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wir können nur wünschen, und zwar im Interesse unseres Landes, daß der Gesellschaft, die kaufmännisch und technisch von tüchtigen Kräften geleitet wird, die besten Erfolge beschieden sind, und daß sich dem heutigen Stapellauf noch viel anschließen. Dann wird die Werft ihr ansehnliches Teil zur Erfüllung der Hoffnungen beitragen, die wir auf die neu erschlossene Weserufer-strecke von Nordenham bis Blexen setzen.

Landesbibliothek Oldenburg

Damen-Wäsche
(für Braut- u. Pensionsausst.)
nur aus guten Stoffen angefertigt:
Hemden von 1.35, 1.55, 1.65, 1.80, 2.25,
Nachthemden von 2.75, 3.00, 3.50,
Nachtjacken von 1.35, 1.55, 1.80, 2.25,
Beinkleider von 1.50, 1.70, 1.90, 2.00
bis zu **den elegantesten Ausführungen.**
Kinder-Wäsche in jeder Preislage.
Julius Harmes, Schüttingstraße 16.

Zur einfachsten Selbstbereitung
köstl. Erfrischungsgetränke
Zitronensaft, Himbeersaft, Erdbeersaft, Johannisbeersaft, sämtl. natürl. Sauerbrunnen.
Drogen- und Mineralwasserhandlung
von Apotheker **E. Sattler,**
Inhaber: Apotheker **Th. Storandt,**
Haarenstr. 44. Fernspr. 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Tanzschuhe nach Vorschrift

mit engl., ½ hohen und hohen Absätzen.
Enorme Auswahl in
Chevreaux, Lack, Gems u. s. w.
Rössers Schuhwarenhaus, Ritterstr. 1.

Bekanntmachung.

Die **Geschäftsräume der Reichsbanknebenstelle** bleiben in Zukunft an den **Sonnabend-Nachmittagen geschlossen.** Dagegen werden Sonnabends die Vormittags-Geschäftsstunden bis 2 Uhr ausgedehnt, mit der Maßgabe, daß für die Einlieferung von roten Schecks und die Einzahlungen von Nichtkontoinhabern von 1½ Uhr ab die sonst für die Zeit nach 4 Uhr nachmittags gegebenen Vorschriften (Erhebung einer Gebühr von 50 Pfg. bezw. 1 Mk.) in Kraft treten. **Reichsbanknebenstelle.**
Barleben.

Das Einmachen
der Früchte beginnt und jede Hausfrau schützt die Früchte gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen umsonst von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Wohnungs-Einrichtungen
in neuer Art und Technik. Sorgfält. Auswahl des Materials der Formen und Farben. Uebernahme vollständ. Einrichtung von Wohnräumen. Möbel, Stoffe, Teppiche, Vorhänge, Tapeten, Beleuchtungen, Stuck- und Malerarbeiten, der Neuzeit u. besonderen Wünschen entsprechend, nach Entwürfen von
HERMANN WILLE.
Zeichnungen u. Kosten-Anschläge auf Wunsch.
Kunstgewerbl. Werkstätten.
CHR. WILLE.

Verkauf einer Landstelle.
Der Landmann Aug. Bakenhus hierselbst beabsichtigt seine zu Etzhorn III belegene ca. 58 Scheffelsaat große
Landstelle
zu verkaufen.
Termin zum Verkauf wird angesetzt auf
Dienstag, den 21. Aug. 1906,
nachm. 6 Uhr,
in der Wirtschaft „Zum schiefen Stiefel" (Inhab. Dietr. Ratjen) in Etzhorn.
Die vorhandenen Gebäude sind neu und in gutem Zustande, das Land bester Bonität.
Die Besitzung liegt an der neuerbauten Chaussee Nadorst-Osenerfelde.
Rud. Meyer & Diekmann.

Gras-Verkauf.
Etzhorn. Brennereibesitzer **Hullmann** daselbst läßt
Dienstag, 14. August cr.,
nachm. 4 Uhr,
auf dem Beesternmoor anfangend:
60 bis 70 Tagewerk Ettgrün zum Mähen
öffentlich meistbietend verkaufen.
Großenmeer. **E. Haake,** Aukt.

Billig gegen Barzahlung zu verkaufen: echt nußb. Vertikow, Salonschränke, Sofas, Rohrstühle, gr. und kl. Spiegel, Küchenschränke, Kleiderschr., Tische, Bettstellen, Matr., 1 elegante fournierte Schlafzimmer-Einrichtung, Spiegelschrank 2c. Besichtigung erbeten.
Wilhelmstraße 1 a.

Zu kauf. ges. **jg. Kuh** od. **Quene,** die eben gekalbt hat. **Eversten,** Hauptstr. 5.

Wer **Gardinen** prachtvoll und **haltbar crémen** will, wende sich an die **Drogenhandlung** von
Apoth. E. Sattler Nachf.,
(Inhaber: Apoth. **Th. Storandt**),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltener
Kachelofen.
Schüttingstraße 4.

Fachschule für Damenschneiderei. Kostüm-Atelier.
Frau A. Meyer, Kurwickstr. 2, oben.

Am Sonntag, den 12. August:
Lustfahrt nach Bremerhaven.
Abfahrt morgens 7 Uhr vom Stau.
Karten à 2 M sind zu haben bei
W. Eickhoff, Bleicherstr. 1.

Klub Fidelitas.
Sonntag, den 12. August:
Rosenfest,
verbunden mit
großem Festball
im
Restaurant „Zur Linde"
(Inh. **Gustav Krückeberg**).
Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.
Der Vorstand.

Etzhorn.
Klub Brüderschaft.
Am Sonnabend, 11. d. M.:
Versammlung.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Hahn.
Zur Teilnahme an dem am Sonntag, den 12. d. M. stattfindenden Sommerfeste des Kriegervereins **Delfshausen** versammeln sich die Mitglieder im Lehmderkruge. Abmarsch Punkt 3 Uhr.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Unions-Garten.
Freitag, den 10. August:
Zum Geburtstage J. K. H. der Frau Großherzogin und S. K. H. des Erbgroßherzogs:
Grosses Fest-Konzert.
Ehrich.

Landwirtschaftl. Verein Ofen.
Versammlung am Sonnabend, den 11. August, nachm. 6 Uhr, in **Willers'** Gasthaus zu Ofen.
1. Besprechung betr. Old. Tierschau.
2. Herbstbestellung betr.
3. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Frauenchor „Liederborn".
Nächste Uebung
Freitag, den 10. August, präzise 6 Uhr.
Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.
Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Bertha** mit Herrn **Georg Schütte** beehren sich ergebenst anzuzeigen
Nadorst, im August 1906.
Joh. Helms und Frau,
Friederike, geb. Vosgerau.

Bertha Helms
Georg Schütte
Verlobte.
Nadorst b. Oldenburg. **Glüsing** b. Berne.

Todes-Anzeigen.

Großbornhorst, 7. August 1906.
Heute starb plötzlich und unerwartet durch einen Unglücksfall unser lieber hoffnungsvoller Sohn und Bruder
Johann
im Alter von 11 Jahren u. 7 Mon.
Tiefbetrübten Herzens bringen dies zur Anzeige die trauernden Eltern und Geschwister
Diedrich Hoting u. Frau, Gesine geb. **Hoting, nebst Kindern.**
Die **Beerdigung** findet am **Sonnabend,** den **11. d. Mts., nachm. 2 Uhr, auf dem Kirchhofe in Ohmstede statt.**

Donnerschwee, 7. Aug. Heute nachmittag um 7 Uhr verstarb plötzlich und unerwartet unsere liebe Tochter **Helene** in ihrem 1. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Gerd Wilken und Frau.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 10. August, nachm. um 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Donnerschweer Kirchh. statt.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die
Ww. Henriette Schwarting,
geb. Lichtenberg,
im vollendeten 81. Lebensjahre.
Zu tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen.
Familie Athen.
Wilhelmshaven, 7. August 1906.
Beerdigung ab Bahnhof Oldenburg am Sonnabend, den 11. d. Mts., morgens 9 Uhr, nach dem Gertrudenkirchhof.
Kranzspenden waren nicht im Sinne der Verstorbenen.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit unserer lieben Tochter, unserer teuren Schwester, sowie für alle Beweise der selben bei ihrem Hinscheiden sagt ihr **tiefgefühlten Dank.**
Familie Vögel.
Oldenburg, Gronau, Essen, 9. Aug. 06.

Hierdurch sagen wir allen Verwandten und Bekannten, welche unserm lieben unvergeßlichen Sohn und Bruder Gustav die letzte Ehre erwiesen, wie uns so hilfreich zur Seite standen, insbesondere aber dem Herrn Pastor Schütte für seine trostreichen Worte am Grabe des so früh Entschlafenen, hierdurch unsern **innigsten Dank.**
Osternburg. **Familie Blendermann.**

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen unseren **herzlichsten Dank.**
Joh. Tramann u. Familie Nl.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Zimmermeister Johann Friedrich Cloppenburg, Barßelermoor. Bäckermeister Gerhard Boer, Barßel. Küstenschiffer Georg Helmerich Sondag, Barßel. Arbeiter Heinrich Schröder, Harkebrügge. H. Heye, Nordenham. (Tochter): Schuhmachermeister Hinrich Bernhard Meiners-ling, Barßel. Kolonist Bernhard Frerichs, Barßelermoor. Johann Reinen, Wüsting-der-Altendeich.

Verlobt: Agnes Altmann, Amerhausen, mit Anton Lange, Breslau. Hermine Kruse, Mansie, mit Johann zur Horst, Westerloy. Anna Jürgens, Hohenkirchen, mit Georg Andreae, Friederwarden. Elise Siefkens, Filsum, m. Gust. Brandes, Hamburg. Hildegarde Boekhoff, Potshausen, mit Johann Dreessen, Gut Glashütte (Holstein).

Gestorben: Frieda Knothe, Delmenhorst, 9 J. Fräulein Anna Sandstedt, Delmenhorst. Ww. Marie Elisabeth Paßmann geb. Brandt, Barßel, 84 J. Anna Theyßing geb. Middendorf, Bokelesch, 72 J. Schäfermeister Diedr. Anton Witting, Barßel, 66 J. Töter Johann Renken, Moorburg, 83 J. Kaufmann Heinrich Kallage, Strücklingen, 54 J. Zimmermeister D. H. Spaamann, Wilhelmshaven, 75 J. Zimmermannsgast August Dorn, Wilhelmshaven. Hertha Wachter, Jade, 3 Mt. Ebbe Christians Assing, Westermoordorf, 23 J. Karl-Edzard Meiser, Pfarrhaus Klein-Garz (Altmark), 1½ J.

Von der Reise zurück. Medizinalrat Greve.

M. M. 103.
Bitte Brief abholen.
Forstmann 100.

Herr, hier fremd, fein gebildet, sucht freundschaftl. Verkehr mit älterer, völlig vorurteilsfreier, geistig hochstehender, doch einfach. Dame. Strengste Diskretion zugef.
Off. unter **X. 275** postl. hier.

Zu verk. 1 fast neues **Sofa** f. 25 M, 1 dito mit geschnitztem Aufsatz 30 M, 1 großes Sofa mit 6 Polsterstühlen mit Plüsch 50 M.
Wilhelmstraße 1a.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Verantwortlich: Wilhelm p. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 9. August 1906.

Der Bau einer Eisenbahn in Butjadingen.

* **Stollhamm**, 9. Aug.

In einer Versammlung der Bahnkommission, die unter dem Vorsitz von Assessor Meyer vom Amt Butjadingen hier vorgestern stattfand, erstattete Gemeindevorsteher E. Tantzen-Hoffe Bericht über den Stand der Angelegenheit der Eisenbahn. Er legte einen Erläuterungsplan vor, aus dem folgende Mitteilungen besonders interessant sind:

Welche Richtung soll die Bahn einschlagen?

Nach dem Verlassen des Staatsbahnhofs Nordenham wendet sich die Linie in westlicher Richtung nach Ellwürden, woselbst ein Haltepunkt in km Stat. 2,9 vorgesehen ist, nach Bahnhof Abbehausen in km Stat. 4,0, Haltepunkt Ostmoorsee in km. Stat. 5,8 nach Bahnhof Stollhamm in km Stat. 9,7. Vom Bahnhof Stollhamm wendet sich die Linie nach Norden und ist in Mitteldeich in km Stat. 13,0 ein Haltepunkt vorgesehen. Bei km Stat. 16 wendet sich die Linie wieder nach Westen, erreicht in km. Stat. 17,10 den Bahnhof Burhave, in km Stat. 19,70 den Bahnhof Langwarden, in km Stat. 22,2 den Haltepunkt Ruhwarden und in km Stat. 24,10 den Endbahnhof Tossens. — Das Planum hat durchgehends eine Breite von 4 Metern. Einfahrts- und Ausfahrtssignal erhält nur der Bahnhof Nordenham.

Wie lang können die dort verkehrenden Züge sein?

Die Bahnhöfe Stollhamm, Burhave und Tossens sind mit Kreuzungsgleisen von je 3,20 Meter Nutzlänge ausgerüstet und können daher auf der Gesamtstrecke in einstündiger Zugfolge bei 20 Kilometer Geschwindigkeit Züge in Stärke bis zu 60 Achsen verkehren.

Welche Sicherheit für das Publikum ist in Aussicht genommen?

Zugschranken an den Wegübergängen sind nur beim Bahnhof Nordenham an einem Ueberweg vorgesehen. An den Wirtschaftswegen sollen jedoch verschließbare Tore, wo solche geboten erscheinen oder verlangt werden, aufgestellt werden, welche von den Grundeigentümern und Interessenten selbst zu bedienen sind. Die Einfriedigung der Bahn soll nur an gefährdeten Stellen erfolgen. Die Wegübergänge werden zwischen den Gleisen und rechts und links von denselben bis zu 1 Meter mit Steinpflaster befestigt. — Brücken und Durchlässe sind nach dem Kostenanschlag der Oldenburgischen Staatsbahn aufgeführt und vorgesehen.

Wie soll signalisiert werden?

Für die Verständigung der Stationen und für das Zugmeldeverfahren ist eine Telegraphenanlage mit Sprechapparaten auf allen Stationen vorgesehen. Außerdem werden in den Gepäckwagen transportable Sprechapparate mitgeführt, die jederzeit und an jeder Stelle an die Leitung angeschlossen werden können. Für die übrigen Signale, besonders Streckensignale, sind die nötigen Beträge vorgesehen.

Wie sollen die Wartehallen usw. beschaffen sein?

Der Haltepunkt Ellwürden erhält eine Wartehalle in Holzkonstruktion mit Fachwerksausmauerung, während bei den übrigen Haltepunkten Wartehallen aus verzinktem Wellblech aufgestellt werden. Die Stationsgebäude nebst Güterschuppen auf den Bahnhöfen werden massiv aus Ziegelsteinen aufgeführt und erhalten zum Teil Ziegeleindeckung und zum Teil doppelte Dachpappeneindeckung. Der Lokomotivschuppen wird in Holzfachwerk hergestellt, während der Anbau mit den Dienstwohnungen massiv aufgeführt wird. Sämtliche Abortgebäude werden aus verzinktem Wellblech angeliefert und aufgestellt. Für etwaige Aenderungen oder Ergänzungen an den Gebäuden in Nordenham sind im Kostenanschlag 2000 Mark vorgesehen. Der Lokomotivschuppen soll mit den nötigen Werkzeugen, wie Hebeböcke, kleine Drehbank, Feldschmiede, Bohrmaschine, Ambosse, Feilbank mit Schraubstöcken usw., ausgerüstet werden, um die laufenden Reparaturen an den Lokomotiven und Wagen selbst vornehmen zu können.

Was kostet der Bahnbau?

Die Gesamtbaukosten einschließlich des Grunderwerbs betragen 1 250 000 Mark bei einer Bahnlänge von 24,10 Kilometern, also rund 52 800 Mark das Kilometer. Die erforderlichen Flächen sind überschläglich berechnet. Die Preise sind nach den Angaben der Bahnkommission eingesetzt. Die Massen sind überschläglich ermittelt. Aufnahmen haben nicht stattgefunden. Die Oldenburgische Staatsbahn hat bei den Erdarbeiten in ihrem Kostenanschlage 0,80 Mark pro Kubikmeter vorgesehen, während jetzt 1 Mark vorgesehen ist. Es kommt lediglich Marschboden in Frage.

Die Betriebsmittel sind entsprechend dem in der Rentabilitätsberechnung angenommenen Personen- und Güterverkehr vorgesehen. Mit denselben können täglich 4—5 Paar Züge gefahren werden. Verwaltungskosten. Es sind etwa 5 Prozent des Anlagekapitals vorgesehen. (Das gleiche, wie die Oldenburgische Staatsbahn in ihrem Kostenanschlag.)

Aus der Rentabilitätsberechnung

des Aufstellers ist folgendes hervorzuheben: Das Verkehrsgebiet, welches die Gemeinden Atens, Abbehausen, Stollhamm, Burhave, Langwarden und Tossens umfaßt, hat rund 10 500 Einwohner. Ferner kommt für die Bahnstrecke das hieran anschließende Hinterland mit rund 1500 Seelen in Betracht, so daß sich im Interessengebiet der Bahn 12 000 Seelen befinden, welche zur Berechnung heranzuziehen sind.

Aus dem Personenverkehr rechnete Herr Stemmler, Leiter der Bentheimer und Meppen-Haselünner Kreisbahn, der den ganzen Plan vorgelegt hat, auf eine Einnahme von 55 000 *M*, aus dem Güter- und Viehverkehr eine solche von 32 000 *M*, mithin eine Gesamteinnahme von 87 000 Mark. Nach Abzug der Betriebsausgaben (unter Zugrundelegung einer 4maligen Zugverbindung täglich nach jeder Richtung), die einschl. des Erneuerungs- und Reservefonds mit 54 000 *M* angenommen waren, würde ein Ueberschuß von 33 000 *M* verbleiben. Die Verzinsung des Anlagekapitals von 1 250 000 *M* würde somit voraussichtlich 2,64 Prozent betragen.

Wie stellte sich die Versammlung zu diesen Plänen?

Die im Erläuterungsbericht angegebene Linienführung wurde, wie die „B. Ztg.“ mitteilt, von den Anwesenden gegen 3 Stimmen (Gemeinden Seefeld, Eckwarden und Waddens, die von der Bahn nicht berührt werden) im Prinzip gutgeheißen. Zur Frage der Deckung eines eventuellen Defizits äußerten sich verschiedene Mitglieder. U. a. fand ein Vorschlag des Herrn Gemeindevorstehers E. Tantzen-Stollhamm Beachtung, welcher unter Zugrundelegung folgender drei Gesichtspunkte eine Lösung der Kostendeckungsfrage für möglich hält:

Die von den Gemeinden aufzubringenden Kosten

nach einer gewissen Punktzahl zu verteilen,

1. nach der Entfernung der Gemeinde früher und jetzt von der Bahn,
2. nach der Entfernung der Gebäude in der Gemeinde zur Station, und
3. nach der Lage des Orts zum Anfangs- und Endpunkt der Bahn.

Der Vorschlag des Herrn Tantzen beruhte auf der Basis der Gesamtsteuer unter Berücksichtigung der nach vorstehenden Gesichtspunkten auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Anteile. Nach längerer Besprechung dieses Verteilungsmodus beschloß die Kommission, den Tantzenschen Vorschlag den einzelnen Gemeinden des Amtsbezirks zur Durchberatung und ev. Aeußerung zu unterbreiten und auf den 17. August, vorm. 11 Uhr, wieder eine Sitzung nach Stollhamm einzuberufen, zu der ein Regierungsvertreter aus Oldenburg (wahrscheinlich Finanzrat Stein) eingeladen werden soll.

Aus dem Großherzogtum.

„Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.“

* **Oldenburg**, 9. August.

* **Der vielberufene „Revers“ der Seminaristen**, der die Verpflichtung zur Rückzahlung der Seminarkosten und Unterstützungen enthielt, ist jetzt bedeutend vereinfacht worden und besagt folgendes:

Wer ohne Zustimmung des Seminardirektors das Seminar verläßt, ist verpflichtet, eine etwa aus der Landeskasse erhaltene Unterstützung zurückzuzahlen und für jedes Jahr seines Seminarbesuches, wobei ein angefangenes Halbjahr für voll zu rechnen ist, der Landeskasse 100 *M* zu erstatten. Wer innerhalb der ersten fünf Jahre (statt 10 Jahre) nach seiner Entlassung aus dem Seminar entweder sich weigert, eine ihm vom Oberschulkollegium übertragene Lehrerstelle anzunehmen, oder ohne Zustimmung des Oberschulkollegiums aus dem hiesigen Schuldienst ausscheidet, unterliegt denselben Verpflichtungen.

⨯⨯ **Der größte Teil der hiesigen Zahnärzte**, fünf an der Zahl, ist zur Wahrung seiner wirtschaftlichen Interessen zu einem Schutz- und Trutzbündnis zusammengetreten. Aus den vereinbarten Gesetzen sei hier folgendes erwähnt: Bei 500 *M* Strafe ist es jedem Mitgliede verboten, vor einer Reise und nach der Rückkehr von einer Reise öfter als zweimal zu annoncieren. Die gleiche Strafe trifft den, der die Zeitungsannonce zur Geschäftsempfehlung benutzt. Bei 500 *M* Strafe haben sich die Mitglieder Krankenkassen gegenüber jeden Wettbewerbs zu enthalten. Eine gleiche Strafe von 500 *M* trifft denjenigen, der in der Privatpraxis für seine zahnärztliche Mühewaltung sich geringere Gebühren berechnet, als die Taxe sie angibt. Ausnahmen sind nur in ganz besonderen Fällen statthaft und unterliegen eventuell der Kritik einer Vertrauenskommission von drei dem Alphabet nach dem Angeschuldigten folgenden Zahnärzten. Die Strafgelder sollen in die Armenkasse fließen. Die Herren Zahnärzte Wolfram und Haye sind dem Schutz- und Trutzbündnis nicht beigetreten.

* **Kurse im Schlachten, Rupfen und Herrichten von Geflügel** finden auf Veranlassung des Verbandes Oldenburgischer Geflügelzüchtervereine und auf dessen Kosten am 3. September in Varel (Oldenburg), am 4. September in Oldenburg und am 5. September in Delmenhorst (Bargs Hotel) statt. Die Teilnehmer brauchen einem Geflügelzuchtverein nicht anzugehören.

* **Der 29. Deutsche Fleischer-Verbandstag** hat, wie der „Allg. Fleischer-Ztg.“ telegraphiert wird, gestern vormittag in Königsberg im großen Festsaale des Tiergartens seine Verhandlungen eröffnet. Der Vorsitzende Marx-Frankfurt a. M. begrüßte die Erschienenen. Das Fleischergewerbe habe, so führte er u. a. aus, bei der Volksernährung eine bedeutungsvolle Aufgabe, die es nicht nur vom Vermittlersstandpunkte auffasse, sondern es fühle sich auch verpflichtet, die Verantwortung für eine reichliche und nicht zu teure Fleischnahrung zu übernehmen. Er bedauere es unter diesem Gesichtspunkte, daß das Fleischergewerbe in diesem Bestreben nicht die Anerkennung finde, die es verdiene, sondern daß die Ernährungsfrage so vielfach zum Angelpunkt parteipolitischer Bestrebungen geworden sei, bei denen das Fleischergewerbe als Puffer in der Mitte stehe.

Dem Tätigkeitsberichte des Vorstandes war zu entnehmen, daß der Verband über 38 000 Mitglieder zählt.

Der erste wichtige Punkt der Tagesordnung betraf die Viehgewährschaft. Man erklärte die von der Reichsregierung zugestandene Freigabe der einfinnigen Rinder nach 21tägiger Aufbewahrung in Kühl- und Gefrierräumen nicht für geeignet, eine Besserung der jetzigen Viehgewährschaftsverhältnisse herbeizuführen, hielt eine zehntägige Frist für genügend und beauftragte den Vorstand, eine erneute Eingabe an den Kaiser zu richten, abermals eine Audienz nachzusuchen und den Reichstag um Unterstützung dieser Bestrebungen zu ersuchen. Man beauftragte ferner den

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Wie Chopins Trauermarsch entstand, erzählt S. Feldmann im „Berl. Lok.-Anz.“ nach der Erinnerung an eine Mitteilung des Pariser Künstlers und Sammlers G. Ziem.

„Wir hatten“, erzählt Ziem, „zu vieren in der Rue de la Tour d'Auvergne bei Paul Chevandier, dem Sohne des Pairs von Frankreich, diniert: außer dem Hausherrn der Fürst Edmund von Polignac, der Graf de Ludre und ich. Paul betrieb nicht ohne Talent die Malerei und besaß ein großes Atelier, in das wir uns nach aufgehobener Tafel begaben, um den Abend unter ernsten und scherzhaften Reden zu vollenden, wie junge Leute es lieben, die untereinander intim befreundet, sorgloser Natur und stets geneigt sind, die Pedanterie künstlerischer Fachsimpelei durch einen Ulk von mehr oder minder erlesenem Geschmack zu unterbrechen.

So war ich denn in einem Augenblick, da sich mir das Gespräch in ästhetischen Nebeln zu verlieren schien, hinter eine spanische Wand geschlüpft, um mich dort eines Skeletts zu bemächtigen, wie man es in vielen Ateliers findet. Ich schleppte es hervor und führte damit ein regelrechtes Boxerduell aus, das meine Freunde sehr belustigte. Zumal Polignac, der sich zum Unparteiischen aufgeworfen hatte, amüsierte sich über meinen verrückten Einfall. Er entriß mir, nachdem er mich für „besiegt“ erklärt hatte, meinen tapferen Gegner und ließ ihn allerlei Tänze und Grimassen machen. Schließlich setzte er das Skelett an das Piano, stellte sich dahinter, faßte dessen knöcherne Hände und fuhr damit, bald leise, bald kräftig, über die Tasten. Wir hatten die Lichter ausgelöscht und verhielten uns schweigend, um diese Totenmusik, die aus einem fernen Grabe hervorzudringen schien, stilvoll auf uns einwirken zu lassen.

Plötzlich hallten in unser Schweigen drei dumpfe Schläge herein. Hatte sich wirklich ein Grab geöffnet? War es eine Kundgebung der Geisterwelt? Aber bevor wir uns noch Rechenschaft über dieses Phänomen geben konnten, erhob sich ein angstvoller Schrei: „Gott meiner Väter, verlaß mich nicht!“ Wir brachen in ein Gelächter aus; es war die Stimme Paul Chevandis, des Hausherrn, der, etwas abergläubischen Sinnes, sein letztes Stündlein gekommen wähnte. Nun hatte der Ulk lange genug gedauert. Wir steckten die Lichter an und der Graf de Ludre erklärte uns die drei dumpfen Schläge. Er hatte sie, auf dem Sofa sitzend, mit dem Stiefelabsatz auf der hölzernen Truhe darunter erzeugt. Auch das Jenseits kocht zuweilen mit Wasser.

Wir schoben das Skelett wieder in sein Versteck und hatten die närrische Geschichte fast schon vergessen, als das Genie Chopins sich ihrer bemächtigte. Einige Wochen nach diesem Abend trat er bei mir ein, so wie Georges Sand ihn geschildert hat: „die Einbildung erfüllt von nebelhaften Legenden und gemartert von namenlosen Phantomen“. Er hatte eben wieder eine gräßliche Nacht verbracht und mit Gespenstern gerungen, die ihn berührten, umschlangen und zur Hölle hinabzuzerren drohten. Er war ganz verstört, und der Alpdruck, vor dem er sich zu mir flüchtete, schien noch auf ihm zu lasten. Sein Bericht rief mir unsere Atelierposse aus der Rue de la Tour-d'Auvergne ins Gedächtnis, und ich erzählte ihm den Vorfall in der Hoffnung, ihn dadurch umzustimmen. Darin hatte ich mich nun getäuscht. Im Gegenteil, Chopin schauerte es bei meinen Worten, und er starrte unablässig auf ein Piano, das ich, ohne daß er es ahnte, gerade für ihn gekauft hatte, um ihn bei einer passenden Gelegenheit damit zu überraschen. Nicht wegen seiner Klangschönheit. In dieser Hinsicht war es ein ganz gewöhnliches Instrument. Aber die Maserung des Mahagonigehäuses war so hübsch und eigenartig, daß ich mir allerlei malerische Effekte davon versprach. Ich malte also auf die eine Seite eine holländische Mühle und brachte dank dem Hintergrunde einen blonden Rembrandtschen Ton heraus, dem ich mit der Palette vergeblich nachgejagt hätte; auf die andere Seite malte ich eine venezianische Mondscheinnacht mit der Silhouette des Ponte della Beneta marina, und den Rand des Deckels entlang pinselte ich, wie Sie sehen, allerlei andere landschaftliche Motive. Die künstlerische Ausschmückung war ganz kurz vorher fertig geworden, und ich zeigte nun Chopin meine Arbeit, bloß auf die erste Aeußerung seines Wohlgefallens wartend, um ihm das Klavier zum Geschenk zu machen. Allein er schien die Malereien gar nicht zu sehen.

„Haben Sie ein Skelett?“ fragte er mich mit fast erstickter Stimme.

Das konnte ich ihm nicht bieten, aber ich versprach ihm eines für den Abend, wenn er zu mir essen kommen wollte. Ich lud noch den Maler Ricard und Paul Chevandier ein, den ich bitten ließ, sein Skelett mitzubringen. Und als wir abgespeist hatten, mußten wir in dem halbverdunkelten Raume die Szene mit dem Gliedermann wiederholen, die uns ein paar Wochen vorher so belustigt hatte. Aber jetzt war die Sache gar nicht lustig, denn Chopin legte die Tragik seiner kranken Seele hinein. Er hatte sich in eine weiße, gestickte Sargdecke, die ich in Spanien gefunden hatte, wie in ein Leichentuch gehüllt und folgte bleich, mit unheimlich aufgerissenen Augen den Bewegungen des knöchernen Phantoms, das ihn in seinen wachen Träumen so oft heimsuchte. Und kaum hatte ich es an das Klavier gesetzt, stürzte Chopin herbei, zerrte das Skelett vom Stuhl und drückte es, etwa wie eine Mutter ihr bedrohtes Kind, lange und leidenschaftlich an die Brust. Uns dreien war beim Zuschauen der Atem vergangen, und in unserer Beklemmung hatten wir gar nicht gewahrt, daß Chopin nun selber am Piano saß, bis in die Totenstille des Ateliers eine Musik hineinquoll: eine Musik, so schmerzlich, so hoffnungslos, tief und überirdisch, wie man sie noch nie gehört hatte. Jeder Akkord eine Klage, jede Note eine Träne, ein Bekenntnis der Verzweiflung, das sich in breiten Tonwellen durch den Raum ergoß. Plötzlich riß das Spiel inmitten einer Phrase ab. Wir eilten hinzu und hoben Chopin auf. Er war in seinem Leichentuche ohnmächtig auf den Teppich geglitten.

Zwei oder drei Monate später spielte er im Salon der Fürstin Marcelin Czartoryska zum erstenmal seine B-moll-Sonate. Paul Chevandier und ich waren auch anwesend. Da kam ein Moment, wo wir beide zusammenfuhren und uns anstarrten. Wir hatten in dem Trauermarsch Chopins Improvisation in meinem Atelier wiedererkannt. Er war an meinem Klavier entstanden. Darum habe ich es auch behalten. Es ist mir eine historische Reliquie geworden.“

Landesbibliothek Oldenburg

Vorstand, beim Reichsgesundheitsamt und beim Reichskanzler anzuregen, daß der Frage der Verwendung ungeeigneter Futtermittel in der Schweinemast mehr Aufmerksamkeit zugewendet und der böswilligen Verfälschung des Schweinefleisches durch ungeeignete Futtermittel entgegengewirkt werde.

Zur Viehnot hat der Deutsche Fleischer-Verbandstag in seiner gestrigen Sitzung folgende Resolution angenommen:

Der Verbandstag stellt hiermit vor der breitesten Oeffentlichkeit fest, daß zur Zeit die Preise für Rindvieh und Schafe im Vergleich zum Vorjahre noch höher und diejenigen für Schweine wieder gleich hoch gestiegen sind und voraussichtlich noch weiter steigen werden. Er weist insbesondere die arbeitenden Klassen der Bevölkerung darauf hin, daß ihre Erfolge in der Verbesserung der Lohnverhältnisse durch die Geißel der Nahrungsmittel — speziell Fleischteuerung — vollständig illusorisch gemacht werden, da das Fleisch in gewissem Sinne ein Gradmesser für den Preis einer Anzahl anderer Nahrungsmittel ist. Der Verbandstag stellt außerdem fest, daß an ein Zurückgehen der Rinder-, Kälber- und Hammelpreise kaum überhaupt mehr und an einen Preisnachlaß für Schweine nicht eher zu denken ist, bis die Regierung die Vieheinfuhr in erweitertem Maße aus leistungsfähigen Ländern gestattet, denn die deutschen Schweinebestände sind durch Ueberzüchtung und falsche Haltungsweise derart degeneriert und seucheempfindlich, daß sie aus sich heraus kaum mehr gesunden. Die deutsche Rinderzucht ist — obgleich sie den Anforderungen des Milch- und Fleischmarktes nicht zu genügen vermag — so forciert, daß bei schwächeren Futterernten die größten Kalamitäten zu erwarten sind. Der Verbandstag beauftragt den Vorstand, in Wort und Schrift für die Aufklärung der Bevölkerung über unsere viehwirtschaftlichen Verhältnisse zu wirken und bei der Regierung unverzüglich die Schritte zu tun, die zur Erfüllung der dem Verbandstage vorgetragenen Wünsche führen, nämlich:

1. Zulassung des dänischen Rindviehs unter denselben Bedingungen wie des österreichischen (Abschaffung der Quarantäne und Tuberkulinprobe);
2. Zulassung der Rindvieheinfuhr aus Holland;
3. Zulassung eines Schweinekontingents
   a. aus Frankreich für die Städte Straßburg, Metz und Hagenau,
   b. aus Holland für die Schlachthofstädte in den Regierungsbezirken Düsseldorf, Köln und Aachen,
   c. aus Dänemark für die Schlachthofstädte an der Nord- und Ostseeküste.

Im Hinblick auf die Aufdeckung der ekelerregenden Zustände in den nordamerikanischen Exportschlachtereien wurde, wie der „Allg. Fleischer-Ztg." telegraphisch gemeldet ist, der Vorstand beauftragt, an die Reichsregierung, an Reichs- und Landtagsabgeordnete und alle diejenigen, die berufen sind, über den Schutz der Volksgesundheit zu wachen, das dringende Ersuchen zu richten, den Vorgängen ihre volle Beachtung zu schenken und unverzüglich die Maßregeln zu ergreifen, die im Interesse einer einwandfreien Volksernährung und eines gesunden Wettbewerbs zwischen dem streng überwachten deutschen Fleischergewerbe und der skrupellosen Handlungsweise der amerikanischen Exportschlächter notwendig sind. Als Mindestforderungen müssen hierzu angesehen werden:

1. Die Einführung des Deklarationszwanges für ausländisches Schmalz und Speisefett und solche Ware, zu deren Fabrikation solches Verwendung findet,
2. das Verbot der Einfuhr von Faßfleisch,
3. das Verbot der Verwendung ausländischen Büchsenfleisches für Heer und Marine und auf den Seeschiffen.

* **Auf dem Oldenburger Schützenfest** wurden folgende Schießresultate erzielt:

Prämien-Konkurrenzscheibe „Vaterland und Heimat" (aufgelegt). Duhme-Edewecht (57 Punkte) 60 M. bar; Pestrup-Eversten (57) 1 Zeugrolle; Hinrichs-Westerstede (57) 40 M. bar; Höfft-Westerstede (57) 1 Aufsatz; Schlüter-Wilhelmshaven (57) 1 Rolle Leinen; Janßen Gerh. (57) 20 M. bar; Niemann-(Tell)-Delmenhorst (56) 18 M. bar; v. Witte-Wilhelmshaven (56) ½ Dtzd. silb. Teelöffel; Oetken-Westerstede (56) 15 M. bar; Schmidt (56) 12 M. bar; Wragge-Delmenhorst (55) ½ Dtzd. silb. Teelöffel; Theilsiefje-Osternburg (55) 10 M. bar; Behrens (55) 1 Tischlampe; Schomerus (55) 1 Standwecker; Wübbenhorst (55) 1 Schreibzeug; Neumann-Wilhelmshaven (55) 8 M. bar; D. Meyer (55) 6 Weingläser mit Tabl.; Knutzen-Hahn (55) 1 Becker; Kottenbrink-Eversten (55) 1 Kl. Dominikaner; Hartmann-Brake (55) 1 Becker; Brunken (54) 1 Tablett; G. Wilken-Bloh (54) 1 Blechtrommel; Stüben-Apen (54) 1 Garnitur Soda und Seife.

Prämien-Konkurrenzscheibe Heimat. (Nur am 3. Tag aufgestellt.) Joh. Fortmann (57 Punkte) 2 silb. Eßlöffel mit Etuis; Aug. Willers (57) 1 Fell; Brand II (55) 1 Barometer; Duhme-Edewecht (55) 1 Dutzend Handtücher; G. Janßen (54) 1 Zeitungsständer; Brunken-Bloh (52) 1 Kaffee-Service; Höfft-Westerstede (52) 1 Schirm; Kottenbrink-Eversten (52) 1 Paket Schokolade; Lüttje (52) 1 Rahm-Service; D. Meyer (52) 1 Brotschneidemaschine; Theilsiefje-Osternburg (52) 5 Pfund Kaffee; Pestrup-Eversten (52) 2 Teelöffel; G. Meyer-Bloh (51) 1 Schirmständer; Helmerichs (51) 1 Flasche Dominikaner; Mönning (50) 1 „Liebe Erinnerung"; Wübbenhorst (48) 1 Reibemaschine; Hahn (48) 1 Anker-Thermometer; G. Wilken (48) 1 Visitenkartenschale; Bohlmann (47) 2 Flaschen Elixier; Alfred Schmidt (47) 2 Flaschen Augustiner.

Geldkonkurrenzscheibe (freihändig). Fangmann-Wilhelmshaven (53 Punkte) 43 M.; Pestrup-Eversten (53) 36 M.; D. Meyer (52) 29 M.; Marks-Eversten (52) 25 M.; Sander-Westerstede (52) 21 M.; Helmerichs (52) 18 M.; Höfft-Westerstede (52) 15 M.; Lüttje (51) 13 M.; Schlüter-Wilhelmshaven (50) 10 M.; Kottenbrink-Eversten (50) 10 M.; Müller-Brake (49) 9 M.; A. Schmidt (48) 8 M.; Bischoff (48) 7 M.; Staschen-Osternburg (48) 6 M.; Duhme-Edewecht (47) 5 M.; Poppe-Delmenhorst (47) 5 M.; Schröder-Osternburg (47) 4 M.; Brunken (46) 4 M.; Dohrmann-Bremen (46) 4 M.; Meyer-Bremen (46) 4 M.; Holze-Eversten (45) 3 M.; Oetken-Westerstede (45) 3 M.; Hartmann-Brake (45) 3 M.; Klatte-Bremen (45) 3 M.

Geldkonkurrenz (aufgelegt). Neumann-Wilhelmshaven (58 Punkte) 40 M.; Duhme-Edewecht (58) 32 M.; Pestrup-Eversten (57) 26 M.; Schlüter-Wilhelmshaven (56) 21 M.; Schomerus (56) 18 M.; Brand II (56) 15 M.; Stüben-Apen (56) 13 M.; Wübbenhorst (56) 11 M.; Kottenbrink-Eversten (55) 10 M.; Bohlmann (55) 10 M.; Wulf-Wilhelmshaven (55) 9 M.; Harenberg-Delmenhorst (55) 8 M.; Höfft-Westerstede (55) 7 M.; Schmidt (54) 6 M.; Marks-Eversten (54) 5 M.; Behrens (54) 5 M.; Janßen (54) 4 M.; D. Meyer (54) 4 M.; Köppens (54) 3 M.; Helmerichs (53) 3 M.; Lieke (53) 3 M.; Brunken (53) 3 M.

Pistolenscheibe. A. Schmidt (30 Ringe) 19 M.; Brunken (29) 14,50 M.; Klatte-Bremen (29) 10,50 M.; Wulf-Wilhelmshaven (28) 10 M.; Meyer-Bloh (27) 8,50 M.; Schlüter-Wilhelmshaven (26) 7,50 M.; Köppens (26) 7 M.; Dohrmann-Bremen (26) 5,50 M.; Marks-Eversten (25) 4 M.; Fangmann-Wilhelmshaven (23) 3 M.; Sander-Westerstede (23) 3 M.; Müller-Brake (23) 3 M.; D. Meyer (22) 2,50 M.; Willers (22) 2 M.; Wilken (22) 2 M.; Köppens-Bloh (21) 2 M.; Fr. Janßen (21) 2 M.; Höfft-Westerstede (21) 2 M.; Ehrich (20) 2 M.; Götte (20) 2 M.

Dendrologen-Versammlung in Oldenburg.

IV.

* **Oldenburg**, 9. Aug.

Der dritte Verhandlungstag begann gestern um 9 Uhr mit einem Vortrag des Herrn Hofgartendirektor Graebner-Karlsruhe über „Die Gattung Rhus". Die Rhus (Perrückenstrauch oder auch Essigbaum) sind interessante Ziersträucher, welche wenig verbreitet sind. Sie kommen wohl in der ganzen Welt vor, sind aber in Europa am wenigsten verbreitet. In Deutschland finden sich ungefähr 14 Arten derselben. Viele von ihnen sind stark giftig, so daß dadurch ihre allgemeine Verbreitung trotz ihres schönen Aussehens sehr leidet.

Als weiterer Redner folgte Herr Frhr. von Berlepsch-Kassel: „Ueber Anlage von Vogelschutzgehölzen und Rücksichtnahme auf Vogelschutz bei Anpflanzungen". Herr von Berlepsch, der sich seit langen Jahren mit der Vogelschutzfrage beschäftigt und als Autorität auf diesem Gebiete gilt (es sei nur an die von ihm konstruierten Vogelnistkästen erinnert), verbreitete sich zuerst über den Vogelschutz im allgemeinen und stellte fest, daß alle Maßnahmen zu einem wirklichen Vogelschutz nur dann von Erfolg seien, wenn sie streng nach der Natur ausgeführt werden. Redner nennt nun drei Hauptpunkte zu einem wirklichen Vogelschutz: 1. Schaffung von Nistgelegenheit, 2. Schaffung von Winterfütterung, 3. Schutz vor Raubzeug. Den ersteren Punkt hält von Berlepsch für den wichtigsten, und zwar Schaffung von Nistgelegenheit für Freibrüter sowohl wie für Höhlenbrüter. Für letztere empfiehlt sich die Anbringung von Nistkästen, für erstere die Anlage von Vogelschutzgehölzen. Die Anlage solcher Gehölze, bestehend aus Weißdorn, Rot- und Weißbuchen, wilden Rosen, Liguster und dergleichen und einigen Hochbäumen, wurde nun eingehend besprochen; die Erfolge, welche Herr von Berlepsch mit derartigen Vogelschutzgehölzen auf seinen Besitzungen hat, sollen ganz enorme sein. Sind doch in einem solchen Gehölz bei einer Länge von etwa 260 Schritt und einer Breite von ca. 8 Schritt 85 Nester der verschiedensten Vogelarten gezählt worden. (Auch bei uns dürfte sich die Anlage derartiger Vogelschutzgehölze sehr empfehlen.) Weitere interessante Mitteilungen machte Herr von Berlepsch über die von ihm konstruierten Vogelnistkästen. Reicher Beifall lohnte den Redner am Schlusse seiner Ausführungen, die wohl wert wären, von einem noch größeren Auditorium gehört zu werden.

Nachdem die Herren Graf von Schwerin und Garteninspektor Beißner-Bonn noch einige interessante dendrologische Mitteilungen gemacht hatten, referierte ersterer über: „Uebertreibungen und falsche Wege zum Schutze der Naturdenkmäler". Redner wies besonders darauf hin, daß gesetzliche Bestimmungen zur Erhaltung von Naturdenkmälern, wie sie von verschiedenen Seiten angestrebt werden, vorläufig noch nicht am Platze seien, da es vorkommen könne, daß durch solche Zwangsmaßregeln häufig wertvolle Denkmäler frühzeitig zerstört würden. Richtiger wäre es, durch Aussetzung von Summen durch Behörden, Korporationen und dergleichen solche Naturdenkmäler in ihrer wirklichen natürlichen Lage und Erscheinung möglichst lange zu erhalten zu suchen, auch nicht eratischen Steinblöcken, wie sie ja auch bei uns vorkommen, durch dichte Umpflanzungen und dergleichen die eigenartige Wirkung zu nehmen und dergleichen. Nach einigen weiteren geschäftlichen Mitteilungen wurden die Verhandlungen um 1 Uhr geschlossen.

Am Nachmittag 2¾ Uhr gings dann mit dem Vergnügungszug nach Südende, wo auf bereitstehenden Sommerwagen die Fahrt nach der Besitzung des Herrn Deus angetreten wurde. Hier befand sich vor ca. 100 Jahren eine nach den damaligen Verhältnissen sehr umfangreiche Baumschule des späteren Hofgärtners Bosse. Aus diesen Beständen finden sich nun noch interessante Ueberreste exotischer Bäume vor, die von den auswärtigen Herren sehr bewundert wurden. Nachdem man in dem gastlichen Hause den von weißgekleideten jungen Damen kredenzten Kaffee eingenommen hatte, gings in Wagen nach Rastede, woselbst Herr Garteninspektor Habekost die Führung übernahm und der Gesellschaft das wertvollste Pflanzenmaterial des Palais- und Schloßgartens zeigte. Ein Gang um den Ellernteich schloß die sehr lehrreiche und interessante Tour. Bei einem Glase Bier vereinigte man sich dann noch im Brüggemannschen Garten und trat um 8 Uhr die Reise nach der Residenz an.

Der Vorstand der Dendrologen-Gesellschaft, Herr Graf von Schwerin, Herr Professor Koehne-Friedenau und Herr Garteninspektor Beißner-Bonn, wurden vom Großherzog zur Tafel geladen.

Am heutigen Tage, 9. August, fuhren die Dendrologen mit dem Frühzuge 6.43 Uhr nach Weener, um die großartige Baumschule des Herrn Heese mit ihren reichen Pflanzenbeständen zu besichtigen, sowie am Nachmittag die Baumschule der Herren Steinmeyer u. Wolkenhaar in Leer und die Parkanlage zu Evenburg.

Am Freitag gehts dann noch nach der Besitzung des Fürsten zu Inn- und Knyphausen, Lütetsburg b. Norden, um die großartigen Parkanlagen und Forstbestände, in denen sich wertvolle ausländische Holzarten befinden, zu besichtigen. Die Dendrologen sind daselbst Gäste Sr. Durchlaucht.

Am Nachmittag hat dann der offizielle Teil der Versammlung sein Ende erreicht; während einzelne Herren über Norderney nach Holland reisen, fährt der größere Teil wieder rückwärts den heimischen Penaten zu.

Alle Teilnehmer waren hochbefriedigt über die reichen, stellenweise hervorragenden Baumbestände der hiesigen Gegend.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eisfleth.

Nächtliche Ruhestörungen gehören hier jetzt beinahe zur Nachtordnung. In den letzten beiden Nächten hatten die Anwohner der Mühlenstraße wieder sehr darunter zu leiden. Auch schweiften Nachtschwärmer in einigen an dieser Straße liegenden Gärten nach Vandalenart umher, zertraten hier und da die Gartenpflanzen oder rissen sie aus dem Boden; ein paar Gurkenbeete wurden ganz verwüstet. Wann wird das anders werden?

Mehrere Elsflether.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Geldmarkt. Bei der Reichsbank hat der Rückfluß nach dem Ultimo sich bisher in ziemlich engen Grenzen bewegt. Das hängt anscheinend damit zusammen, daß die Inanspruchnahme des Instituts in letzter Zeit zu einem erheblichen Teile auf die Industrie entfiel, während die Ansprüche der Börse relativ geringfügig waren. Die dem Institute seitens der Industrie entzogenen Gelder fließen aber naturgemäß nur langsam zurück. Das Giro-konto, das nach dem Ausweise vom 31. Juli d. J. um 13 Mill. Mk. höher war als zur gleichen Zeit des Vorjahres, hat in den ersten Tagen des laufenden Monats eine recht erhebliche Verminderung erfahren; bis zum 5. d. M. wurden der Bank ca. 50 Mill. Mark Girogelder entzogen.

Vom internationalen Eisenmarkt. Nachdem in den letzten Wochen die Berichte über die amerikanische Eisen- und Stahlindustrie einen wesentlich zuversichtlicheren Ton gezeigt hatten, ist nun auf dem Newyorker Markt eine allgemeine Erhöhung der Eisenpreise eingetreten; zugleich ist auf dem englischen Roheisenmarkt eine merkliche Belebung zu verzeichnen gewesen. Nach den Berichten englischer Blätter sind dort umfangreiche Anfragen nach Roheisen aus Belgien, Deutschland und Italien eingetroffen. Die Preise der Eisenwarrants haben gleichfalls angezogen. Was den deutschen Eisenmarkt anbelangt, so ist die Kaufstätigkeit für Roheisen pro 1907, für das der Verkauf vom Düsseldorfer Syndikat freigegeben ist, z. Z. recht lebhaft. Für den Rest des Jahres 1906 ist das Syndikat so gut wie ausverkauft.

Vom Geldmarkt. 8. August. Tägliches Geld war heute zu 3,5 Prozent und darunter in großen Beträgen angeboten. Der Privatdiskont notierte unverändert 3,37 Prozent.

Wertpapiermarkt. 8. August. Heute ist von einer stillen Börse bei schwächerer Tendenz zu berichten. Lediglich Russen bekundeten eine feste Tendenz bei lebhaftem Geschäft, während alle übrigen Papiere in der Stille der letzten Tage verharrten. So konnte für 28 Papiere mangels Umsatzes kein ernster Kurs festgestellt werden. Russen setzten im Einklang mit Paris und London ca. 1 Prozent höher ein und behaupteten sich ganz auf diesem Niveau. Von Einzelheiten ist lediglich das lebhafte Geschäft in Schiffahrtsaktien zu erwähnen, von denen besonders Lloyd auf die Meldung von einem sehr günstigen Geschäftsgange kräftig anzogen. Kassamarkt geteilt und eher schwächer, einzelne Spezialitäten, als z. B. Zuckeraktien, sehr fest und höher. Schluß still. Nachbörse still, Russen anhaltend fest.

Aeußerste Schlußkurse:

	7. Aug.	8. Aug.
Diskonto	182,90	182,75
Deutsche	237,25	237,25
Handels	168,40	168
Bochum	243,50	243
Laura	231,75	230,75
Harpen	211,60	211,50
Gelsen	227	226,60
Kanada	165,90	166,75
Paket	158,25	158,50
Lloyd	127,25	129
4% Russen	70,80	71,40
Tendenz	fest.	still, Russen fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. Aug.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,—	[illegible]
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	97.50	98.—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (kdb. 5. frühestens 1. April 1907	100,—	101.75
5½pCt. do. do.	97,—	97.50
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129.85	130.65
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,—	—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	96.50	97.—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	96,50	97.—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	97.25	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	96.50	97.—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100.50	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,80	99.55
3pCt. do. do.	86,80	87.35
3½pCt. Preußische Konsols	98,80	99.35
3pCt. do. do.	86,80	87.35
4pCt. Kölner Stadt-Anleihe von 1906—1912	—,—	102.10
4pCt. Lübecker Staats-Anl. v. 1906, unk. b. 1914	—,—	103.10
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	96,60	97.25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	96,45	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96.10	96.8
Nicht mündelsicher.		
5pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	72,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,80	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97.75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	—,—	—,—
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914	99,60	100.15
ausgeschlossen	101,20	101.75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	101,70	102.—
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,40	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95.20	95.75
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,90	100.45
3½pCt. do. do. do.	93.70	94.25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102.50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorsfeld Obl., rückzahlb. 102	—,—	100.50
4pCt. Georg-Marien-Bergw. u. Hütten-Oblig., unkündb. bis 1911, rückzahlb. 108pCt.	98 70	99.—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	96.25
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,—	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	99.50	100.—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,80	169.80
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,42	20.50
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1925	4.2275
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1775	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16.86	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	185,50pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	103pCt. bez. B.	

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Landesbibliothek Oldenburg

Bremer Börse, 8. August.
Baumwolle stetig. Upland middling loko 55¼. — Kaffee ruhig. Am Markt Bogotá. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 46½. Doppelcimer 47¼ ℔.

Berlin, 8. Aug. Produktenbericht. Die weitere Besserung in Nordamerika, bemerkenswerte aus Pest von heute gemeldete Fortschritte und das unsichere Wetter hatten anfänglich einige Festigkeit hervorgerufen. Die Haltung erlahmte jedoch mangels Kauflust bald merklich, so daß Weizen, Roggen und Hafer im Lieferungshandel teilweise erheblich billiger als gestern abgelassen wurden. Greifbares Getreide fand wenig Beachtung. Rüböl konnte sich behaupten, blieb aber im Verkehr beschränkt. — Das Wetter ist kühl.

Viehmärkte.

Hamburg, 7. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel lebhaft. Zugeführt 3000 Stück. Preise: Versandschweine, schwere, 68—69 ℳ, leichte 70—70½ ℳ, Sauen 60—65 ℳ, und Ferkel 66 bis 69 ℳ per 100 Pfund.

Hamburg, 7. Aug. (Sternschanz-Viehmarkt.) Kälbermarkt. Angetrieben 1348 Stück. Gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht: Besonders gute Doppellender 100½—108½ ℳ, 1. Qual. 92—97 ℳ, 2. Qual. 83½—88 ℳ, 3. Qual. 74—79 ℳ, geringste Sorte 62—68 ℳ. Handel mäßig rege. Unverkauft 25 Stück.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.
„Bremen", Bergmann, pass. nach Rendsburg fahrend am 8. August Brunsbüttelkoog. „Sines", Sandersfeld, ist am 7. Aug. von Gibraltar nach Tanger abgefahren. „Casablanca", Harde, ist am 7. August in Huelva angekommen. „Portugal", Nissen, ist am 8. August von Rotterdam nach Oporto abgefahren. „Bremen", Bergmann, ist am 8. August in Rendsburg angekommen. „Sines", Sandersfeld, ist am 8. August in Tanger angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 7. August von Oporto nach Hamburg abgefahren. „Faro", Hülsebusch, ist am 8. August von Rotterdam nach Oporto abgefahren.

8. August.

Norddeutscher Lloyd.
„Neckar", Harassowitz, gestern 7 Uhr morgens in Baltimore. „Westfalen", Ahlborn, nach Australien, vorgest. 1 Uhr nachmittags in Padang. „Brandenburg", Woltersdorff, von Baltimore, gestern 3 Uhr nachmittags Eastbourne passiert. „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 3 Uhr morgens auf der Weser. „Gneisenau", Bolte, gestern 1 Uhr nachmittags von Southampton via Gibraltar nach Genua. „Kaiser Wilhelm der Große", Prehn, gestern 12 Uhr mittags von Newyork über Plymouth und Cherbourg nach der Weser. „Kaiser Wilhelm II.", Nierich, heute 11 Uhr nachmittags von Southampton nach Cherbourg. „Sachsen", v. Letten-Petersen, nach Ostasien, heute 11 Uhr vormittags in Penang. „Bayern", Formes, heute 2 Uhr vormittags von Penang nach Colombo. „Hannover", Jacobs, von Galveston, heute 1 Uhr vormittags Lizard passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".
„Ockenfels", Probst, gestern von Algier nach Hamburg. „Marksburg", Krefler, gestern in Madras. „Sonnenburg", Bremme, gestern von St. Vincent nach Altona. „Drachenfels", Lintig, gestern in Kalkutta. „Abergeldie" gestern von Madras nach Kalkutta. „Minneburg", Bellmer, gest. von Rotterdam nach Bremen. „Rheinfels", Dirks, gest. von Port Said nach Bombay.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".
„Rhea", Teigeler, gestern von Rotterdam nach Kiel. „Gauß", Reimers, gestern von Bremen nach Amsterdam. „Cupido", Behrens, heute in Bremen. „Feronia", Pieper, gestern von Aarhus nach Aalborg. „H. A. Nolze", Bullerdieck, gestern von Stockholm nach Sundsvall. „Theseus", Peters, gestern in Lissabon. „Diana", Schwartz, gestern von Köln nach Kopenhagen. „Uranus", Janzen, gestern von La Laja nach Lissabon. „Minos", Weißenhorn, gestern in Königsberg. „Nestor", Klöfkorn, gest. in Oporto. „Pollux", Meyer, heute in Köln. „Luna", Riemschüssel, heute in Rotterdam. „Fortuna", Bruns, heute in Antwerpen. „Aeolus", Hovers, heute in Emden. „Jupiter", Oltmann, gestern von Rotterdam nach Kopenhagen. „Pallas", Bubelmann, heute in Rotterdam. „Hero", Kunoth, gestern von Riga nach Hamburg. „Pylades", Brehme, heute von Riga nach Rotterdam. „Triton", Langhans, heute in Riga. „Mercur", Janssen, gest. von Kopenhagen nach Danzig. „Leda", Blendermann, gest. in Köln. „Feronia", Pieper, heute von Aalborg nach Königsberg. „Activa", Petersen, heute in Bremen. „Arion", Hiller, heute in Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".
„Düsseldorf", Hepe, gestern von Bremerhaven nach Petersburg. „Reiher", Engelking, gestern von Hull in Bremen. „Adler", Berg, gestern von London nach Bremen. „Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen nach London. „F. Bischoff", Timmermann, gestern von Havre in Genua. „Kurland", Lübken, gestern von Antwerpen in Genua. „Dortmund", Meyer, gestern von Bremen in Petersburg.

Hoffnungsloser Zustand
und doch gab es noch Hilfe.

Weende b. Göttingen, den 29. Mai 1906.
Um der Wahrheit die Ehre zu geben, kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihr „Biofon" bis jetzt bei mir eine sehr gute Wirkung getan hat; denn war mein Zustand am Anfang der Biofonkur ein hoffnungsloser zu nennen, so fühle ich mich jetzt schon bedeutend besser. Mein Blut hat sich fast um das Doppelte vermehrt. Auch meine Verdauung war sehr mangelhaft, was bei einer so schweren Anämie, wie ich sie gehabt habe, nicht anders zu erwarten war; heute ist meine Verdauung normal ohne Beschwerden, der Schlaf ist ausgezeichnet, überhaupt mein körperliches Befinden ist ein gutes zu nennen. Der beste Beweis: Wenn man im Zeitraum von 2 Jahren 18 Monaten erwerbsunfähig war und der Arzt gibt mir jetzt die Versicherung, daß ich event. zum 1. Juli wieder arbeiten könnte. Diesen Wechsel zum Guten verdanke ich in erster Linie dem „Biofon"; denn zu Anfang der Kur hatte ich kaum 20 Prozent zu 100 Blut und heute habe ich 40 Prozent überschritten, also bei 4 Paketen „Biofon", und sind gerade die Blutkrankheiten die langwierigsten in der Heilung. Ich fasse mich zum Schluß kurz: Ihr wertes „Biofon" ist ein Präparat von höchstem Nährwert, von größter Bekömmlichkeit, welches auch von einem schwachen Magen mit Erfolg genommen und verdaut wird. Ihr „Biofon" sollte in keiner Krankenstube fehlen; ich habe von einer 64jährigen Frau, der ich es empfohlen hatte (die seit 8 Jahren Magen- und Darmkatarrh gehabt hat) die Erklärung erhalten, daß sie „Biofon" zu ihrer täglichen Nahrung nehmen würde, denn sie befinde sich sehr gut dabei. Hiermit schließend zeichne hochachtungsvoll Fritz Fischer, Gärtner. Unterschrift amtlich beglaubigt. Weende, 12. Juni 1906. Der Gemeindevorstand: Gümeke.

Biofon wird von berufenen ärztl. Autoritäten und in Kliniken, Krankenhäusern usw. nach umfassenden Versuchen fortgesetzt als bestes, stärkstes, billigstes, zuträglichstes, bluterzeugendes Mittel angewandt und ist in Apotheken, Drogerien usw. das halbe Kilopaket zu drei Mark erhältlich.

Wir haben Auftrag, ein zu Eversten an der Bloherfelder Chaussee nahe der Stadt belegenes, zu 3 Wohnungen eingerichtetes

Wohnhaus,

welches sich in bestem Zustande befindet, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.
Anzahlung 1000 Mark.
Rud. Meyer & Diekmann.

Immobilverkauf.

Anderweiten Ankaufs halber soll das zur Zeit von Küpermeister Magnus Claussen bewohnte Haus

mittl. Damm 10

(neben dem Palais) zu beliebigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden. Vorzüglicher Bauplatz.
Rud. Meyer & Diekmann.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Geld-Anleihe.

Suche zum 1. Novbr. **15000 Mark** auf erste Hypothek. Hauptaxat 30000. Offert. u. S. 271 an die Exped. d. Bl.

Nordenham. Auf erste Hypothek auf sofort oder später anzuleihen gesucht:

Mk. 20—30000
„ 18000
„ 15000

Außerdem suche anzuleihen

verschiedene Kapitalien

gegen durchaus sichere zweite Hypothek für prompte Zinszahler.
Näheres unentgeltlich.
Wilh. Sinram,
Rechtsanwalt.

Gesucht von Privatmann oder Sparkasse

eine Hypothek von Mk. 120,000

an 1. Stelle bei guter Verzinsung auf vornehmes Werk zwecks Ablösung einer Bankhypothek in gleicher Höhe.
Brandkasse: 182 000 ℳ, Taxwert von Gebäude, Areal, Maschinen: 277 000 ℳ.
Gefl. Anerbieten unter E. 277 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geld in jeder Höhe und für jedermann event. ohne Bürgschaft. Henschel & Co., Cassel, gerichtl. eingetr. Firma.

Zu belegen.

Elsfleth. Zu belegen verschiedene größere und kleinere

Kapitalien

gegen mäßigen Zinsfuß.
B. Glopstein, Rstllr.

Gefunden.

Tierasyl in Osternburg.
Eingeliefert:
1 schöner groß. Jagdhund,
1 Teckel.

Verloren.

Verloren am Sonntag ein goldenes Ketten-Armband mit Kugelmedaillon auf der Strecke Neuenburg-Bockhorn-Oldenburg bis zur Rosenstraße. Gegen Belohnung abzugeben bei
G. von Gruben, Oldenburg,
Herbariststraße 9.

Verloren Messing-Wagen-Kapsel von Gartenstr. zum Bahnhof. Abzugeb. geg. Belohn. bei Hennecke, Markt.

Verloren am Mittwochmorgen in der Markthalle ein Portemonnaie m. Inh. Gegen Belohnung abzug. Bergstr. 4.

Entlaufen
Jagdhund, weiß mit braunen Platten. Dem Wiederbringer eine Belohnung.
Willms, Regierungsrat,
Oldenburg, Blumenstr. 23.

Wohnungs-Gesuche

Kinderlose Eheleute **wünschen sofort Wohnung** v. 3 Zim. u. Küche. Off. m. Preisang. u. S. 270 an die Exp. d. Bl. Auch wird sof. ein bess. mbl. **Zimmer** gef.

Brautpaar s. **Oberw.** i. Pr. b. 180 ℳ. Off. **B. 185,** Filiale, Langestr. 20.

Kl. Wohnung, St., K., K. Off. m. Pr. u. **F.,** Filiale, Langestr. 20 erb.

Einzelne Dame sucht zu Nov. eine **Oberwohnung** im Pr. von 200—300 ℳ. Off. unter **N. N. 100,** Filiale, Langestr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. Js. eine in der äußeren Stadt belegene Unterwohnung mit Gartenland. Wasserleitung vorhanden. Mietpreis 350 ℳ.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Eversten. Zu verm. 1 **Unterwohnung** zum 1. Nov. Mietpr. 150 ℳ.
Hauptstr. Nr. 51.

Zu verm. zum 1. Sept. u. 1. Nov. 2 **Unterw.** an kl. Familie od. einz. Pers. Nachzufragen Lindenstr. 26.

Zu verm. z. 1. Nov. eine **Wohnung** mit Land. **Dirks, Hundsmühlen.**

Eversten. Zu verm. **2 Unter- und 1 Oberwohnung** mit Stall u. Gartenland. Nachzufragen
Osternburg, Cloppenburgerstr. 49.

Zu vermieten eine **Unterwohnung,** 2 Stuben, Kam., Küche, Keller, Stall, Boden, alles separat, für 200 ℳ.
Ehnernstr. 28.

Der von Herrn Themmen benutzte schöne **Eckladen Heiligengeistwall 4** ist zum 1. November zu vermieten.
Näheres Steinweg 25.

Das Haus Marienstr. 4
ist zum 1. Nov. zu vermieten. Auskunft erteilt Herr Bauunternehmer **Willers,** Osenerstr. 9, zwischen 3—4 Uhr nachm. **Der Vorstand des Evangel. Krankenhauses.**

Rastede. In der Nähe von Rastede habe ich zum 1. Nov. eine **Wohnung** mit Stallraum und etwas Gartenland zu vermieten. **H. Hoes.**

Zu verm. eine **kl. Unterw.** an ein Paar einz. Leute. Zu erfr. nachm. v. 5—7 Uhr Steinweg 28, oben.

Zu vermieten die z. Zt. von Herrn Regimentsschneider Hanke zu Osternburg benutzte Wohnung

Bremerstr. 14

zum 1. Oktober d. J.
Rud. Meyer & Diekmann.

Zu vermieten zum 1. Oktober oder 1. November d. J. Ober- u. Unterwohnung im Hause

Zeughausstr. 6.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verm. geräumige **Oberwohnung** mit Gartenland an ruhige Bewohner. Mietpr. 180 ℳ. Alexanderstr. 31.

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.
Donnerschweerstr. 16.

Nadorst. Z. verm. z. 1. Nov. 1 **Wohn.** m. Land. **A. Mohrmann,** Scheideweg.

Zu verm. Oberwohnung. Pr. 135 ℳ. Näh. **Donnerschweer-Chaussee Nr. 31.**

Die bisher von dem Bäckermeister Oetken zu Osternburg benutzte

Wohnung nebst Laden

im Hause

Bremerstraße Nr. 14

soll vermietet werden. Der günstigen Lage wegen eignet sich der Laden für jedes Geschäft, namentlich aber für einen Schlachter, da ein solcher in der Nähe nicht wohnhaft ist.
Rud. Meyer & Diekmann.

Habe noch zu vermieten:
Eine Unterwohnung mit Gartenland per Nov. d. J., Mietpreis 225 ℳ.
Eine Unterwohnung mit Gartenland per Nov. d. J., Mietpreis 200 ℳ.
Eine kl. Unterwohnung mit Gartenland pr. sof. ev. Nov. d. J., Mietpr. 110 ℳ.
Eine Oberwohnung nebst Stall per sof. ev. Nov. d. J., Mietpreis 132 ℳ.
Eversten-Oldenburg. Georg Schwarting.
Hauptstraße 3. Fernspr. 238.

Zu verm. frdl. abschl. **Oberwohnung** an ruhige Bewohner ohne Kinder. Mietpr. 280 ℳ. Nadorsterstr. 63.

Zu verm. zum 1. November eine **Wohnung** mit Land. Mietpr. 140 ℳ. **Herm. Helms,** Nadorster-Chaussee 13.

Zu vermieten eine **Wohnung** m. Land. **Ofener-Chaussee Nr. 17.**

Eversten. Habe zu November d. J. eine **Wohnung** mit 5—6 Sch.-S. Land in Bloherfelde zu vermieten.
B. Schwarting, Aukt.

Zu vermieten zum 1. Novbr. d. Js. im Hause Amalienstr. 17 eine **geräumige Wohnung.** Näheres durch
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten.

Zu verm. eine sch. **Stube** auf gleich oder 1. September.
Fr. Hinrichs, Donnerschweer Ch. 184.

Logis für e. jg. Mann. Wallstr. 22.

Oberwohnung, 2 St., 2 Kam. usw. (keine Schrägk.) zum 1. Nov. zu verm. Pr. 300 ℳ. **D. Diers,** Lambertistr. 44c.

Osternburg. Zu verm. zu Nov. od. früher freundl. sep. abschl. **Oberwohn.,** best. aus 2 St., 2 K., Küche u. Zubeh. Mietpr. 250 ℳ. Nordstr. 10b.

Zum 1. Nov. zu vermieten freundl. separate **Oberwohnung** mit allem Zubehör. Mietpreis 140 ℳ.
Philosophenweg 5.

Zu vermieten **kl. Oberwohnung** Harmonieстr. 5, Osternburg.
Näheres daselbst und
Gerdes, Dobbenstr. 5.

Zu verm. fr. **Oberw.,** 2 St., 2 K., Küche, Stall, Keller, sep. Eingang. Pr. 250 ℳ. Zu erfr. Haarenufer 20, u.

Zu verm. zu Novbr. die freundliche **Oberwohnung** mit separ. Eingang an ruhige Bewohner. Schäferstr. 14.

Eine **Oberwohnung,** St., 2 K., Küche, Keller u. Gartenl. an ruhige Bewohner bill. z. verm. **Ofenerchaussee 35.**

Oberw., Stube, 2 K., K., K., Bodenr., Stall und Gartenland. Preis 120 ℳ.
D. Harms, Dodheiderweg.

Osternburg. Zum 1. Novbr. ist im Hause Wiesenstr. 6 eine **kl. Wohnung mit Stallung und Gartenland** zu vermieten. **Mietpreis 120 ℳ.**
Georg Maas, Rechtsanw.

Osternburg. Zu verm. eine **Unter- und eine kleine Oberwohnung im Hause Schützenhofstr. 3** zum 1. Nov. d. J. Mietpreis 180 bezw. 100 ℳ.
Georg Maas, Rechtsanw.

Zu verm. z. 1. Nov. kl. sep. **Unterw.,** pass. für ältere Leute. Ehnernstr. 32.

Z. verm. p. s. o. sp. unmöbl. **Stube** m. Kochgelegenheit; zu November: **Oberwohnung,** St., 2 K. u. Zubeh.
Frau Rolfs, Johannisstr. 9.

Zu Donnerschwee in der Nähe der Kaserne belegene Oberwohnung mit Gartenland ist auf sofort oder später an eine kleine Familie zu vermieten.
E. Memmen, Theaterwall 9.

Die von Herrn Böttchermstr. Meldau bewohnten **Wohn- u. Geschäftsräume** im Hause Achternstraße 5 habe zum 1. Mai 1907 zu vermieten. Näheres Katharinenstr. 16, unten.

Zu vermieten auf sofort eine kleine **Wohnung** an der Schäferstraße.
H. Onken, Stau 10.

Hausbesitzer-Verein Oldenburg E.V.

Fernruf 621.

Zu vermieten:
Auf sofort oder später
Möbl. Zim. m. od. ohne Pension.
Oberw., 2 R. u. Zbh., Grt., 110 ℳ
Oberw., sep., 2 gr. R., 100 ℳ.
Eckladen m. Kab., 2 Schaufenst.
Bäckerei m. Laden u. Unterwohn. m. Hochj., Gas- u. Wssl. a. bst. Lag. 1000 ℳ.
Zum 1. Okt. resp. 1. Nov.:
Obw. sep. 5 R. u. Zbh., Wssl. 250 ℳ.
Obw. sep. 2 R. u. Zbh., Wssl. 150 ℳ.
Obw., 5 R., Grt., Brüderstr. 240 ℳ.
Obw., 6 R., Blk., Wssl. St. G. 280 ℳ.
Unterw., 3 R., Wssl., St. G. 200 ℳ.
Obw., 3 R., Wssl., St. G. 135 ℳ.
Unterw., sep., 4 R., Gas, G. 200 ℳ.
Obw., 3 R. u. Zbh., Grt. 126 ℳ.
Obw., sep., 4 gr. R., St. G. 300 ℳ.
Obw., abgeschl., 6 R. u. Zbh., Balkon, Gas, Garten, Nöwekamp. 400 ℳ.
Unterw., sep., o. Sout., 6 R. u. Zbh., Garten, Dobben. 500 ℳ.
Unterw., sep., o. Sout., 4 R. u. Zbh., Gas- u. Wssl., G., Steinweg. 420 ℳ.
2Stöck. Wohnh. m. groß. Kellerraum, 8 gr. R. u. Zbh., Wilhelmstr. 600 ℳ.
Obw., sep., 4 gr. R., Wssl., Grt. 300 ℳ.
Obw., sep., 5 R., Gas, Damm. 360 ℳ.
Obw., sep., 5 R., Wssl., Grt. 315 ℳ.
Obw., 6 R., Wssl., Gart. 300 ℳ.
Obw., 5 R., Grt., **Kast.-Allee.** 300 ℳ.
Obw., 3 R., Werkst., Langestr. 300 ℳ.
Unterw., sep., m. Hochj., 7 R. u. Zbh., Blk., Gas- u. Wssl., Grt., **Augustsr.** 700 ℳ.
Herrsch. Obw., 7 R. u. Zbh., Blk., Bdz., Gas- u. Wssl., **Gottorpstr.** 1000 ℳ.
Herrsch. Unterw. m. Hochl., 8 R., Ertk., Blk., Bdz., Gas, G., **Haarenufer.** 1000 ℳ.
Obw., sep., 4 gr. R., G.- u. Wssl. 450 ℳ.
Obw., sep., 6 R., Wssl., Grt. 300 ℳ.
Wohn. i. Hinterh., 3 R. u. Zbh., ev. m. gr. Werkt., Gas- u. Wssl. Gasstr.
Werkst. m. Dampfbtr., ev. Wohn. 300 ℳ.
Mod. Eckladen m. W. a. gut. L. 1000 ℳ.
Zu verkaufen:
Wohnh. z. 2 Wohn. einger., Stall, Grt., i. gut. Stande, Nadorsterstr. 16000 ℳ.
Wohnh. z. 2 Wohn. einger., a. z. Alleinbew., sch. Grt., ruh. Lage. 13000 ℳ.
Geschäftsh., gr. Lad., Lager- u. Kellerr., **sep. Obw., a. best. Lage.** 40000 ℳ.
Grundstück a. **Wendehafen.** 12,60 Ar, Kontor, gr. Lager- u. Kellerr., sehr günst. Lage an 4 Straßen. 33000 ℳ.
Anzuleihen gesucht:
9000 ℳ 2. Hyp. zu 4½ % pr. Okt.
4000 ℳ 2. Hyp. z. 4½ % pr. Mai od. fr.
4—5000 ℳ, gute Hyp. zu 5 % pr. sof.
14000 ℳ 1. Hyp. zu 4 % pr. Nov.
10000 ℳ, sich. Hyp. zu 4½ % pr. Nov.
5000 ℳ 1. Hyp. a. 25 Schiff. Ackerl.
Zu belegen:
10000 ℳ, gute Hyp., pr. Okt./Nov.
5000 ℳ 1. Hyp. zu 4 % pr. Nov.
15000 ℳ, gute Hyp., pr. Nov.
Weitere Listen von gesuchten oder zu vermietenden Räumen liegen in der Geschäftsstelle Gaststr. 6 von 11—1 und 4—7 Uhr aus.

Landesbibliothek Oldenburg

Große allgemeine Wirte-Versammlung

am

Freitag, den 10. August,

nachmittags 4 Uhr,

beim Kollegen **W. Juckenack („Union").**

Alle konzessionierten Wirte aus Stadt und Amt Oldenburg

werden gebeten, zu dieser wichtigen Versammlung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

R. Juckenack,
Vorsitzender des Wirtevereins für Oldenburg und Umgegend.

Z. verm. kl. frdl. Zimmer m. Bett. Sonnenstr. Nr. 3, ob.

Eversten. Zu verm. z. 1. Nov. od. fr. eine schöne **Unterw.** mit Gartenl. an ruh. Bew. Näheres Eichenstr. 1.

Auf sofort freundl. mobl. **Stube** und **Kammer** an einen besseren Herrn. Nadorsterstr. 4a, 1. Et.

Habe zum 1. November in **Eversten an der Eichenstr. Nr. 10a** eine sehr schöne **Unterwohnung** mit Land zu vermieten. Näheres Eichenstr. 10b.

Zu verm. zum 1. Nov. **Stube** und Kammer, passend für einzelne Person. Zu erfragen Nadorsterstr. 77.

Frdl. **Logis** s. j. M. Friedrichstr. 5.

Ein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** nahe der Bahn, mit guter Aussicht, an besseren Herrn sofort zu vermieten. **Kim. Tapken,** Donnerschweerstr. 9.

Frdl. abschl. **Oberw.** z. Okt. od. Nov. an ruh. Bw. f. 300 M. z. v. **Zeughausstr. 28.**

Stellen-Gesuche.

Ein jg. Mädchen

vom Lande sucht Stellung zur Erlernung des Haushalts pr. 1. November. Offerten unter E. F. an die Exped. der „Delmenhorster Nachr." erbeten.

Ein **junges Mädchen,** im Kochen u. Hausarbeit erfahren, sucht zu Oktober oder November eine **Stelle als Stütze** mit Fam.-Anschl. in Oldenburg. Offert. unter S. 275 an die Exped. d. Bl.

Ein älteres Mädchen **sucht z. 1. November Stellung,** am liebsten bei einzelnem Herrn oder Dame. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht für ein **junges Mädchen** vom Lande eine Stelle, wo es sich im Kochen gut ausbilden kann, schlicht um schlicht. Offerten unter **S. 276** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Stellen-Angebote.

Brake. Gesucht zu November ein — **Mädchen** — **für** häusliche Arbeit. **Fritz von Düring.**

Gesucht ein tüchtiger **Verkäufer** für mein Kolonialwaren-Geschäft. Antritt 1. Oktober 1906. **Jever. J. C. Kleiß.**

Mädchen zur Aushilfe oder größeres **Schulmädchen** bis Nov. ges. **Rebenstr. 14a.**

Gesucht für mein Manufaktur-, Konfektions- und Aussteuergeschäft zum 1. Oktober cr. ein gut erzogener junger Mann als Lehrling. Westerstede. H. G. Meinen.

Zum Antritt auf den 1. Oktober d. J. suche ich für mein Kolonial-, Delikatessen- und Farbwarengeschäft einen tüchtigen, gut empfohlenen **Gehilfen.** Bewerber wollen sich umgehend unter Einsendung ihrer Zeugnis-Abschriften und Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche melden. **Wilhelmshaven,** Bismarckstr. 58. **C. J. Behrends.**

E. Mädchen zu November oder früher gesucht. **D. Fricke,** Bahnhofstr.

Gesucht zum 1. September **ein Müllergeselle. Delmenhorster Wassermühle.** Chr. Runge.

Suche zum 1. September e. tüchtiges **akkurates Mädchen.** Frau **Rath, Bant,** Börsenstr. 23. Restaurant „Bürgerheim".

Suche zum 1. November für meine größere Landwirtschaft, verbunden mit Ziegeleibetrieb, einen

jungen Mann,

der sich weiter fortzubilden wünscht. **B. Bischoff, Behrder** bei Berne (Stedingen).

Gesucht zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 150 M. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Gesucht auf sofort ein gut gesinnter, reeller Mann (verheiratet) z. Führung einer Wirtschaft. Zu melden **Karlstr. 1.**

Ges. per Sept. ein im Nähen geübtes j. Mädchen f. m. Geschäft. O. Diechler, Achternstr.

Gesucht ein **jüngeres Mädchen** für die Nachmittagsstunden. Zu melden **Alexanderstr. 29,** oben.

Die feinste schweizer Marke

Ribet-Chokolade.

Vertreter gesucht geg. hohe Provision f. Platz u. weit. Umgegend. Nur bestempfohlene Herren, die Fühlung mit der einschlägl. Kundsch. haben, und ohne Hilfe ein. Reisenden selbständig arbeiten können, wollen sich wenden an den **General-Vertreter: Heinr. Drews, Hamburg 6.** Gleichz. Vertretung ein. deutschen Schokoladenfabr. kollidiert nicht. Muster wiegen 500 Gr.

Gesucht auf gleich ein solider jüngerer **Bäckergeselle. L. Schomerus,** Hofbäcker und Konditor.

Zum 1. November ein gutes **Mädchen** für Küche und Haus. Näheres **Moltkestr. 4,** oben.

Gesucht auf sofort ein **Sattler- und Tapezier-Gehilfe** bei dauernder Arbeit. **Gottfried Krieter,** Nordenham.

Gesucht auf sof. 1 **Schuhmachergeselle. J. Meyer,** Julius-Mosen-Platz 4.

Gesucht zum 1. November ein zuverlässiges **Mädchen. Frau E. Müller,** Bremerstr. 13 I.

Gesucht zum 1. Nov. oder früher ein **tüchtiges Mädchen. Heinrich Brand,** Donnerschweerstr. 24.

Gesucht auf sofort ein erster **Bäckergeselle** gegen guten Lohn. **G. Wübbenhorst,** Osternburg, Schulstraße 27.

Gesucht zum 1. November ein **junges Mädchen,** welches selbständig kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht gegen hohes Gehalt. **Frau Michael,** Nikolausstr. 6.

Auf sofort ein **Stundenmädchen. Nikolausstr. 6.**

Zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen. G. Schröder,** Wallstr. 18.

Für Bremen zum 1. Sept. oder später ein tüchtiges **Mädchen** zum Alleindienen. Näheres Kastanienallee 12 I.

Gesucht z. 1. Nov. ein zuverlässiges **Mädchen. Fr. Scheller,** äußerer Damm 1.

Gesucht zum 1. Novbr. eine akkurate **einfache Haushälterin** zur alleinigen Führung eines kleinen landw. Haushalts. **Lüken, Eversten,** Marschweg.

Für die Stadtkämmerei in Oldenburg wird zum 1. Oktober d. J. ein im Rechnungsfach geübter

Gehilfe gesucht.

Gesuche mit Angabe der Gehaltsansprüche sind baldmöglichst beim Magistrat einzureichen.

Auf sofort gesucht ein **Lehrmädchen** für Kontor und Laden. **Hülskötter,** Ackerstr. 31.

Gesucht auf sofort ein **Malergehilfe** auf dauernde Arbeit. **G. Buschmann, Augustfehn.**

Gesucht zum 1. November ein **gut empfohlenes Mädchen.** Frau **Aug. Scheelje,** Donnerschweerstraße Nr. 28.

Nadorst. Suche **2 Dachdeckergehilfen** für Reitdach. **D. Cordes,** Dachdecker.

Zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen gesucht.** Heiligengeistwall 5.

Gesucht krankheitshalber zum 1. Sept. oder 1. Nov. ein fleißiges, akkurates **Mädchen** für Küche u. Haus für einen kl. Haushalt. Augustfstr. 58, oben.

Platzvertreter

für geschützten Hausartikel gesucht. Nähere Auskunft **Ferdinand Heck, Heidelberg,** Handschuhsheimerlandstr. 59

Zum 1. November ein **tüchtiges Mädchen** für Küche u. Haus gegen hohen Lohn. Waschfrau wird gehalten. Frau **M. Schulz,** Achternstr. 30.

Zum 1. November wird ein nicht zu junges

Fräulein

zur Pflege einer alten kränklichen Dame und zur Aushilfe im Haushalt gesucht. Mädchen wird gehalten. Achternstraße 30.

Gesucht auf gleich **1 Schuhmachergeselle. G. Junga,** Schuhmachermstr., Kurwickstr. 22.

Zu November ein **tüchtiges Dienstmädchen** gesucht für Küche und Haus. Frau **Ruseler,** Werbachstr. 2.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich auf sofort oder zum 1. Novbr. ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau **M. Timmen,** Moltkestr. 17.

Gesucht zum 1. November ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Mädchen. Frau Kleinschmidt Wwe., Siemlinie 15.

Arbeiter gesucht. Johannes Free.

Osternburg. Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges **Mädchen. Wilh. Reuße,** Langenweg 33.

Bürgerfelde. Gesucht auf sof. oder zum 1. November ein kleiner **Knecht. D. Wichmann,** Mittelweg 7.

Suche auf sofort einen tüchtigen **Schmiedegesellen** und **Lehrling (katholisch). Herm. Kröger,** Schmiedemeister, **Lutten** (Oldenb.).

Wir suchen durchaus **tüchtigen Beamten** für Buchhaltung und Korrespondenz. Gefl. Offerten mit Gehaltsanspr. erb. **Artländer Bank A.-G., Quakenbrück.**

Gesucht

zum 1. November erfahrene **Stütze** zur Hilfe in Küche, Haus u. bei kl. Kinde. **J. Baßmer, Bremen-Bahr 31 C.**

Vertreter I. klass. Firmen der Lebensmittelbranche

sucht für den Platz Köln a. Rhein u. Vororte eine leistungsfähige Eierverkaufsgenossenschaft (ausgesuchte Stempeleier) und gleichzeitig eine gute Molkerei für feinste Süßrahmbutter, lose und in Paketen. Nur gute Kassakunden und Ia Ia Referenzen. Offerten unter S. 260 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger Bote. M. L. Müller, Buchhandlung, — Nadorsterstraße 2. —

Wilhelmshaven. Suche zum 1. Okt. **1 jüngeren Kommis** mit guten Zeugnissen. **J. D. Wulff.**

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für einen städtischen Haushalt auf dem Lande. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gesucht

per 1. November 2 **Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 80 Taler. Per gleich **Kochlehrling** und **1 Kellnerlehrling. Dierks Restaurant, Bremen,** Faulenstraße.

Gesucht zum 1. November **ein Mädchen,** welches kochen kann und auch Hausarbeit übernimmt. Frau **von Harbou,** Meinardusstr. 51.

Zum 1. Oktober suche ich für mein **Kolonialwarengeschäft** einen **jüngeren Gehilfen. Carl Fischbeck.**

Zum 1. November ein **junges Mädchen** zur Stütze in einen einfachen Geschäftshaushalt gesucht. Familienanschluß. Keine Kinder. Offerten mit Photogr. unter C. S. postlagernd Varel erbeten.

Gesucht per November oder früher **ordentliches Mädchen.** Hoher Lohn. **K. Neidhardt,** Nadorsterstr. 40a.

Ges. zum 1. Nov. einf. jg. **Mädchen,** welches Hausarbeiten übernimmt, bei Familienanschluß und Gehalt. Frau Pastor **Köster,** Bürgerescstr. 2a.

Gesucht z. 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen** für die Küche, das mit der Wäsche Bescheid weiß, und ein jüngeres **Hausmädchen. Fräulein Ruhstrat,** Gottorpstr. 24.

Frau od. Mädchen zur Aufwartung gesucht. Antritt sofort. Haarenufer 16 II

Suche zum 1. November ein in Küche und Haushalt erfahrenes **Mädchen.** Frau **Carl Harbers,** Teichstraße 3.

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen** für Küche und Haus und ein **kleines Mädchen. Fathschild** am Markt.

Gesucht zum 1. Novbr. ein tüchtiges, ordentliches **Mädchen** für Küche und Haus. Frau **Marie Eckhardt, Oldenburg,** Innerer Damm 1.

Zum 1. November suche ich ein sauberes, zuverlässiges **Mädchen.** Frau **G. Wille,** Huntestraße 22.

Gesucht! Zum 1. November d. J. ein tüchtiger **Hausknecht** für mein Wein- und Spirituosen-Geschäft. **A. Neumeyer,** Ritterstraße 15.

Zum grdl. Erlernen d. Schneiderns sucht **junge Mädchen Johanna Ebolé,** Steinweg 8.

Gesucht zu November ein jüngeres, **ordentliches Mädchen** fürs Haus. Blumenstr. 41, unten.

Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrenes, **zuverlässiges Mädchen** für Küche u. Haus. Lohn 60 Taler. Kindermädchen f. d. Nachmittagsstunden wird geh. Anmeld. **Elisenstr. 6.** 1. Etag.

Ein gewandtes tüchtiges **Mädchen,** das selbständig kochen kann, wird für einen kleinen Haushalt (2 Damen) zum 1. November gesucht. Peterstr. 18.

Gesucht für einen Bäckereibetrieb in Bremen ein **Knecht** von 18 Jahren. Offerten unter H. H. 88 an die Filiale, Langestr. 20.

Zu Novbr. ein erfahr. **Mädchen** für Küche u. Haus. Frau Geh. Ober-Reg.-Rat **Driver,** Blumenstr. 43.

Gesucht zum 1. November ein fleiß. **Mädchen,** das mit der Wäsche fertig werden kann. Frau **Helene Menke,** Augustfstr. 50

Sofort **Lehrherr** gesucht für einen **Dachdeckerlehrling,** der bereits zwei Jahre gelernt hat. Pastor **Mönnich, Bechta.**

Gesucht auf November ein einfaches **junges Mädchen** gegen Gehalt. Frau **C. Spanhake,** Bergstr. 18.

Gesucht zum 1. Nov. ein akkurates **gut empfohlenes Mädchen.** Zu melden Rankenstraße 7.

Gesucht zum 1. Oktober ein **feinerer, erfahrenes Hausmädchen,** welches auch im Nähen und Flicken erfahren sein muß. Frau **Johs. Müller, Brake,** Mittteldeichstraße.

Kochlehrmädchen gesucht per sofort schlicht um Lohn. **Posthotel, Delmenhorst.**

Gesucht sofort für mein ff. Aufschnitt-geschäft ein tüchtiges, gewandtes **junges Mädchen,** welches flott rechnen und schreiben kann. Es wird gewünscht, daß dasselbe schon in der Nahrungsmittelbranche tätig war. Offerte mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photographie an **H. H. Ikels, Bremerhaven,** Schlachterei u. Wurstfabrik.

Gesucht zum 1. Nov. ein gewandtes **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus gegen gut. Lohn. Näheres Pferdemarktplatz 11.

Auf gleich ein **tüchtiger Radmacher. W. Lühr, Wagenfabrik.**

Gesucht zum 1. November ein gut empfohlenes **Mädchen** für Küche und Haus. Lohn 240 M. Frau Architekt **Frühlich,** Rosenstraße 37.

Suche zum 1. Nov. ein **tüchtig. Mädchen** für Küche und Haus. Fr. Ober-Postinspektor **Oswald,** Bahnhofstraße 4.

Ein fixer **Laufjunge. Johann Wolfje,** Steinweg 3 a.

Gesucht zum 1. Sept., event. später **ein junges Mädchen** mit guten Schulkenntnissen, welches Kinderlied u. im Schneidern erfahren ist. **Elsfleth. Frau J. D. Borgstede.**

Gesucht zum 1. November ein ältere **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus. **Frau Herm. Brauer,** Staugraben 6.

Gesucht zu sofort ein **Stundenmädchen.** Willersstraße 1a.

Amtsrichter in kleiner Stadt sucht erfahrene **tüchtige Haushälterin,** welche die Küche und Hausarbeit besorgt. Nachzufragen **Gottorpstr. 25.**

Gesucht eine tüchtige **Plätterin. Hoffärberei und Chemische Waschanstalt. F. A. Eckhardt.**

Suche für Bückeburg zum 1. Sept. eine **Jungfer** (große Figur), nicht unter 26 Jahren, welche schon in solcher Stellung war und perfekt ist im Frisieren u. der ff. Damenschneiderei. Zeugnisse u. Photogr. baldigst einsenden an **Hofdame Gräfin Bernstorff,** z. Zt. Wildbad i. W., Villa Treiber, Olgastr.

Gesucht ein **Müller** oder tüchtiger **Arbeiter,** der schon im Mühlenbetriebe tätig war, bei gutem Verdienst und dauernder Arbeit, zum 1. Sept. **Bremerstr. Nr. 1.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.

Landwirtschaftliche Beilage

der „Nachrichten für Stadt und Land."

Nachdruck der Originalartikel, auch im Auszuge, verboten.

№ 32. Oldenburg, Donnerstag, den 9. August 1906. II. Jahrgang.

Inhalt: Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Das Pferd in Oberbayern. — Sechs Jahre Schweine-Aufzucht und -Mastung in Josephsdorf, Kr. Culm. — Licht und Milch. — Obst- und Gartenbau. — Schlecht passendes oder schadhaftes Geschirr. — Kleine Mitteilungen. — Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von J. Huntemann-Wildeshausen.

Aus dem Lande, 9. Aug.

Die Witterung der letzten Woche

ist wenig verändert, nur haben wir nicht den fürchterlich grellen Tropensonnenschein und die drückende Hitze, die hier und da schon Hitzschläge im Gefolge hatte, auszuhalten. Aber trocken ist es über alle Maßen, und nur wenige Landstriche haben in der letzten Woche so viel Regen bekommen durch Gewitter usw., daß es für die Vegetation etwas zu bedeuten hat. Die wachsenden Pflanzen haben demnach mit Wassermangel und damit auch mit Nahrungsmangel zu kämpfen. Einige hochgelegene Weiden der Marschen sind bereits schon rot geworden und geben nichts mehr her, trotzdem der Monat August eigentlich der zweite Mai sein soll nach bäuerlicher Ansicht.

Der Hafer

ist teilweise gemäht, teilweise schon im Süden eingefahren. Andererseits zögert man noch mit dem Mähen des Hafers. Wann der Hafer gemäht werden muß, ergibt sich in der Praxis ziemlich von selbst. Der richtige Zeitpunkt ist der, wenn der meiste Hafer gelbreif ist, weil sonst durch die im August oft stark auftretenden Winde zu viel Korn abgeschlagen wird. Es liegt eine sehr große Wahrheit in dem plattdeutschen Sprichwort: „Datt is bäter bi'n Haver, datt'r de Keu na springt, as datt'r de Vagels na singt." Also, das haben unsere Vorfahren auch schon gewußt, daß zu spätes Mähen des Hafers große Verluste an Korn nach sich zieht. Uebrigens sind die verschiedenen Sorten auch noch sehr verschieden in ihrem Verhalten, das Korn zu halten. Eine sehr windfeste Sorte ist auf der Geest der hier stark eingeführte Uelzener Hafer. Es ist Aufgabe unserer Landwirte, auch diesen Punkt besonders zu beachten und die besten Sorten für den Anbau ausfindig zu machen. Die Hauptsache ist ferner, daß der ausgefallene Hafer bald zum Keimen gebracht wird, namentlich wenn Roggen danach folgen soll, weil sonst der später aufgehende Hafer bis zum Winter den Roggen ganz beträchtlich in seiner Entwicklung stört und sich die leicht löslichen Nährstoffe besser und rascher als der Roggen aneignet. Es ist den Landwirten aus dem Süden sogar noch möglich gewesen, teilweise Lupinen nach Hafer zu säen. An Regentagen hat man mit Hafermähen ganz aufzuhören, weil der Hafer die Feuchtigkeit so stark hält, daß naß ins Band gebrachter Hafer überhaupt nicht trocknet.

Die Kartoffeln

reifen zusehends, nur wo die Feuchtigkeit gehalten wird, da ist noch Wachstum bemerkbar. Namentlich ist dies dort der Fall, wo Gründüngung voranging. Wenn der Boden auch noch so stark mit Nährstoffen angereichert ist, so nützt das doch nicht, wenn das Wasser fehlt. So hatten die alten Griechen doch recht mit dem Ausspruche: Das Wasser ist das Beste!

Die Auswahl und Verbesserung der Kartoffelsorten muß nun vorgenommen werden. Jeder aufmerksame Landwirt weiß, daß ein und dieselbe Sorte im Laufe der Zeit ausartet und daß es z. B. innerhalb derselben Sorte reichtragende und weniger reichtragende Kartoffeln gibt bei derselben Düngung. Die Reifezeit ist ebenfalls innerhalb der Sorte auf einem Stück verschieden, ebenso Form und Farbe, sowie Tiefe der sogenannten „Augen". Wir nennen in dieser Beziehung nur die blaßrote, hier allgemein angebaute Junker- oder auch Moorkartoffel genannt. Wer von den Büschen pflanzt, die wenig, aber starke Stengel haben, die dem Praktikus sofort als die reichtragendsten bekannt sind, und jahrelang immer wieder etwas von der Auswahl besonders auswählt, wird bei Saatgut- und namentlich bei Bodenwechsel sehr bald eine verbesserte Sorte aufzuweisen haben, welche viel ertragreicher ist als die gewöhnliche Junkerkartoffel. Diese ist infolge der langen Zeit, in welcher sie durch Knollen vermehrt wurde, schon sehr in der Widerstandsfähigkeit zurückgegangen und namentlich auch in der Wachstumszeit. Die „Kartoffel-" oder Michaelisferien der Volksschule fielen früher in die richtige Zeit, weil dann die Kartoffeln erst zum Ausnehmen reif waren. Wer unsere alten Sorten anbaut, kann dieselben ohne Schaden schon Anfang September und noch eher einernten. Durch Kali- und Stickstoffdüngung und namentlich durch Gründüngung kann man die Wachstumszeit solcher abgelebten Sorten verlängern und auch die Produktion heben. Die richtige Auswahl der Kartoffeln auf dem Felde hat bis jetzt so gut wie gar keine Beachtung gefunden. Wir haben aber das Vertrauen zu manchem Praktiker, daß er selbst es ausprobiert und auch hier das Gesetz der Vererblichkeit, welches sonst ja z. B. von den Getreidesorten schon vielen Landwirten bekannt ist, bestätigt findet. Die Schätzung der Kartoffelernte würde stets zu hoch ausfallen, wenn man nur die kräftigsten Kartoffelbüsche auswählt, und zu niedrig, wenn man solche Büsche auswählt, welche viele kleine dünne Stengel getrieben haben. Unter letzteren sind durchweg sehr viele kleine Kartoffeln, „Päpernät" scherzweise genannt, während erstgenannte Stauden durchweg viele große und fast gar keine kleine Knollen haben. Also hier kann noch etwas geschaffen werden. In den Kartoffelfeldern, sowie auch in anderen Hackfrüchten sieht man jetzt oft hohe Samenunkräuter. Diese müssen jetzt, ehe sie ihren Samen ausgereift haben, entfernt werden. Dazu eignen sich trübe, regnerische Tage.

Die Lupinen und Erbsen

reifen auch schon. Man muß rechtzeitig mähen, weil die Erbsen dann weichkochender sind und nicht so leicht beim Trocknen aufspringen. Das letztere gilt auch für Lupinen. Diese sind reif, wenn die Hülsen noch grün sind und beim Trocknen die Körner bunt werden. Durchweg werden die zur Samenzucht benutzten Lupinen viel zu spät gemäht, z. B. dann, wenn die Hülsen sich bräunen. Die Folge ist, daß ein großer Teil des besten Saatguts dann durch Aufspringen der Hülsen beim Trocknen verloren geht.

Die Bienenvölker

sind augenblicklich sehr volkreich und schwärmen vielfach noch. Die Hauptsache ist nun Verhinderung des Schwärmens durch Verstellen usw., weil nur große Völker in der Heidetracht etwas leisten. Die Heide ist vom Sonnenbrand stellenweise stark mitgenommen. Alles hängt nun von einigen guten Trachttagen während der Heideblüte, die in diesem Jahre etwas früher eintritt als gewöhnlich, ab.

Das Ungeziefer

hat bei dieser Witterung so recht Zeit, die Pflanzen zu ruinieren. Die Blutlaus hat sich in letzter Zeit sehr bemerkbar gemacht an den Apfelbäumen. Der Kohl wird besonders stark von der Raupe der Kohleule und des Kohlweißlings heimgesucht. Hier hilft bloß ablesen. Die Kohlblattlaus versucht ganze Felder von Kohl und Steckrüben. Nur Regenwetter wird die weitere Entwicklung des Ungeziefers hemmen.

Die Aepfel

fallen vielfach durch Dürre vom Baum. Der Johannistrieb fällt schwach aus bei der Dürre. Dies ist zu bedauern, da viele Obstbäume durch Pilzkrankheiten so arg mitgenommen sind. Auch mancher Weinstock, der nicht ganz frei steht, hat in diesem Jahre den verderblichen Mehltau auf den Blättern.

Raps und Senf

können noch gesät werden, doch muß das Land noch genügend alte Kraft haben, weil beide Pflanzen gierig nach Stickstoff sind. Wo der Boden nicht nährstoffreich genug ist, kann nur durch schwache Stallmistbeidüngung etwas erzielt werden. So wurde es z. B. im August auch in Cunrau resp. Lupitz gemacht. Nach diesen tiefwurzelnden Pflanzen ist bei richtigen Kunstdüngergaben guter Hafer zu erzielen.

Selbstentzündungen

des Heus sind an der Tagesordnung, weil manches Heu zu frisch eingefahren wurde. Auch auf der Geest kommt dies vor, wie der Fall in Lahr bei Goldenstedt beweist.

Die nächste Woche ist Genossenschaftswoche.

Zum ersten Male seit dem 25jährigen Bestehen der landwirtschaftlichen Genossenschaften tagt hier der Deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag in Oldenburg. Die Einladung des Verbandsvorstandes lautet:

Der 22. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag findet in den Tagen von Mittwoch, den 15., bis Sonnabend, den 18. August 1906, zu Oldenburg i. Großh. statt, und zugleich begeht der unterfertigte Verband die Feier seines 25jährigen Bestehens. Wir beehren uns, die Vertreter der dem Reichsverbande der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften angeschlossenen Verbände und der Einzelgenossenschaften, sowie alle Freunde des deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens zu zahlreicher Teilnahme recht herzlichst einzuladen. Es ist das erste Mal, daß der deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag in unserem Bezirk abgehalten wird, obwohl unser Verband mit zu den ältesten im Deutschen Reiche zählt und zu den Begründern des Reichsverbandes gehört. Wir geben daher dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß sich nunmehr auch recht viele Genossenschafter bei uns einfinden mögen, um zugleich mit dem Besuch des Genossenschaftstages die Feier des 25jährigen Bestehens unseres Verbandes mit uns zu begehen, und werden wir bestrebt sein, allen Teilnehmern den Aufenthalt bei uns recht angenehm zu gestalten. In diesem Sinne entbieten wir allen im voraus ein herzliches Willkommen! Verband oldenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, e. V. Der Verbandsvorstand: A. zur Horst. R. Eden. Willers.

Das oldenburgische Genossenschaftswesen hat auf die Entwicklung der Landwirtschaft einen gewaltigen Einfluß ausgeübt. Mit der Errichtung und Entwicklung der Genossenschaftsmolkereien geht Hand in Hand der Fortschritt der Milchwirtschaft. Ebenso haben die landwirtschaftlichen Konsumvereine unendlich viel dazu beigetragen, daß die Anwendung des Kunstdüngers so allgemein geworden ist und Oldenburg in dieser Beziehung mit an der Spitze im Deutschen Reiche steht. Der leider zu früh verstorbene Generalsekretär v. Mendel-Steinfels hat sich mit der Gründung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ein bleibendes Denkmal geschaffen. Andere Förderer des Genossenschaftswesens sind u. a. Prof. Dr. Petersen, Konsul Mahlstedt, Oekonomierat Oetken, Rentner Cornelius, Revisor Axen und die jetzigen drei Vorstandsmitglieder. Von diesen ist seit Gründung des Verbandes Herr Gutsbesitzer zur Horst-Großfeldhus Direktor. Sein Wirken ist zielbewußt und nichts weniger als egoistisch gewesen. Ebenso verdanken die Genossenschaften unseres Landes unendlich viel der Umsicht ihres langjährigen Geschäftsführers, des bekannten Herrn Aug. Willers, dem namentlich die Gründung der Spar- und Darlehnskassen und der Landes-Genossenschaftskasse zu verdanken ist. Wir kommen noch besonders auf die Festlich-

Das Pferd in Oberbayern.

Herrlich zieht sich vom Fuße des Wendelsteins bis in das Inntal hinab das oberbayrische Voralpenland. Neben Obst- und Grasbau wird hier besonders auch die Pferdezucht betrieben. Die großen, mit Kirschen- und Pflaumenbäumen besetzten Obstgärten sind es wesentlich, die den Mutterstuten und ihren Fohlen zur Weide und zum Aufenthalt angewiesen werden. Bei dem kräftigen, kalkreichen Boden kann man eine kräftige Entwicklung der Gliedmaßen beobachten; es ist dies von um so größerer Bedeutung, als ein kaltblütiger Schlag, der sogen. Pinzgauer, zur Aufzucht gelangt, der wegen seiner Schwere und seines ruhigen Temperaments in den Gebirgsgegenden besonders geschätzt ist.

Wie alle Haustiere sich in den Dörfern dieser Gegend einer äußerst liebevollen Behandlung erfreuen, so ist es besonders auch das Pferd, das gehegt und gut gepflegt wird und dem man seine oft äußerst schwere Arbeit nach Kräften zu erleichtern sucht. Ganz besonders sucht man es auch gegen Unbilden der Witterung, gegen Belästigung durch Insekten zu schützen.

Interessant war es dem Einsender, zu sehen, wie Fliegen und Bremsen abgehalten werden. Unlängst zur Zeit der Heuernte konnte er bei einer längeren Wagenfahrt auf Wiesen, Feldern und Wegen Rauchwolken sich erheben sehen, für welche er eine Erklärung zunächst nicht fand; erst bei näherer Besichtigung entdeckte er, daß alle ihm begegnenden und in der Umgebung befindlichen Arbeitswagen mit einem eisernen Topfe versehen waren, der große Mengen Rauch absonderte. Diese Rauchtöpfe werden so befestigt, daß sie vorn unter der Deichsel hängen und der Rauch zwischen den Zugtieren oder an dem Zugtiere in die Höhe steigt.

Zur Rauchentwicklung wird leichter Torf benutzt, der bekanntlich gehörig und lange schwält und dessen dicker Rauch, wie Einsender sich überzeugen konnte, auch in gewitterschwüler Luft den Insekten die Lust benimmt, ihren Durst an dem Blute der Tiere zu stillen.

Von den Landleuten wurde dies Mittel ganz allgemein als das einzige bezeichnet, ihre Tiere inmitten der Büsche und Wiesen soweit zu schützen, daß ruhig mit ihnen gearbeitet und gefahren werden könne.

In derselben Gegend existiert noch ein anderer Brauch, der ebenfalls Zeugnis von dem großen Wert ablegt, den man dem Pferde und einer guten Behandlung desselben beimißt.

In dem kleinen Dorfe Westerndorf findet sich eine alte, kleine, malerisch mit efeuumranktem Gemäuer umgebene Pfarrkirche, deren Schutzherr, der heilige Leonhard, gleichzeitig auch der Schutzpatron der Pferde ist.

Seinem Schirm werden alljährlich einmal die sämtlichen Pferde des Dorfes empfohlen. Mit Blumen und Bändern geschmückt, werden die Gespanne von den festlich gekleideten Besitzern und deren Familien und Dienstboten um die Kirche gefahren, während die jungen Burschen in ihrer kleidsamen Volkstracht stolz auf den blanken Rossen einherreiten und die Mutterstuten mit den lustig springenden Fohlen geführt werden.

Dreimal erfolgt dieser Umzug um die Kirche, und jeder sucht mit seinem Pferde einen ganz besonders guten Eindruck auf die Zuschauer zu machen.

Eine Musikkapelle spielt frohe Weisen dazu, und der am Eingang zum Kirchhof stehende Geistliche spendet den Tieren, nachdem sie auf dem mehrmaligen Umzuge mit Weihwasser und Weihrauch versehen sind, den Segen, der sie vor Gefahren behüten soll.

Die ganze Dorfbevölkerung und aus weit entlegenen Städten, wie München, Innsbruck usw., herbeigeströmte Fremde beteiligen sich an diesem Feste, das alt und jung abends zu frohem Tanz und Spiel vereint. Hell schallt da der Juchzer zu den im Abendrot glühenden Höhen hinauf!

Diese Feier ist dargestellt auf einem jetzt in der Nürnberger Ausstellung befindlichen Bilde, das viele Anerkennung gefunden hat.

Mancher der geehrten Leser mag ja denken, was soll in unserem heutigen aufgeklärten Zeitalter noch ein derartiges Fest, heute, wo jeder weiß, daß es auf ihn selber ankommt, wenn er in der Zucht und in der Wirtschaft vorwärts kommen will, und daß im Falle der Not der Tierarzt da ist, wenn Krankheiten einziehen. Sie vergessen, daß eine Menge tieferer Gründe auch heute noch es wünschenswert erscheinen lassen, solche durch ihr Alter und ihren Einfluß auf die Menschen geheiligten Bräuche nicht zum alten Eisen zu werfen. Freuen sollte sich vielmehr jeder Volks- und Tierfreund, daß es noch heute Gegenden im deutschen Reiche gibt, wo die Liebe zu dem edelsten dem Menschen von der Schöpfung verliehenen Haustier in so mannigfaltig schöner Weise zum Ausdruck gelangt.

Nur Roheit sieht im Tier den Schöpfer nicht,
Vergißt des Menschen erste Pflicht.

E. H.

Landesbibliothek Oldenburg

keiten und Verhandlungen zurück. Möge das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen sich so weiter im Lande entwickeln und stets oberster Grundsatz bleiben: Alle für Einen und Einer für Alle!!

Sechs Jahre Schweine-Aufzucht und -Mastung in Josephsdorf, Kr. Culm.

Von Konrad Plehn, Wernigerode.

Es ist wohl nicht ohne Interesse für manchen Landwirt, der noch nicht Schweineaufzucht oder -Mastung in etwas größerem Umfange betrieben hat und mit sich zu Rate geht, ob er dazu übergehen soll, einige zusammenhängende Angaben über den tatsächlichen Futterverbrauch und die sonstigen Unkosten und Ausgaben während einiger aufeinanderfolgender Jahre sowie über die tatsächlich erzielten Einnahmen zu erhalten. Auch mit Rücksicht auf die Frage der allgemeinen Rentabilität und die Möglichkeit einer größeren Produktion, welche bei der jüngst noch bestehenden Fleischteuerung vielfach erörtert wurde, können m. E. nur Erfahrungen aus einem etwas längeren Zeitraum mit seinen mancherlei Wechselfällen ein Urteil ermöglichen. Deswegen möchte ich hier mitteilen, was ich darüber aus den sechs Jahren vom 1. Juli 1898 bis dahin 1904 aus meiner Wirtschaft zusammengestellt habe. — Der Bestand an Zuchtsauen schwankte während dieser Zeit zwischen 16 und 24 Stück, die Zahl der jährlich von denselben aufgezogenen Ferkel zwischen etwa 220 und über 300. Das Futter bestand hauptsächlich in Gerstenschrot, Weizenkleie, Kartoffeln sowie Mager- und Buttermilch, dabei auch etwas Weide- und Grünfutter. Der Weidegang diente mehr dem Zweck der Bewegung und dem Aufenthalt im Freien als der Ernährung, und kann den Kosten nach nur zu einem geringen Werte veranschlagt werden. Der Absatz schwankte zwischen etwa 550 und 600 Ztr. Lebendgewicht und 10—15 Ztr. Wirtschaftskonsum pro Jahr. In den sechs Jahren wurden also rund ziemlich 3500 Ztr. produziert — abgesehen von solchen Tieren, welche durch derartige Unfälle und Erkrankungen draufgingen, die eine Verwertung ausschlossen. Im Frühjahr 1899 machte die Maul- und Klauenseuche ihren Besuch auf meinem Hofe und schädigte namentlich den Gewinn an Milch aus dem Kuhstall, war aber auch sonst nicht ohne Verluste in meinen Schweineställen. Auch wurde im Winter 1902—03 der größte Teil der Stallungen durch Brandlegungen zerstört, was Fütterung und Aufzucht aus dem normalen Geleise brachte, wenn schon die bei dem Brande zugrunde gegangenen Tiere sachgemäß durch die Versicherung bezahlt wurden.

Die Kosten betrugen also:

1. 10 500 Ztr. vom Speicher, und zwar etwa drei bis vier Teile Gerstenschrot, ein Teil Weizenkleie und eine geringe Menge Weizen-Körner (für Sauge-Ferkel), sowie Roggen, Hafer und Erbsenschrot, im Durchschnitt zu 6 *M* berechnet	63 000 *M*
2. ca. 20 000 Ztr. gedämpfte Kartoffeln (inkl. Kohlenverbrauch) à 1 *M*	20 000 *M*
3. 400—500 000 Liter ca. ⅔ Mager- und ⅓ Buttermilch (d. h. je nach Milchvorrat im Jahre etwa 60—85 000 Liter) à 2—2½ ₰ das Liter	10 000 *M*
4. Weide und Grünfutter (400 *M* pro Jahr), basisch-phosphors. Kalk (ca. 60 *M*) und Eisenvitriol und Kalk oder dergl. zur Desinfektion (ca. 40 *M*)	3 000 *M*
5. Rotlauferum, Tierarzt, Zuchtebber alle 1—2 Jahre einen	2 000 *M*
6. Stallpersonal	9 000 *M*
7. Gebäude-Miete und Feuerprämie	4 500 *M*
3. Unterhaltung des Kartoffeldämpfers, Koks zur Heizung des irischen Füllofens im Mutterstall (25 Ztr. jährlich) und Verschiedenes .	500 *M*
Summa der gesamten Unkosten	112 000 *M*

Dies sind also die Produktionskosten von rund 3500 Ztr. Lebendgewicht, also für 1 Ztr. = 32 *M* oder für 1 Ztr. Schlachtgewicht 40 *M* ab Stall. Dagegen betrugen die Einnahmen unter Einrechnung des in der Wirtschaft verbrauchten Fleisches mit 500 *M* jährlich im ganzen = 136 580 *M*, mithin 24 580 *M* mehr als die Unkosten, also der Reingewinn im Durchschnitt pro Jahr 4096 *M* bei einem durchschnittlichen Preise von 39 *M* pro Ztr. Lebendgewicht.

Ich halte dies Resultat nicht gerade für glänzend, aber immerhin befriedigend, jedenfalls erheblich günstiger als das der aufgegebenen Schafhaltung. Dagegen ist der Wert des Schweinedungs nur gering, und wenn er auch mehr wert sein mag als die Kosten der Einstreu, so bringe ich ihn hier gar nicht in Rechnung. Vor der Erfindung des Rotlauferums (Susserin) und ohne regelmäßige Impfung war ein solches Resultat nur in Glücksfällen erreichbar. Zu Anfang der 90er Jahre hatte ich noch alljährlich große Verluste durch Rotlauf.

Wir sind in den letzten Jahren bestrebt, mit etwas weniger Getreideschrot auszukommen und dasselbe bei Läufer- und Mastschweinen durch stärkere Kartoffelgaben zu ersetzen. Wo sich ein besserer Preis als 1 *M* ab Hof für Kartoffeln erzielen läßt, oder wo sich die Produktionskosten derselben höher stellen — in Westpreußen kommt man wohl damit aus — liegt die Rechnung selbstverständlich anders. Bei meiner Lage ist Ersteres — zumal für Herbst und Winter — in den hier in Frage kommenden Jahren kaum der Fall gewesen, höchstens vorübergehend im Frühjahr, dagegen kam für Fabrikkartoffeln per Oktober/Januar verschiedentlich der Preis von nur 0,70 *M* oder 0,80 *M* frei Waggon meiner Bahnstation vor, d. h. soviel als höchstens 0,55 *M* oder 0,65 *M* ab Miete oder Hof, wofür ich allerdings keinen Zentner fortgefahren habe. Wo Kartoffeln für Schweine zu teuer erscheinen, kommen für die Aufzucht mehr Möhren und Futterrüben in Frage, die man wohl besser roh gibt. Getreideschrot oder dergl. habe ich für Schweine nie kochen lassen, dagegen ungeschrotenes Getreide (außer in der ersten Jugend) an Ferkel, Läufer oder gar Mastschweine zu geben, halte ich für Verschwendung. Rohe Kartoffeln an säugende Sauen oder junge Ferkel von 3 bis 4 Monaten zu geben, kann nach meiner Ansicht und Erfahrung zu erheblichen Verlusten führen. Wenn dies neuerdings zum Zweck natürlicher Ernährung und Erhöhung der Widerstandskraft der Zucht gegen Ansteckung empfohlen wird, so halte ich das für falsch und übertrieben und bin geneigt, darin nur mehr ein Mittel zur Reklame zu sehen.

(Schluß folgt.)

Licht und Milch.

Wie „Der Tag" schreibt, berichten in den beiden letzten Nummern der „Berl. klin. Wochenschrift" die Abteilungsvorsteher Dr. Muck und Dr. Römer am v. Behringschen Institut in Marburg über Versuche, die sie mit gewöhnlicher und sterilisierter Milch angestellt haben. Auf Grund ihrer Experimente kommen sie zu dem Resultat, daß Milch, sobald sie direktem Sonnenlicht ausgesetzt ist, schon nach einer Stunde eine Geruchs- und Geschmacksveränderung erleidet, nach längerer Zeit aber vollends ungenießbar wird. Wurden die betreffenden Flaschen — es waren die üblichen bekannten Milch-Glasflaschen — dagegen mit roten oder grünen Umhüllungen versehen, so widerstand die Milch dem Sonnenlicht 24 Stunden oder länger; blaue, gelbe oder weiße Umhüllungen hatten die Verderbnis nicht aufzuhalten vermocht. Die für die Fettzersetzung gefährlichen Strahlen werden also nur von Rot und Grün absorbiert. Auch ultraviolette Strahlen ließen die Autoren auf die Milch einwirken und fanden, daß diese ihr ebenso gefährlich werden wie das Sonnenlicht. Daher geben sie auch zu bedenken, die ultravioletten Strahlen bei den neueren Sterilisationsverfahren zu verwenden, was verschiedentlich vorgeschlagen worden war. Die sehr interessanten Ergebnisse der beiden Forscher enthalten u. a. auch den Rat, die im Verkehr befindlichen Milchflaschen entweder in entsprechend gefärbte Hülsen aus Metall zu stellen, oder — was billiger ist — mit rotem oder grünem Seidenpapier zu umwickeln.

Obst- und Gartenbau.

August.

Die Höhe des Jahres ist überschritten; noch entfaltet die Sonne ihre volle Kraft, manchen heißen Tag bringt der August — aber es ist der letzte Sommermonat, den gilt es auszunutzen. Kahler werden draußen die Felder, leerer allmählich auch der Garten.

Im Gemüsegarten sind die frühen Arten abgeerntet, aber noch sollten keine Beete leer stehen. Wo Erbsen waren, stehen Kohlrabi, Salat, Karotten, Spinat und andere nachgebaute Gemüse von kurzer Vegetationsdauer. Die Frühkartoffeln haben dem Winterkrauskohl Platz gemacht. Noch jetzt läßt sich manches im Gemüsegarten nachpflanzen für den Bedarf im späten Herbst. Oft lohnt es sich auch, ein paar Beete frühe Erbsen zu legen; wenn sie der Mehltau verschont, gibt es gegen Ende September noch eine hübsche Ernte. Perlzwiebeln müssen schleunigst wieder ausgelegt werden. Ganz am Ende des Monats, wenn keine große Hitze mehr zu erwarten ist, können wir auch wieder Radies säen, wie im Frühjahr; Melonen und Tomaten erntet man zweckmäßig einige Tage vor voller Reife, sie halten sich dann länger. Bohnen und Gurken liefern nun täglich Erträge. Bei beiden lassen wir zur Samengewinnung einige Pflanzen ganz in Ruhe.

Im Obstgarten geht die Beerenernte ihrem Ende entgegen, nur Brombeeren stehen noch aus. Frühzwetschen, Pfirsiche und Aprikosen vertragen es, bis zur Vollreife am Baum zu bleiben, Kernobst dagegen gewinnt an Geschmack, wenn es auf dem Lager nachreift. Fallen die von Obstmaden angestochenen Früchte vollreif vom Baume, dann ist es im allgemeinen Zeit zum Pflücken. Kein Fallobst darf umkommen, es wandert in die Küche oder Saftpresse. Man achte darauf, daß keine Aeste abbrechen, wenn der Fruchtanhang reich ist.

Von Erdbeeren werden Neuanlagen gemacht; man pflanze aber nicht bei großer Dürre. Auch muß der Boden in bester Kraft sein. Erdbeeren brauchen sehr reichlich Nahrung, und es ist schwer, später gründlich zu düngen, wenn die Pflanzen erst große Büsche geworden sind. Zweireihige Beete lassen sich am leichtesten in Ordnung halten und am bequemsten ernten. Haben wir reichlich Pflanzen, so setzen wir immer drei Stück zusammen.

Das Aussehen des Blumengartens deutet auf den nahenden Herbst hin. Manche Sommerblumen sind schon verschwunden, Astern, Dahlien beherrschen das Feld. Noch sollen aber keine Beete leer sein, darum ziehen wir rechtzeitig viele „bewegliche" Pflanzen, das heißt Topfgewächse, und besetzen nun damit nach Belieben die Beete. Für Topfgewächse, die im Winter blühen sollen, suchen wir jetzt den Sonnenschein möglichst auszunutzen. Chrysanthemum dürfen nicht mehr entspitzt werden, sonst hapert's mit dem Blühen.

Das Okulieren der Rosen aufs schlafende Auge wird fortgesetzt; leider tun uns die Augen nicht immer den Gefallen, weiter zu schlafen, sondern treiben vorzeitig aus und verkommen im Winter, wenn die weichen Triebe nicht mehr verholzen. Durch rechtzeitiges, nicht zu frühes Ausknipsen der Spitze kann man das Reifen befördern.

Der Sommer geht zur Neneige, noch gibt's Arbeit in Fülle, aber noch spendet der Garten auch sommerliche Freuden. Und bringt der August heiße Tage, so gedenken wir daran, daß er noch viel leisten muß; sagt doch die alte Winzerweisheit, daß der August den Wein kochen muß.

Prakt. Ratgeber im Obst- u. Gartenbau.

Schlecht passendes oder schadhaftes Geschirr

ist, wie die „Deutsche Tierzucht" schreibt, „ein Fluch für das Pferd und eine sichere Quelle an Geldverlust für den Landmann. In der anstrengenden Arbeitszeit muß das Pferd imstande sein, seine höchste Leistungsfähigkeit zu entfalten, dies kann es aber nicht, wenn es beständig durch das Kumt wundgescheuert oder durch einen der Riemen, aus welchen das Geschirr besteht, belästigt wird. Deshalb muß der Landmann von Zeit zu Zeit sein Pferdegeschirr genau nachsehen, damit es gründlich repariert wird und jedem Pferde gut paßt. Ein Kumt, das nur einen Zoll zu lang ist, wird mit Sicherheit die Schultern wundreiben; sollte der Landmann sich nicht auf sein eigenes Urteil verlassen können, so tut er gut, die Hilfe eines sachverständigen Sattlers in Anspruch zu nehmen. Es ist ein barbarisches Verfahren, ein Pferd mit wunden Schultern arbeiten zu lassen, ganz davon abgesehen, daß das Tier oder die Vernachlässigung desselben teuer zu stehen kommen kann.

Es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Schultern der landwirtschaftlichen Pferde während der Arbeit wundgescheuert werden sollten. Ein vollkommen passendes Kumt und eine Waschung der Schultern mittags mit starkem Salzwasser und abends mit lauwarmem, reinem Wasser werden stets verhüten, daß die Schultern gedrückt oder wundgescheuert werden. Das Kumt selbst muß täglich mittels eines Schwammes gereinigt werden. Das Geschirr darf weder zu lose, noch zu fest sitzen, damit jeder unnötige Druck vermieden wird. Insbesondere ist darauf zu achten, daß Riemen nicht hier zu lang und dort zu kurz sind. Die Backenstücke des Zaums müssen so verpaßt werden, daß das Gebiß nicht zu weit auf der Zunge herunterliegt, damit nicht fortwährendes Kauen, um es in der richtigen Lage zu halten, erzwungen wird; auch nicht zu hoch darf es sitzen, daß es die Maulwinkel hochhebt und das Maul unnatürlich aufreißt."

Kleine Mitteilungen.

Ueber die Gastruslarvenkrankheit der Pferde in ihrer Bedeutung für die Fohlenaufzucht, besonders veredelter Zuchten, referiert Richter nach einer vom Staatsveterinär Krönig in der „Zeitschrift für Veterinärkunde" veröffentlichten Arbeit.

K. beobachtete innerhalb der letzten 5 Jahre bei 5 Pferden und 26 Fohlen schwere Krankheitserscheinungen, bei 3 Fohlen sogar tödlichen Ausgang infolge der Einwirkung von Gastruslarven in erheblichen Mengen. Zu den Symptomen des Körperverfalls treten in manchen Fällen diejenigen der Kolik hinzu; die Diagnose wird erleichtert durch den Vorbericht, daß die Tiere langen Weidegang genossen haben. K. konnte regelmäßig folgenden Verlauf beobachten: Die Fohlen kommen im Herbst in gutem Nährzustand von der Weide in die Boxen. Bei bald nachlassendem Appetit zeigen sich rauhes Haar, Blässe der Schleimhäute, Oedeme, Herzschwäche, Erschöpfung. — Das beste Mittel ist der von Perroncito empfohlene Schwefelkohlenstoff.

Die von K. verabreichten Dosen betrugen dreimal 2 Kapseln Schwefelkohlenstoff à 8,0 Gr. (zweistündlich), also im ganzen 48,0 Gr. Zur Nachbehandlung wird mit Vorteil gegeben Tart. stibiat. 10,0 im Trinkwasser am Morgen nach der letzten Schwefelkohlenstoffgabe, eine Aloepille oder Ol. Ricin. mit Calomel. — Verfahren bezweckt durch seine Publikation eine endgültige Wandlung der irrigen Anschauung herbeizuführen, daß die Gastruslarven auch in großen Mengen unschädlich seien.

*

Der Ammoniakgeruch im Pferdestall

läßt sich, wie der praktische Landwirt empfiehlt, durch das Ausstreuen von Gips überraschend schnell beseitigen. In Stallungen, in denen der Harn sofort durch die Holzdielen in eine unter jedem Stande befindliche Betonmulde und von dieser in die Jauchegrube geleitet wird, kann sich nie übermäßig viel Ammoniak entwickeln, wenn die Mulde nur alle 2—3 Monate gereinigt wird. Auch haben die Tiere in solchen Ständen ein stets trockenes Lager. Ganz vorzüglich wirkt auch die Anwendung von Torfstreu und Torfmull.

*

Eine nur kleine, aber dringend wünschenswerte Verbesserung der Ablege-Mähemaschine.

Die Harkenzähne aller mir bekannt gewordenen Mähmaschinen sind in den Hartholzrahmen fest eingetrieben, teilweise eingeleimt und vermittels eines von der Seite eingetriebenen Nagels befestigt. Bricht nun ein solcher Zahn ab — und welche Ernte vergeht, ohne daß einige Zähne brechen — so gilt es zunächst, den tief eingetriebenen Nagel herauszuziehen. Dazu ist es unumgänglich nötig, mit Messer oder Stemmeisen mühsam soviel von dem Holz wegzunehmen, daß man den Nagel mit der Zange anfassen kann. Ist dies endlich gelungen, so gilt es, den eingeleimten Holzpfropf herauszubohren. Die Bohrer laufen spitz zu, man muß also nach dem Ausbohren noch die Ecken ausputzen. Nun endlich kann der neue Zahn eingesetzt werden.

Es ist merkwürdig, daß gegen diese unpraktische Einrichtung noch kein Massenprotest erhoben worden ist. Es lassen sich verschiedene Abhilfsmittel vorschlagen, das nächstliegende wäre die Verwendung von Nägeln mit dicken, hohen Köpfen, die man mit der Zange anfassen kann, und das Unterlassen des Einleimens. Ebenso gut aber könnten seine Schrauben Verwendung finden. Schließlich könnten auch nietenartige durchgehende Drahtstifte angebracht werden, die sich durchschlagen lassen.

Lothar Meyer.
(Zll. landw. Zeitung.)

Landwirtschaftlicher Fragekasten.

Wo ist die nächste und am besten berufene landwirtschaftliche Haushaltungsschule? — Antw. In Hameln oder in Celle, beide von der Landeskammer Hannover eingerichtet. Auch beide von Oldenburgerinnen besucht und zu empfehlen. Lassen Sie sich Prospekt kommen.

H. M. Ob Holzteeranstrich auf Cement in neu erbauten Schweineställen wirksam gegen Hautkrankheiten ist? Das können Sie nicht verlangen, denn die Hautkrankheiten liegen in der Zusammensetzung des Blutes begraben. Hauptabwehrmittel gegen Hautkrankheiten (Schorf usw.) sind Weidegang, öfteres Baden bezw. Waschen der Schweine, Verabreichung von Salz und Mull. Aber gut ist ein solcher Teeranstrich doch.

B., hier. Spezialartikel folgt in nächster Nummer.

Oldenburger in Hamburg. Besten Dank für Zusendung. Sie erhalten brieflich Auskunft. Frdl. Gruß.

Kirschforte. Gewöhnliche Sauerkirschen. Pflanzen Sie Schattenmorelle an. — Das Stecken von Johannisbeersträuchern machen Sie am besten Ende August.

X. Rüben noch diese Woche säen, sonst ist's zu spät.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auszeichnungen. Hohe Ehrungen sind den Alfa-Separatoren auf den bedeutendsten Ausstellungen Oesterreichs, Schwedens und Englands zuteil geworden. Besonderen Wert erlangen die Auszeichnungen dadurch, daß dieselben Alfa allein vor der gesamten anwesenden Konkurrenz erhielt. Die Ausstellungen:

Wien-Rotunde 1906. Allgemeine Hygienische Ausstellung: „Silberne Staatsmedaille" als einzige höchste Auszeichnung für Separatoren.

Norrköping (Schweden), Juni 1906. 20. Allgemeine schwedische Industrie- und Landwirtschafts-Ausstellung: „Goldene Medaille" als einzige höchste Auszeichnung für Separatoren.

Außerdem wurden auf der Ausstellung für Separatoren eine silberne Medaille als „1. Preis" und ein „2. Preis" verteilt. — Beide Preise sind geringere Auszeichnungen. — Die Alfa-Butterfässer und Alfa-Pumpe Nr. 7 erhielten zwei „erste Preise".

Brentwood (England), 13. und 14. Juni 1906: „Goldene Medaille" der Essex-Landwirtschafts-Gesellschaft. Die höchste Auszeichnung, welche in den letzten 17 Jahren keinem Separator erteilt worden ist.

Goldenstedt, 7. Aug. Einen großartigen Aufschwung hat die landwirtschaftliche Maschinenfabrik, Besitzer Georg H. Grashorn von hier, genommen. Herr G. schaffte in den letzten Jahren verschiedene wesentliche Verbesserungen und Neueinrichtungen in seiner Fabrik. Man sieht hierin einen recht flotten Betrieb, fehlt es doch auch zur Herstellung der Waren an neuesten und bewährten Spezialmaschinen nicht. Außer Dreschmaschinen verschiedenen Systems für kleinere Betriebe, sowie Häckselmaschinen, Kornreinigungs- und Sortiermaschinen und dergl. baut derselbe auch Drescher mit Selbstreinigung für Kraftbetrieb. Ein größerer Teil der Arbeiter ist beschäftigt im Motorbau. Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung in Esens wurden Herrn Grashorn für Leistung in ausgestelltem Material die goldene Medaille und Ehrendiplom zuerkannt.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. Huntemann-Wildeshausen. Alle Anfragen und Einsendung landwirtschaftlichen Inhalts sind an diese Adresse zu senden.

Landesbibliothek Oldenburg

Rathenower Dreschmaschinen & Motoren-Fabrik

Hermann Gierke, Rathenow.

Spezialität:
Glattstroh-, Breit- und Motordreschmaschinen mit **Patentdreschkorb**

Spiritus-Ergin-Motoren u. Lokomobilen.
Tüchtige Vertreter gesucht.

Ausstellung Berlin-Schöneberg. Reihe 79, Stand 220. Man verlange Preisliste HG 10.

August Ötken,

Fernsprecher 345. **Oldenburg i. Gr.** Nadorsterstr. 72.

Baugeschäft u. Zementwaren-Fabrik

Baumaterialien — Kohlen
en gros und en detail.

Spezialität: Brunnenbau.

Ia Futter-Fischmehl

entfettet — für Schweine, Rindvieh, Hühner, Geflügel etc. schnellste Mast, starke Knochenbildung, erhöhte Eierproduktion.
Man verlange Prospekt. Agenten gesucht.
A. Th. Spethmann & Co., Hamburg,
Fischmehlfabrik auf Wilhelmsburg (Elbe).

Prima Bindegarn

für
Mäh- u. Dreschmaschinen,
als bestes derartiges Garn allgemein bekannt
liefert prompt und billigst
Bremer Tauwerk-Fabrik A.-G.,
vorm. C. H. Michelsen,
Grohn-Vegesack b. Bremen.

Jedermann verlange die nur echte wenn mit Bild und Namen AMAZONE versehene!
Getreide Reinigungs- und Sortirmaschine

Fabrikant: H. Dreyer, Gaste, P. Hasbergen b. Osnabrück
Nordd. Getreidereinigungs- u. Sortiermaschinenfabrik.

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten 2/3 bis 1½ Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft **Mannheim**

Centrifugiertes Saatgut

Bremer Moorroggen — Petkuser Roggen
verkauft zu Herbstpreisen (9—10 Mk.)
und erbittet schon jetzt Bestellungen
Hermann Brauer, Hofgut Grünenkamp (Varel i. O.).

Billig zu verk. herrsch. Haus mit Geschäft, Garten und größerer Stallung in der Nähe der Augustfstr. Off. unt. S. 251 an die Exped. d. Bl.

Bauplatz verkäuflich Ecke Lehmkuhlen- u. Bogenstraße. Näheres Bogenstr. 46.

Koffer, Reisetaschen 2c. in jeder Ausführung empfiehlt **Joh. Tjaden,** Staustraße 8.

Zu kaufen gesucht 11. flacher **Rollwagen,** 30—40 Ztr. Tragfähigk. Off. u. V. 180 an die Filiale, Langestr. 20.

Eckfleth. Zu verk. 12 sechs Wochen alte beste **Ferkel.** **D. Lüerßen.**

Friedrichsfehn. Zu verk. e. schönes **Kuhkalb.** **H. Punke Ww.**

Bümmerstede b. Oldenburg. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh** (gute Milchkuh). **Joh. Speckmann.**

Suche auf 2—3 Wochen
Gespann zum Steinefahren.
10 ℳ bei freier Station können verdient werden.
Dampfziegelei Bösel bei Friesoythe.
E. Meierkord.

Varel. Eine herrschaftliche
Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus und schönem großen Garten, eventl. **Bauplätze,** ist **zu verkaufen.**
Minna Steinfeldt, Osterstr. 7.

Zu kaufen ges. ein guter, leichter, einspänniger **Ackerwagen.** Näheres Filiale Langestraße 20.

Eversten. Kann noch **Jungvieh in Grasung nehmen.**
Schlenz, Hundsmühler Chaussee.

Sierkatinschrot

Gesetzlich geschützt

ist das beste Futter zum Mästen für Schweine; es liefert in kurzer Zeit einen hohen Fleischertrag und bietet außerdem Schutz für die bei Schweinen vorkommenden Krankheiten.

Sierkatinschrot wird hergestellt aus 85% bestem extra gereinigten Getreide mit einer Beimischung von 15% anderem wertvollen Produkt; es enthält also außer dem besten Kernfutter noch die erforderlichen Bestandteile, welche notwendig sind, um eine wirklich rationelle Schweinemästung herbeizuführen.

Alles Nähere laut Prospekten, welche gratis erhältlich sind.

H. H. Sierk,
Fabrik Synthetischer Futtermittel und Mühlenbetrieb,
Harburg-Hamburg.

Geeignete Vertreter gesucht.

Beachtung: Lieferung in plombierten 150 Pfund-Säcken unter Gehaltsgarantie, Nachkontrolle bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Gildesheim.

Beachtung: Lieferung in plombierten 150 Pfund-Säcken unter Gehaltsgarantie, Nachkontrolle bei der landwirtschaftlichen Versuchsstation Gildesheim.

Feld-

FABRIKEN
Rostock i. M. Dortmund

Verkaufsbüro:
Hamburg,
Alsterdamm 2.

Bahnen.

R. Dolberg

Maschinen- u. Feldbahn-Fabrik Aktiengesellschaft.
Spezialfabrikation von Brennторf- und Torfstreu-Maschinen.

Schutz für Pferde, Rinder etc.

gegen die i. Sommer läst. Bremsen, Schnaken, Stechfliegen bietet unbedingt sicher **Chemiker Hesses Equirin,** fast geruchlos, im Gegensatz zu dem ekelhaften Franzosenöl, was schwer zu entfernen war und die Tiere oft noch unruhig machte. **Equirin** ist ein unübertreffl. Mittel, sehr ausgiebig u. spottbillig i. seiner Anwendung. Einmal verwendet, wird es kein Landwirt mehr missen wollen. 1 Literfl. Mk. 2.50 frko. inkl. Kiste. — Kauft nur noch **Fliegentöter „Muscatol", D. R. G. M.,** der praktischste, billigste und ausgiebigste. Keine ekelhafte Leimschmiererei mehr, kein Verrühren von Pulver zu schmierigem Brei. **Muscatol** ist elegant in jedem Salon aufzustellen, von wochenlanger Wirkung, daher am billigsten, à 20 Pfg. Gegen Einsendung von 30 Pfg. 1 St. frko., 2 St. 50 Pfg. frko., 10 St. 2.40 Mk. frko. 1 Literflasche Equirin und 10 Muscatol Mk. 4.50 frk. empfiehlt
Chemiker Hesse, Pausa i. Sa.

Rodenkircherfeld. Verkaufe meinen mit der Angeldsprämie prämiierten
Bullen.
Mutter des Bullen noch in meiner Herde. **H. G. Dettmers.**

Fischmehl

jeden Posten haben abzugeben
Gebrüder Uhde,
Harburg.

Butteldorf. Kann noch einige Stück Hornvieh auf guter Weide **in Grasung nehmen.** **C. Bollers.**

Butjadinger Grassamen
(geerntet aus guter Wesermarschweide) empfiehlt zur Ansaat von Dauerweiden in Stoppel oder Brache
H. Martens, Abbehausen.

Creolin

anerkannt bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen **gesetzlich geschützt** und sind daher **nur Originalpackungen** im Handel:
Flaschen zu **15 Pfg.** (20 gr.), **30 Pfg.** (50 gr.), **50 Pfg.** (100 gr.), **Mk. 1.—** (250 gr.), **Mk. 1.50** (500 gr.), **Mk. 2.40** (1 Liter) und Blechkannen zu **Mk. 9.—** (5 Liter) und **Mk. 40.—** (25 Liter)
andere, sowie sogenannte **Ersatzmittel weise man stets zurück,** um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren **„Creolin und die häusliche Gesundheitspflege"** und **„Gesundes Vieh"** in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson. Hamburg.

Zur Aufklärung!

Kraftfutter „Althen" D. R. P.
ist ein **Protein-Kraftfutter von unerreichtem Nährwert u. vorzüglicher Verdaulichkeit.**
Es wird dem **Tagesfutter** zugesetzt und genügt eine **kleine Zutat** zu dem Futter, um **zufriedenstellende Resultate** zu erzielen.
Machen Sie einen Versuch und Sie werden alles bestätigt finden. Wir treten voll und ganz für die Güte von **Kraftfutter „Althen" D. R. P.** ein und garantieren stets gleichmäßige Lieferung.
Tolhausen & Klein, Frankfurt a. M.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.,
Feld- und Industriebahnwerke G. m. b. H.,
Dortmund, Bureau: Kapellenstr. 8. — Fabrik: Dortmund-Hafen
Telegramm-Adresse: **Bahnindustrie.**

Zu Kauf und Miete:
Kompl. Bahnanlagen für Hand-, Pferde- u. Lokomotivbetrieb, **Weichen, Drehscheiben,** Lowries, Kastenkipper etc. Rollenlager,

neue u. gebrauchte Lokomotive, Anschlußgleise, Ausarbeitung ganzer Bahnprojekte.

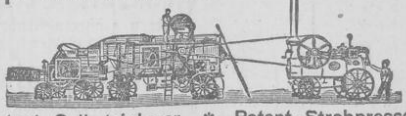
Sämtliche Ersatzteile auch für Konkurrenzfabrikate.

Förster C. HAPEL fing in 11 Monaten 776 Stück Füchse, Dächse, Marder, Iltisse, Katzen, Wiesel etc.

Nr. 11b
mit Kette **6 Mk.,** dasselbe Eisen mit Abzug **7 Mk.**
Orig. **Ernstsche Fuchswitterung**
(gesetzlich geschützt), in Dosen zu **2** und **4 Mk.**
Katalog 1905 gratis.
E. Grell & Co., Haynau, Schlesien.

HEINRICH LANZ, MANNHEIM.

Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen



Patent-Selbsteinleger. * Patent-Strohpressen.

Itzehoer Muschelkalkmergel,

95—99½ % kohlens. Kalk,
rein von Sand, Stein oder Ton,
allerfeinste Mahlung.
Lieferung direkt ab Fabrik nach allen Bahnstationen.
Jever i. Oldenburg. **Habben & Wiggers,** General-Vertreter.

Landesbibliothek Oldenburg

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterarbeiten wird die **Katharinenstraße** von der Peterstraße bis zur Georgstraße von **Donnerstag**, den **9. August d. J.**, ab bis weiter **gesperrt.**

Armensache.

Osternburg. Das Anstreichen der Fenster und Türen im Armenhause zu **Tweelbäke** mit Oelfarbe soll vergeben werden.

Angebote sind bis zum 20. d. Mts. verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen beim Unterzeichneten einzureichen, woselbst auch die Bedingungen zu erfahren sind.

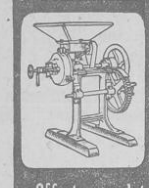
Der Gemeindevorsteher.
Dählmann.

Die letzten Original-Johnston-Getreide-Mäh- u. Bindemaschinen

gebe ich, um zu räumen,
— anstatt Mark 900 —
für Mk. 720 u. Mk. 576
ab. Offerte freibleibend.

J. L. Sehmidt,
Leer (Ostfrsl.).
Größtes Möbel- und Maschinengeschäft Ostfrieslands.

Schrotmühle
„Veraklit"
ist allen voran.



Offerte sendet jede Maschinenhandlung oder
AUG. GRUSE-SCHNEIDEMÜHL.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. August d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale des Amtsgerichts hierf. folgende Gegenstände gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 8 Sofas, 1 Sofaborte, 2 Sofabänke, 2 Sofatische, 12 Stühle, 2 Teppiche, 3 Trumeaux, 2 Küchenschränke, 4 Kommoden, 1 Damen-Näh- und Schreibtisch, 1 rund. Tisch, 8 Tische mit Marmorplatten, 3 Wanduhren, 3 Regulateure, 1 Partie goldene Herrenuhrketten, Broschen, Damenringe und Manschettenknöpfe, 1 Partie Handschuhe, 4 Nähmaschinen, div. Bilder, 2 Stummediener, div. Nippsachen, 1 Nippkasten, 2 Bettstellen mit Betten, 1 Ladentresen, 2 Waschtische und 2 Hobelbänke,

II. 1 gr. Partie Bücher verschied. Inhalts (Gesangbücher mit Goldschnitt, Prachtwerke, Jugendschriften, Romane usw.), 1 Kasten mit 27 Bildern, 1 Geige mit Kasten, 1 Tannenbaumfuß mit Musik, 1 Karton mit Borten, Bänder und Schleier, ca. 12 m farb. Chiffon, 5,25 m schwarzer Sammet, 20 seidene Damenschlipse, 10 seidene Kinderschärpen, 10 Damengürtel, 1 Federboa, 248 bessere Federn u. Extra-Waffenrock (Artillerie).

Ein Ausfall des Verkaufs zu II. steht nicht zu erwarten.

Körber,
Gerichtsvollzieher.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich hierselbst ein

Manufaktur-, Kolonial-, Porzellan- und Kurzwaren-Geschäft

und bitte ich die Einwohner von Osterscheps und Umgegend, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

F. Willms.

Osterscheps, den 1. August 1906.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 10. August d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in Mohnkerns Wirtshause in Bürgerfelde:
1 Vertikow, 2 Sofas, 1 Teppich, 1 Schrank, 1 Spiegel und 1 Nähmaschine
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

J. V.:
Pape,
Gerichtsvollzieher.

Geschäftshaus

an der Langenstraße haben wir billig zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Ausverkauf

Rastede. **Wilh. Meinking** in **Barghorn** läßt wegen Auswanderung am **nächsten Montag, 13. August,**
nachm. 2 Uhr anf.,
2 belegte junge Milchkühe, 1 jg. Ziege, 1 Sau und 3 Ferkel, 30 junge Hühner und Küken, 1 Viehkessel, 85 Liter fassend, 1 Schweinekasten, Karren, Schneidelade, Spaten, Hacken, 1 Kleiderschrank, 1 Leinenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Hangschrank, 1 Sekretär, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, neu, 1 Sofa, 1 Sofatisch, 4 div. Tische, 6 feine Stühle, 2 eich. Lehnstühle, 6 Rohrstühle, 2 Spiegel, Bilder, 2 Wanduhren, 3 Koffer, 1 Bettstelle, Borten, Lampen, 1 Petroleummaschine, 1 Plätteisen, **Porzellan**, 1 **Sparherd**, 1 Backtrog, eis. Töpfe, Eimer, 1 Dezimalwage, 1 Staubmühle, 1 Wanne, 2 Milchkannen und **viele sonstige Sachen**, ferner **100 Pfd. Speck**, 1 Fläche mit Runkel- u. Steckrüben, Gartenfrüchte, Richelpfähle, Bretterhölzer usw.
sowie **4 Fuder Torf**
auf Zahlungsfrist verkaufen.

Es **wird bemerkt**, daß die **Hausgeräte** zum größten Teile noch neu sind.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Die zu **Leuchtenburg** belegene

Heuerwohnung

des Joh. Middendorf das. soll mit Antritt zum **1. Mai 1907** auf **mehrere Jahre verpachtet** werden. Wachtlustige wollen sich an mich wenden.

J. Degen, Aukt.

Rastede. Die von der kürzlich verst. **Frau Beckhusen** hiers. nachgelassene, an der Hauptstraße des Ortes schön belegene

Besitzung,

schönes Wohnhaus mit geräum. Stall und herrl. Garten, steht zum Verkauf. Kauflustige wollen sich an den Unterzeichneten wenden.

J. Degen, Aukt.

Bäckerei-Verpachtung eventl. Verkauf.

Rastede. Eine **flotte Bäckerei** mit bedeutendem Kundenkreise steht zur Verpachtung ev. gegen sehr **mäßige Anzahlung** zum Verkauf.

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Wegen größeren Neubaues soll das Haus mit Garten

Elimarstraße 3

durch die Unterzeichneten verkauft werden. Das Haus ist zu zwei Wohnungen eingerichtet und befindet sich in bestem Zustande.

Antritt 1. November.

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verk. Souterrainfenst., Doppelt., Dachfenster u. alte Türen. Huntestr. 19.

Uzgsh. bill. zu vrk. blüh. Topfblumen u. 2 Oleanderbäume. Amalienstr. 12.

Die am Pferdemarkt unter Nr. 2 belegene Wollringsche

Wirtschaft

soll zu beliebigem Antritt verkauft werden.

Eventl. kann auch ein tüchtiger

Vertreter

dieselbe zunächst auf Rechnung übernehmen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf

einer

Besitzung

in Eversten.

Eversten. Der Eisenbahnarbeiter **Heinr. Langhorst** in Eversten III, Kasversweg 3, beabsichtigt krankheitshalber seine zu Eversten III belegene

Besitzung

mit Antritt zum 1. November d. J., ev. auch zum sofortigen Antritt, öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Besitzung besteht aus einem **2 Familien-Wohnhause**, ca. **5 Scheffelsaat** ertragfähigen **Ländereien** und einem eingewiesenen **Torfmoor.** Das Wohnhaus ist gut erhalten und der bei demselben belegene Garten mit Obstbäumen bepflanzt. Von demselben kann ev. auch ein Bauplatz abgetrennt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstig.

2. Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch, 15. August d. J.,
abends 7 Uhr,

in Oltmers Wirtshause, Eversten I.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Osternburg.

Empfehle zum Freitag:

Frische Schellfische und Backschollen billigst.

H. Bakenhus, Fischhandl.,
Ulmenstraße 5.

Ein in d. äuß. Stadt bel., zu 2 Wohn. einger. **Haus** mit gr. Grt., wov. Baupl. abzutrennen, ist zum 1. Novbr. unter günst. Bed. zu verkaufen. Pr. 11000 *M.* Nachzufragen Bismarckstr. 24, oben.

Immobil-Verkauf.

Der Schlossermeister Heinr. Meyer zu Oldenburg wünscht seine hierselbst

Nelkenstraße Nr. 27

belegene Besitzung mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Termin zum Verkauf steht an auf

Freitag, den 10. Aug. 1906
nachm. 6 Uhr,

in Ww. Bartholomäus' Restauration hierselbst, Heiligengeistsr. 21.

Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Es wird darin seit etwa 20 Jahren ein Schlossereigeschäft betrieben.

Rud. Meyer & Diekmann.

Fettwarenhaus „Brema",
Gaststraße 23.

Freitag und Sonnabend **lebendfrische**

Seefische.

Beste Angel-Schellfische	Pfd. 19 ₰
Isländer Schellfische (alle Größen).	Pfd. 10 ₰
Bratschellfische	5 Pfd. 42 ₰
Bratschollen	3 Pfd. 35 ₰
Große Schollen (Ersatz Steinbutt)	Pfd. 22 ₰
Kabliau ohne Kopf	Pfd. 10 ₰
Geräucherte Schellfische	Pfd. 22 ₰
„ Seelachs	Pfd. 28 ₰

Hotel-Verkauf.

Umständehalber ist in einem aufblühenden Orte ein

Hotel

mit Ballsaal u. Ausspann

zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Es ist für einen tüchtigen Mann die beste Gelegenheit, sich eine sichere Brotstelle zu erwerben.

Anfragen unter S. 262 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Immobilverkauf.

Der Schuhmachermeister J. H. Looschen hiers. beabsichtigt wegen anderweitigen Unternehmens seine Besitzung

Lindenstraße 39

durch die Unterzeichneten zu verkaufen.

Das Haus ist in tadellosem Zustande; es ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Beim Hause befindet sich ein schöner Garten mit vielen Obstbäumen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Wehrder. Zum 1. Novbr. habe die von W. Backenköhler angekaufte

Köterei

zu Wehrder, mit geräumigem Wohnhause und großem Garten, noch zu vermieten. Pächter hat im Sommer das Melken von 6 Kühen mit zu übernehmen.

B. Bischoff.

Immobilverkauf.

Der Brinksitzer Claus Hinrich Claussen zu Bloherfelde beabsichtigt seine zu Bloherfelde belegene

Landstelle

öffentlich meistbietend zu verkaufen u. steht zu dem Zweck 2. Verkaufstermin an auf

Mittwoch, den 15. Aug. 1906,
nachmittags 6 Uhr,

in Schildts (früher Huntemanns) Wirtschaft zu Bloherfelde.

Die Besitzung besteht aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und dem reichlich 12 Scheffelsaat großen Grundstück. Das Land ist bester Bonität.

Rud. Meyer & Diekmann.

Elektrische Kuren
wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlig. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Prächtige Neuheiten in

Feuerwerk.

C. Sattler (Inh.: **Th. Storandt**), Haarenstr. 44, Fernspr. 356.

Im Auftrage haben wir 2 an der Weskampstraße belegene

Bauplätze

billig zu verkaufen. Antritt beliebig.

Rud. Meyer & Diekmann.

Plissee wird tägl. eingebr. Wallstr. 22.

Zu verkaufen eine neue **Trittnähmaschine** für 58 *M* u. ein **Damenfahrrad** für 60 *M.* Sonnenstraße 34.

Zu vrk. Birnen. Bockstr. 10, Seitenemg.

Eversten IV. Schönes **Bullenkalb** zu verkaufen. **Hinr. Renken.**

Sämtliche

Maurerarbeit

wird gut und reell ausgeführt.

E. Wegener, selbst. Maurer,
Oldenburg, Zeughausstraße 38.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener **Kinderwagen.**
Eversten, Hundsmühler Chaussee 435.

Schweine-Verkauf

in

Oldenburg
(Gerberhof).

Oldenburg. Die Handelsleute **Cordes & Ortmann** in Oldenburg lassen am

Dienstag, den 17. Aug. d. J.,
nachmittags 4 Uhr,

in **Onkens Wirtshause** daselbst **(Gerberhof):**

40 bis 50 Stück große und kleine Schweine

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Auktion.

Für Rechnung u. im Auftrage dessen, den es angeht, werde ich am

Freitag, d. 17. August d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend,

im großen Saale des Dotzschen Etablissements hier, folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur, bestehend aus 1 Sofa, 2 Sesseln und 4 Stühlen, 1 Vertikow, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 2 Kronleuchter, 1 Garderob.-Ständer, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Sessel, 4 Gartenstühle, 2 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Kohlenkasten, 2 Armkörbe, 1 Wandlampe, 1 gr. Vogelbauer, 4 Bilder, 1 Petroleummaschine, 3 Gardinenbogen, 1 Eckborte,

ca. 100 Paar diverse Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel, 1 neues Damenfahrrad, 2 neue Herrenfahrräder, 3 gebrauchte Fahrräder,

1 Partie Tapeten und viele andere hier nicht genannte Sachen öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs,
Verganter.

Das an der Gottorpstraße Nr. 18 sehr schön belegene und bequem eingerichtete

Wohnhaus

mit Veranda und Balkon nebst Garten ist mit Antritt zum 1. November, auf besonderen Wunsch auch früher, durch mich zu verkaufen.

Das Immobil eignet sich seiner vorzüglichen Lage wegen besonders für einen Arzt oder Rechtsanwalt.

G. von Gruben,
Herbartstraße 9.

Ein an bester Lage in Osternburg belegenes

Geschäftshaus,

welches sich für jedes Geschäft eignet, soll auf sofort oder später wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers verkauft werden.

Rud. Meyer & Diekmann.

Billig starkes mahag. Sofa, Spiegel, Betten, Bettstell., Waschmaschine, Wellenbadschaukel, Doppelfenster, Türen, Reole u. Tresen, Gaskrone. Kaiserplatz 41.

Guter brgl. Mittagstisch. Sophienstr. 4.

Halenhorst. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **Ww. Stolle.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 218 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 9. August 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 9. August.

X. **Marktbericht.** Der gestrige Schweinemarkt war mit Vorstentieren reichlich beschickt, so daß sich der Marktplatz als zu klein erwies und die Wagen teilweise vor dem Ersparungskassengebäude aufgestellt werden mußten. Der Handel ging flott; man konnte auch heute wieder einen kleinen Preisrückgang, namentlich für kleinere Ferkel, konstatieren. Fette Schweine waren nur in beschränkter Anzahl vorhanden, der Preis für 100 Pfund Lebendgewicht stellte sich auf 51—52 M. Futterschweine wurden je nach Qualität und Alter für 30—65 M verkauft. Kleinere Ferkel, die größtenteils von Händlern aufgekauft wurden, kosteten pro Altswoche 2,75—3 M. Einzelne Mutten wurden für mäßige Preise losgeschlagen.

Auf dem Kasinoplatz hielt eine große Anzahl Landleute, welche Kohl, Kartoffeln und Obst feilboten. Wirsing-, Weiß- und Spitzkohl kostete 10—25 ₰, Rotkohl 30 ₰, Blumenkohl 30—60 ₰ pro Kopf. Obst war in guter Auswahl und verschiedenen Preislagen zu haben.

In der Halle fand ein recht reges Geschäftsleben statt. Fleisch, welches in großen Mengen vorhanden war, hielt den gewöhnlichen Marktpreis, bis auf Hammelfleisch, das um 10 ₰ gefallen war, so daß man die Keule pro Pfund mit 80 ₰ bezahlte. Geräucherter Schinken kostete im Anschnitt 1,60 M, im ganzen Stück 1,10—1,20 M das Pfund. Die Preise für sonstige Fleisch- und Wurstwaren waren dieselben wie am letzten Markttage. Butter war immer noch hoch im Preise. Eier 75 ₰. Grüne Bohnen kosteten das Pfund 7—8 ₰, Perlbohnen waren noch teuer und wurden mit 20 ₰ das Pfund bezahlt. Schwertbohnen das Pfund 12 ₰. Erbsen 10 ₰ das Pfund. Kohlrabi 4 Kopf 10 ₰. Ribbeeren 30 ₰ das Liter. Johannisbeeren 15 ₰ das Pfund. Kronsbeeren 30 ₰. Geflügel, namentlich junge Hähnchen, waren viel vorhanden und von 50 ₰ pro Stück an zu haben. Mastgeflügel war im Preise gestiegen und wurde durchschnittlich mit 80 ₰ das Pfund bezahlt. Blumen und Kränze in großer Auswahl und mäßigen Preisen.

* **Das Komitee für die 8. Kochkunst- und Fachgewerbliche Ausstellung des Deutschen Gastwirte-Verbandes**, welche in der Zeit vom 1.—4. Februar 1907 in Bremen im Etablissement Parkhaus, Bürgerpark, veranstaltet wird, hat die Vorarbeiten soweit abgeschlossen, daß mit dem Versand der Prospekte u. Pläne begonnen werden kann. Auch die Plakate gelangen in den nächsten Tagen zur Verteilung. Es ist dies das zweitemal, daß eine solch große Ausstellung, die wirklich einen nationalen Charakter tragen wird, in Bremen stattfindet. Ein erfreuliches Zeichen ist das große Interesse, welches in Fachkreisen dieser Ausstellung entgegengebracht wird, zeigte sich doch auf dem Gastwirtstage, welcher im Juni dieses Jahres in Essen tagte (auf dem 45 000 Mitglieder vertreten waren), die größte Bereitwilligkeit, die Ausstellung zu beschicken. Hier handelt es sich um einen Wettbewerb im großen Stile, und ist es nicht zu verkennen, daß in hygienischer und volkswirtschaftlicher Beziehung die Ausstellung eine hervorragende Bedeutung für Jeden haben wird. In dem Prospekt sind in sechs großen Gruppen die Ausstellungsgegenstände aufgezählt. Neben Erzeugnisse von Hilfsmitteln der Kochkunst, welche naturgemäß die erste Gruppe bilden, reihen sich Objekte für Ernährung, Armenverpflegung an. In den übrigen Gruppen finden Küchen-, Wirtschafts- und Hotelbetriebs-Gegenstände, Musikinstrumente, Hygiene und Literatur eingehende Berücksichtigung.

* **Der Monat August** bringt dem Gartenfreund manche Arbeit, die er teilweise schon mit Bedacht auf den Blumenflor im nächsten Frühjahr erledigen muß. So ist es jetzt die höchste Zeit, Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Silenen und Stauden aller Art auszusäen. Am besten geschieht das in einem kalten Mistbeetkasten oder, falls keiner zur Verfügung ist, am halbschattigen Ort. Es ist sehr darauf zu achten, daß die Erde immer gleichmäßig feucht ist, da die keimenden Samen gegen zu viel Nässe ebenso empfindlich sind, wie gegen zu große Trockenheit. Man säe nicht zu dicht, damit die kleinen Pflanzen sich ordentlich entwickeln können. Sie können dann später gleich auf die Beete gepflanzt werden; zwar ist es besser, wenn die Pflanzen vorher noch einmal verpflanzt werden. Viele Pflanzen vermehrt man jetzt durch Stecklinge, u. a. Rosen, Evonymus japonicus (Japanischer Spindelbaum), Aucuba japonica (Goldorange), Lauro Cerasus (Kirschlorbeer), Pelargonien, welche, im Frühjahr zeitig verpflanzt, schöne Büsche werden, Nelken, am besten durch Absenker. Alle abgeblühten Stauden werden jetzt am vorteilhaftesten durch Teilung vermehrt und verpflanzt. Nadelhölzer und immergrüne Gehölze verpflanzt man im Laufe dieses Monats, sobald der Trieb beendet ist.

*

□ **Bad Zwischenahn**, 8. Aug. Mit dem Schützenfeste war ein Prämienschießen verbunden, das jetzt erledigt ist. Geschossen wurde auf dem 175 Meter-Stand nach einer 20 Ring-Scheibe. Die Schützen haben getan, was sie tun konnten, sie waren ernst bei der Sache. Hier das Ergebnis: Hoyer, Schinken; A. Bruns, Sessel; Weser, Ofengarnitur; Lienemann, Eßservice; Hoyer, 2 Blumenkübel; A. Bruns, Waschbalje; A. Bruns, Kaffeeservice; Hemmen, Brotschneidemaschine; Claaßen, Wurst; Weser, ein Zehntel Zigarren; Claaßen, Palme; Weitz, Waschservice; Hoyer, Tischdecke; Schneider, Palme; G. Bruns, Tischdecke; Hoyer, Kaffeeservice; Pluri, Schirm; Schneider, ein Zehntel Zigarren; Claaßen, Schirm; Hartmann, ein halbes Dutzend Messer und Gabeln; Hoyer, Küchenwage; Hemmen, Tischdecke; A. Bruns, Wecker; Weser, Wecker; Hoyer, 3 Pfund Kaffee; A. Bruns, 3 Pfund Kaffee; Schneider, Plätteisen; Claaßen, Deckelschoppen; Sandstede, Waschservice; J. Feldhus, 1 Liter Kognak; Weser, 1 Liter Kognak; Claaßen, Tischtuch; Claaßen, 1 Bild; Lienemann, 1 Flasche Minorkabittern; Hoyer, Deckelschoppen; Weser, 1 Flasche Sekt. — Die drei ersten Preise erhielten H. Willers, Briese und Feldhus-Zwischenahn.

⊡ **Bad Zwischenahn**, 8. Aug. Aus dem soeben erschienenen 13. Jahresbericht der landwirtschaftlichen Winterschule des Ammerlandes mögen hier einige Angaben Platz finden. Der Zweck und die Ziele der Anstalt werden wohl hinreichend bekannt sein, doch kann von vornherein die Behauptung aufgestellt werden, daß die Schulleitung ernst bestrebt ist, die gestellten Aufgaben voll zu erreichen. In das Betriebsjahr fällt ein wichtiger Abschnitt, die Erbauung des neuen, eigenen Schulgebäudes. Bezogen wurde es am 1. November 1905. Die Gemeinde bewies dadurch, daß sie die Sorge um die Schule als eine wichtige Aufgabe betrachtet. Auch in der weiteren inneren Entwicklung des Schulwesens steht ein Fortschritt bevor, nämlich die Anstellung eines zweiten landwirtschaftlichen Lehrers. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres, am 2. November 1906, tritt Herr Wurm aus Naumburg a. S. als zweiter Fachlehrer ein. Herr W. studierte in Halle, Jena und Leipzig, unterrichtete am landwirtschaftlichen Institut in Köstrit und war praktisch tätig im Lüneburgischen und auf der Insel Rügen. — Der Unterricht an der Schule begann am 2. November 1905 und wurde am 29. März d. J. mit der Schlußprüfung beendet. Die Schule wurde von 22 Schülern besucht, in beiden Klassen waren je 11 Schüler. Sie stammten aus folgenden Bezirken: Amt Westerstede 16, Amt Oldenburg 5, Kreis Leer 1. Das Lehrerkollegium bestand aus folgenden Herren: Direktor Heinen, Lehrer für Landwirtschaft und Naturwissenschaften; Kirchenrat Püschelberger, Religion; Lehrer Westerholt, Rechnen; Lehrer Hayen, Geschichte und Geographie; Lehrer Willers, Geometrie und Verwaltungskunde; Lehrer Bischoff, Deutsch; Tierarzt Feldhus, Tierheilkunde; Forstkandidat Reimer, Forstwirtschaft; Landesobstgärtner Immel, Obstbau; Turnlehrer Weitz. Während der Schulzeit wurden folgende Lehrausflüge unternommen: Nach Hofgut Grünenkamp, zweimal zum Theater nach Oldenburg, zur Hengstkörung nach Oldenburg, nach Filsum und Karolinenhof. Im Sommer wurden noch, um die stetige Verbindung zwischen Schule und Schülern aufrechtzuerhalten, Ausflüge gemacht, z. B. nach der Tierschau in Jever. Während des Winters hielt der Schülerverein jeden zweiten Freitag eine Sitzung ab. Hier wurden Vorträge und Referate über verschiedene landwirtschaftliche Fragen gehalten. Hand in Hand mit der Erbauung des eigenen Schulhauses ging die Anlage des Schulgartens. Im Obstgarten haben 32 Obstbäume Platz gefunden, darunter das von den Obst- und Gartenbauvereinen aufgestellte Landesobstsortiment, außerdem eine ganze Reihe Beeren- und Nußsträucher. Herr Direktor Heinen hat nebenher auch einen landwirtschaftlichen Demonstrationsgarten angelegt: 16 Kartoffelsorten, 10 Beete mit Gründüngungspflanzen, 8 Runkelrübensorten, Jenaer Feldbohnen, 25 Gras- und Kleesämereien usw. — Das nächste Schuljahr beginnt am 2. November. Die Anmeldebedingungen dürften bekannt sein, andernfalls erteilt Herr Direktor Heinen gern jede Auskunft. An guter Unterkunft für die Schüler fehlt es hier nicht.

* **Bant**, 8. Aug. Interessante Einzelheiten über den Konkurs der Molkerei Hooksiel. In der außerordentlichen Generalversammlung des Konsumvereins wurde nach mehrstündiger Aussprache auf Vorschlag der Verwaltung beschlossen, die in Konkurs geratene Molkerei in Hooksiel für 29 000 Mark oder, einschließlich der vom Verein hergegebenen Hypothekengelder im Betrage von 5000 Mark, für 34 000 Mark anzukaufen. Der Zusammenbruch des Unternehmens sei, so berichtete der Geschäftsführer, einzig und allein auf die lotterige Geschäftsführung und den leichtsinnigen und ausschweifenden Lebenswandel des derzeitigen Besitzers, des Herrn Keßler, zurückzuführen. Die Geschäftsführung habe K. jungen Leuten überlassen, sich selbst aber oft wochenlang garnicht um den Betrieb gekümmert, sondern sich meistens in Wilhelmshaven und Rüstringen aufgehalten und dort in lustiger Gesellschaft große Summen (u. a. in einer Nacht 1100 Mark) verjubelt. Dieses ausschweifende Leben und die daraus erwachsene Wechselreiterei, welche ihn schließlich in Wucherhände lieferte, hätten den gänzlichen Ruin des K. herbeigeführt. So mußte K. u. a. für ein Kapital von 20 000 Mark nicht nur 20 Prozent Zinsen zahlen, sondern außerdem noch von jedem Pfund Butter, welches die Molkerei verließ, 3 Pfg. an den Schuldner abführen. Hinter den 34 000 Mark Hypothekenschulden seien noch 13 000 Mark eingetragen, von denen K. behauptet, keinen Pfennig in Händen gehabt zu haben. Wieweit diese Mitteilung auf Wahrheit beruht, dürfte durch die demnächstigen Gerichtsverhandlungen erst festgestellt werden. Die Gesamtschulden des K. sollen außer den Hypothekenschulden sich auf 40 000 Mark belaufen. Daß das Unternehmen bei ordnungsmäßiger Geschäftsführung sich rentiere, gehe daraus hervor, daß — so berichtet die „B. Ztg.“ weiter — der derzeitige Besitzer K., der die Molkerei übernommen habe, ohne in dem Besitz von Barmitteln zu sein, in der Lage gewesen sei, am Schlusse des ersten Jahres zwei Hypotheken im Gesamtbetrage von 9000 Mark zu löschen.

* **Jever**, 8. Aug. Dem gestrigen Viehmarkte waren zugeführt 232 Stück Hornvieh, 28 Schafe und 228 Schweine. Auswärtige Händler waren in großer Zahl am Platze, trotzdem auch gestern in Aurich ein bedeutender Markt stattfand. Der Umsatz war in Hornvieh recht gut und auch die erzielten Preise für die Händler einigermaßen zufriedenstellend. Gut bezahlt wurden hochtragende und frischmilchende Kühe. Für Mastbullen besserer Qualität wurden 34 Mark und für geringere 30 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt. Die angegebenen Preise können jedoch noch nicht als maßgebend angesehen werden, weil der Auftrieb in dieser Viehgattung noch gering ist. Die wenigen Schafe waren rasch verkauft. Für fette Lämmer bezahlte man 20 bis 30 Mark und für Milchschafe ca. 35 Mark. Der Handel auf dem Schweinemarkt war heute flau, hier blieb viel Ueberstand. Für 4 Wochen alte Ferkel wurden 15 bis 16,50 Mark und für ca. 5 Wochen alte Ferkel bis zu 18 Mark bezahlt, die Preise sind also etwas besser als am letzten Markttage. Größere Schweine waren wenig begehrt und die Preise hierfür niedrig. Nach auswärts wurden 190 Stück hochtragende und frischmilchende Kühe, sowie einiges Jungvieh und Stiere verladen. — Nächsten Dienstag Viehmarkt.

* **Delfshausen**, 8. Aug. Der hiesige Kriegerverein feiert am nächsten Sonntag, 12. August, sein Sommerfest, bestehend aus Kinderbelustigungen aller Art, Gartenkonzert, großem Feuerwerk und großem Festball. Nachmittags von 3 Uhr an findet Empfang der auswärtigen Vereine statt. Der Festplatz wird mit Karussells und Buden aller Art bebaut. Es wird ein kleines Eintrittsgeld zum Betreten des Festplatzes erhoben; die Einnahme wird zum Besten der Kinderbelustigung verwandt. Sonntag laute die Parole: „Auf nach Delfshausen!“ (Siehe Inserat.)

Die Herrin von Bronkow.

Eine Gutsgeschichte von Annemarie von Rathusius.

(Nachdruck verboten.)

32 (Fortsetzung.)

Obwohl der Maler innerlich entschieden auf Leskas Seite stand, wollte ihm doch scheinen, daß Rolf jetzt unmöglich zurücktreten konnte. Die kategorische Weisung: „Wir sind geschiedene Leute! Geh Du Deiner Wege!“ war von Rechts wegen nicht der richtige Ton für eine Frau, die sich beim Eintritt in die Ehe vertrauensvoll, mit Gut und Blut dem Manne ihrer Wahl übergeben hatte. Sie durfte nur wünschen, vorschlagen; im Notfall konnte sie die Entscheidung der Gerichte anrufen, wenn ihm — worauf sie in ihrer Herzensunschuld zählte — nicht seine Kavaliersehre den Rücktritt gebieten sollte.

Rolf schoß außer sich hin und her, lachte zuweilen auf oder stieß Drohungen aus, die bewiesen, daß ihm die Rolle des Petruchio vorschwebte.

Amschütz brannte der Boden unter den Füßen. Die Scham, nicht sagen zu dürfen, was er für gut und recht hielt, war eine fürchterliche Marter für seine ehrliche Gesinnung, besonders, als er merkte, daß Rolf sein Schweigen auf eine falsche Weise zu deuten schien. Endlich raffte er sich so weit auf, zu sagen: „Es wird Dir wohl lieber sein, wenn ich Dich jetzt allein lasse,“ aber die ganze Treue seines Wesens lag doch in der gedrückten Stimme.

Rolf nahm schnell seine Hand. „Verflucht noch mal, da hab' ich Dich nun in der Aufregung noch in den Wirbel mit hineinziehen müssen. Versteht sich. Bei einiger Ueberlegung konnte ich mir ja sagen — kurz, ich betrachte den Kasus nur noch als eine tolle Weiberlaune. Mach Dir also keine Sorgen deswegen. Auf Wiedersehen bei Tisch!“

Es war jetzt etwas bestechend Ueberlegenes in der Haltung des schlanken Mannes, in dessen schmalem Gesicht eine leichte sommerliche Bräune die Blässe der Aufregung dämpfte.

Der Maler machte sich sehr beklommen davon. Er ging die Treppe hinunter, zum Hause hinaus und blieb lange nachdenklich vor dem Portal stehen. Das Schloß warf den Abendschatten breit über die Ansahrt und die Tulpenbeete. Der lautlose Friede schien die Pforten des Parkes geschlossen zu haben und still, unsichtbar, mit ausgebreiteten Flügeln unter schützenden Baumkronen die verschlungenen, dämmernden Wege hinzustreichen. Nicht das kleinste Laub rührte sich, keine lebende Seele war zu sehen. Die große Geranienkolonie der Veranda auf der Nordseite streute den bittersüßen Duft herüber, und einigemal glaubte der Maler vom nahen Dorfe her ein unbestimmtes Klingen zu hören von Zieh- oder Drehorgelmusik.

Da stockte eine kleine Weile auch der junge Künstlermut in Gedanken an Bronkows lautere Schönheit und das grausame, perverse Schicksal, das einen unseligen Friedensstörer zum Herrn dieses Ueberflusses gemacht hatte. War's nicht immer und überall so, daß die begehrenswerten Güter der Erde in falsche Hände kamen, während die, denen das Herz in Sehnsucht danach glühte, zusehen mußten, wie plump und töricht die andern damit umgingen?

In dieser Stunde war's aber um die letzten Freundschaftsgefühle für Rolf Barnim getan. Ganz plötzlich fühlte Amschütz: „mit diesem Menschen kann und will ich nichts mehr gemein haben! Das schöne Bronkow, die gesunden, prächtigen Leute — was soll nun aus ihnen werden unter den jetzt voraussichtlichen Gewalttaten des rücksichtslosen Egoisten?“

Stimmen und Schritte rissen ihn unversehens aus seiner düsteren Gedankenwelt.

Im bastfarbenen Reitkleid kam Leska neben dem Gutsinspektor hinter den Treibhäusern hervor auf das Schloß zu. Amschütz war einen Moment unentschieden, ob er der Bewegung lieber ausweichen solle. Indessen verabschiedete sich Mieschke, Leska rief ihm noch nach: „Wir werden morgen wohl wieder Regen haben. Die Sonne ist ganz rot und die Schwalben fliegen tief —“ dann näherte sie sich der Treppe.

Der Anblick, wie sie, seiner scheinbar nicht achtend, und sicher, als sei nichts Ungewöhnliches im Gange, mit leichtgehobenem Rock, seitwärts blickend, einherging, hatte für den Maler etwas überwältigend Trauriges, so daß er ihr schnell entgegentrat, wie um ihr seinen Beistand anzutragen. Sie sah seine Bewegung und glaubte eine Sekunde, er wolle sie auf ein schreckliches Ereignis vorbereiten. Trotzdem ließ sie ihn ruhig anfangen. Nach den ersten Worten bemerkte er, daß sie schwer atmete und gleichsam erleichtert ein wenig die Schultern fallen ließ.

„Ich möchte mich von Ihnen verabschieden, Frau Gräfin,“ sagte Amschütz mit einer für Leska fast unangenehmen Ergriffenheit der Stimme.

„Jetzt schon? — Sie wollen doch nicht heute abend noch reisen?“ fragte sie dagegen, wie er meinte, in dem zweifelhaften Willkommston des Ankunftstages. Ihr ernstes, ruhiges Auge, überhaupt ihre stolze Selbstbeherrschung, die dem andern das Recht zur Teilnahme nicht um Haarbreite, nicht um einen ermutigenden Händedruck einräumen wollte — es stieß ihn wieder rettungslos in die größte Verwirrung.

„Eigentlich nicht, ganz richtig, aber dann sagte ich mir —“ er machte mit der linken Hand eine schnelle Bewegung am Kinn und blickte unglücklich lächelnd auf ihre Reitstiefel, die vom Moorgrund mit einem braunen Staub bedeckt waren, bis sie ihn durch eine leise Vorwärtsbewegung wieder einigermaßen instand setzte, nachzudenken. „Vielleicht,“ fuhr er fort, „hätte ich morgen keine Gelegenheit mehr gefunden, Frau Gräfin, Ihnen zu sagen, wie sehr ich wünsche und hoffe, daß Sie und Ihre schöne Heimat alle Gefahren und Stürme gut überstehen mögen. Ja, das wünsche ich wirklich von ganzem Herzen!“

Landesbibliothek Oldenburg

Hausverkauf.

Im Auftrage haben wir das in Donnerschwee an der

Krahnbergstr. Nr. 1a

belegene fast neue Haus mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Das Haus eignet sich auch zur Einrichtung eines Geschäfts.

Rud. Meyer & Diekmann.

Schweiburg. Zu verkaufen oder zu vermieten ein vor einigen Jahren neuerbautes

Wohnhaus mit Garten,

passend für junge Anfänger jeden Handwerks. Antritt beliebig. Günstige Bedingungen. Weideland kann beigegeben werden.

Gebr. Diekmann.

Motorrad,

neuestes Modell, 2¾ PS., Magnetzündung, tadellos erhalten, mit sämtlichem Zubehör, sehr preiswert zu verkaufen.

Herm. Bollmann, Maschinenbauer Rastede.

Ein zu 2 Wohnungen eingerichtetes Haus an der

Sonnenstraße

haben wir für 12000 Mark zu verkaufen.

Anzahlung gering.

Rud. Meyer & Diekmann.

Jalousien

in allen Konstruktionen.

F. Gramm, Jalousien-Fabrik,

Oldenburg i. Gr., Sonnenstr. 27.

Im Auftrage haben wir das neue zu 4 Wohnungen eingerichtete Haus mit großem Garten

Scheideweg Nr. 8

zu beliebigem Antritt bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann,

Bergstraße 17 a.

Wegen Mangel an Platz schöner **Kronleuchter** Blumenstraße 4.

Dünger zu verkaufen. Burgstr. 8.

Bürgerfelde. Zu vert. **Kinderwagen** mit Gummir. Schulweg 5.

Neues Sauerkraut,

Pfund 15 ₰.

Georg Müller, Hoflieferant.

Erteile Tages- und Abendkurse im **Zuschneiden** und **Musterzeichnen.**

Offert. u. S. 259 an die Exp. d. Bl.

Frische Pfifferlinge und Steinpilze

kauft zu besten Preisen

J. Bruns,

Konservenfabrik.

Ordnen

vernachlässigter Geschäftsbücher, Aufstellen von Bilanzen, Vermittelung von **außergerichtlich.** Akkorden übernimmt unter **strengster** Verschwiegenheit

Wilh. Willig,

Sachverständiger der Buchhaltung,

Bremen, Braustr. 26.

Brief-marken

und ganze Sammlungen kauft

A. Tönjes, Markenhdlg., Etzhorn i. O.

Statt 16 Mk. nur 2 Mk.,

s. l. Vorrat, 1 eleg. neuer Photographieapparat f. Hoch- u. Queraufn. m. Chemikalien, Papier, Platten u. Lehrbuch u. 3 int. Bücher. Off. u. **F. U. 682** beförd. **Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Bohnentöpfe, Einmachetöpfe, Kochtöpfe, Blumentöpfe.

Carl Fischbeck,

Lindenstraße 60/61.

Mittagstisch

für bessere Herren, 22 Mk. p. Mt.

Mühlenstr. 12, oben.

Kauflose 2. Klasse

Ziehung Freitag u. Sonnabend

1/10 M 8, 1/8 M 10, 1/4 M 20, 1/2 M 40, 1/1 M 80

sind noch zu haben.

Otto Wulff,

Königl. Preußischer Lotterie-Einnehmer,

Oldenburg, Bahnhofstr. 18.

Ehegatten

die **sorgenfrei leben** und vorwärts kommen wollen, bestellen sich den neuen lehrreichen illustr. Ratgeber von Dr. Philantropus. Preis i. künstl. Ausstatt. **nur 50 Pf.** (verschl. 20 Pfg. Porto). Illustr. Preisliste gratis.

Hygienisches Versandhaus Wiesbaden T. 62.

Weckuhren

(gut reguliert) schon zu

Mk. 1.75.

Abgezogene und genau regulierte

Wand- u. Taschenuhren

in allen Preislagen stets vorrätig.

3jähr. schriftl. Garantie

für gutes Gehen.

Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Reparaturen schnell u. billig unter Garantie.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestr. 65.

Bremerhaven. Hotel Funck. Zentralheizung, elektr. Licht. Zimmer von 2 Mark an.

Goldene Medaille. Goldene Medaille.

Ofen- und Tonwaren-Fabrik,

Rodenkirchen.

Filiale: Oldenburg,

Donnerschweerstr. 19.

Anfertigung aller Arten Oefen und Kamine nach gegebener Zeichnung und zu jeder Zimmereinrichtung passend.

Eiserne Oefen in jeder Ausführung und Preislage.

Das Aufstellen der Oefen wird durch ein geschultes und zuverlässiges Setzerpersonal besorgt und übernehme weitestgehende Garantie.

Billigste Berechnung. Schnellste Lieferung.

Wilhelmshavener Schützen-Verein.

Das diesjährige

Schützenfest

findet am

12., 13. und 14. August statt.

Der unterzeichnete Vorstand beehrt sich auswärtige Schützen sowie ein verehrtes Publikum zur Teilnahme am Fest freundlichst einzuladen.

Der Vorstand.

Bardenflether Turnerbund.

Sonntag, den 12. d. Mts., abends 8 Uhr:

Versammlung.

Der Vorstand.

Köterendeh. Berne.

Am Sonntag, den 12. August:

Vogelschiessen, Konzert und Ball,

wozu freundlichst einladet

Elimar Brötje.

Anfang des Schießens 1½ Uhr. Während des Schießens:

Großes Preiskegeln.

Schützen-Verein Wieselstede.

Am 19. u. 20. August d. J.

findet das hiesige

Schützenfest

statt.

Ein geehrtes Publikum sowie die auswärtigen Herren Schützen werden hierzu ergebenst eingeladen.

Auf dem Festplatze sind Buden aller Art.

Stenogr.-Verein, Gabelsberger, Oldenburg.

Sonnabend, den 11. d. Mts., 9 Uhr abends: **Monatsversammlung.**

Sonntag, den 12. d. Mts.: **Ausflug nach Neuenburg.** Abf. 2,40 nachm.

Der Vorstand.

Marine-Verein.

Am Freitag, den 10. August, abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im „Kaiserhof". **Der Vorstand.**

Gesellenverein „Brüderschaft" Hahn.

Am Sonntag, den 12. August d. J.

Ball

im Vereinslokale bei Kleemann, Lehmden.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand. Kleemann.

In anderer Zeit hätten die hilflosen Worte als eine banale Phrase verstanden werden können. Jetzt empfand Leska sogleich den ganzen Inhalt, denn das sicherste, schnellste Erkennen geschieht zwischen zwei aufrichtigen Seelen. Sie stand einen Augenblick auf der obersten Stufe atemholend und kehrte sich gegen den Park. Soviel war ihr klar: der Gast wußte bereits von dem Zerwürfnis zwischen Rolf und ihr. Kannte er auch ihren Abschiedsbrief? Was verbarg dann aber sein inbrünstiger Glückwunsch? — Darauf fand sie keine Erklärung.

Es war immerhin ein echtes, dankbares Lächeln, als sie sich umwandte und ihre Hand in die des Malers legte. „Ich danke Ihnen, Herr Amschütz. Vielleicht besuchen Sie uns wieder einmal und sehen dann selbst, was aus uns geworden ist. Es wird mich freuen! Leben Sie wohl."

Dann trat sie schnell ins Haus. Der Maler sah ihr nach in einem nie zuvor gefühlten Aufschwung der Empfindung, und als sie auf der Flurtreppe seinen Blicken entschwand, war er auf einmal bettelarm geworden. Er wußte selbst nicht recht, warum, vergeblich strich er sich über die Stirn: die plötzliche kalte Leere war nicht zu erklären.

Er ging langsam, manchmal schwer aufatmend, über den Hof, genau den Weg, den Leska gekommen war, den Oekonomiegebäuden zu. Der Heuduft strömte ihm entgegen, er hörte die Wagen mit den Fudern dröhnend in die Scheune hineinfahren. Sehen konnte er nichts, die Bilder zerflossen zu Nebel in seinen feuchten Augen.

XIV.

Mit einem heftigen Ruck hielt Gräfin Melittas kleiner, eleganter Ponywagen vor der Rampe des Tannitzer Schlosses. Die bunten, rundlichen Schecken schüttelten den Schaum vom Gebiß und streckten sich zitternd in ihren knarrenden, gelben Schalankengeschirren.

Ohne die hilfreiche Hand des herbeieilenden Dieners zu beachten, sprang Melitta in ungewohnter Hast vom Trittbrett herab, die duftigen Mullvolants ihres weißen Kleides achtlos über die sandige Steintreppe schleifend.

In der kühlen, dämmrigen Halle, deren bunte Glasfenster nur wenig Licht einließen, stand die junge Frau einen Moment aufatmend still. Nichts regte sich im Hause. Geradeaus traf der Blick die Veranda mit dem verlassenen, aber noch unabgedeckten Frühstückstisch, auf dem Bienen und Fliegen herumsummten. Auch zwei Perlhühner hatten den Weg zur reichen Tafel gefunden und pickten munter vom Boden auf, was sie dort fanden. Hie und da huschte ein heller Sonnenstrahl durch die dichte Blätterwand des wilden Weins und gab dem friedlichen Bildchen warme, lebhafte Töne.

Rechts war die hohe Tür geschlossen, die zu den luxuriösen Räumen der jungen Herrin führte, und links sah man durch die Flucht mehrerer Zimmer mit Jagdbildern und Geweihen an den Wänden, verschossenen, grünen Vorhängen, Gewehrschränken, Fuchsfellen und alten Ledersesseln, die in ihrer Abgenütztheit noch größer und bequemer ausschauten, als sie in Wirklichkeit waren.

Plötzlich knarrte laut und vernehmlich die obere Stufe der breiten Holztreppe, die in das erste Stockwerk führte, und trug einen häßlichen, schreckhaften Ton in die tiefe Stille. Melitta, die wie horchend vornübergebeugt gestanden, fuhr empor und blickte auf. Ein blasses, vergrämtes Gesicht tauchte über dem verdunkelten Schnitzwerk des Geländes auf und spähte mit Augen voller Furcht und Erwartung herab.

Ida hatte die Anfahrt der Schwägerin beobachtet, und den Zusammenhang der plötzlichen Rückkehr von Bronkow ahnend, war sie auf dem Wege in die unteren Räume begriffen, in dem instinktiven Gefühl, dort zu warnen, vorzubereiten.

Als Melitta das Mädchen erkannte, fiel es ihr mit einem Male gleich Schuppen von den Augen. Wie unter elektrischen Schlägen zuckte sie zusammen, ihre Hand flog an die Brust, als könnte ein Druck den aufquellenden Sturm zurückwerfen. Idas Sprung aus dem Wagen, die Art, wie sie seither ängstlich und scheu, gleich dem leibhaftigen bösen Gewissen, an ihr vorbeigestrichen war, Ilchens frostige Zurückhaltung seit dem Bronkower Gartenfeste — es war kein Zweifel mehr möglich. Nur ein Blitzschlag, und der Verdacht stand fest wie eine Tatsache. Der Gedanke, daß diese neiderfüllte, kleinliche Existenz ihren Weg kreuzen, ihr Schicksal entscheiden konnte, verwandelte Melitta vollends in eine Furie.

„Warte, Spion, Dir wollen wir Dein Handwerk legen! Komm mal schnell her. Ich will Dir was ins Ohr sagen. Komm! Und bring auch gleich Dein Album mit, ich weiß einen Vers, der ist wie gemacht für Dich. Paß auf:

Der größte Schuft im ganzen Land
Das ist und bleibt der Denunziant.

Nicht wahr, das paßt auf Dich? Aber warte, Du Kröte —"

Idas Entsetzen schlug bei diesen verletzenden Worten sofort in Auflehnung über, eine wilde Auflehnung, gemischt mit dem dunkelsten Haß, dem ohnmächtigen Haß des Mißratenen gegen die Gewalt des Schönen, Gesunden, Selbstbewußten. Ihr Gesicht verzog sich wie im Krampf, ihre Hände umklammerten, nach Stütze suchend, das Schnitzwerk der Treppe. Ihr Mund öffnete sich zu einer höhnenden Antwort; da dröhnte vom Garten her das breite, fette Lachen des alten Blankenhagen herüber.

Dem Mädchen keine weitere Beachtung schenkend, machte Melitta ein paar Schritte nach vorn, die Perlhühner und Finken hüpften erschrocken von ihrem Frühstück auf und flüchteten in den Garten.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg